

Entwicklungsprojekt 2.0.547

Realisierungschancen eines bundesweiten Indikatorensystems für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

Integrierte Ausbildungsberichterstattung:
Basisindikatoren und Grundlagen
- Abschlussbericht, Teil 2 -

Dr. Friedel Schier

**Dr. Regina Dionisius
Nicole Lissek**

01.01.2009 -31.12.2011 (Projektphase I)

Bonn, Mai 2012

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 1328
Fax: 0228 / 107 - 2986
E-Mail: iABE@bibb.de

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
Einführung und Überblick	6
Methodische Hinweise zur iABE	7
A Basisindikatoren der iABE	10
1. Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen – Bestände (Auge)	10
1.1. Auge nach Altersjahren	10
1.2. Auge nach Altersgruppen	13
2. Junge Menschen in formaler Bildung - Bestände (FormBild)	19
2.1. FormBild nach Altersjahren	20
2.2. Nach Altersgruppen	20
3. Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten)	25
3.1. Überblick zu den Anfänger/-innen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens	25
3.2. Anfänger/-innen nach Staatsangehörigkeit	30
3.3. Anfänger/-innen nach Geschlecht	31
3.4. Anfänger/-innen nach Vorbildung	33
4. Demografische Rahmenbedingungen	35
B Das System der Sektoren und Konten der iABE	38
1. Die Struktur der iABE	39
2. Systematik der Bildungssektoren -Bildungskonten - Bildungsgänge	42
2.1. Kernbereich	43
2.2. Ergänzung des Kernbereichs	43
2.3. Sonstige Sektoren außerhalb des Ausbildungsgeschehens	44
C Das Indikatorensystem allgemein	46
1. Überblick	47
2. Systemindikatoren (Ebene 1)	49
3. Kernindikatoren (Ebene 2 und 3)	49
4. Optionale Indikatoren	49
5. Basisindikatoren der iABE	51
5.1. Systemindikatoren der Ebene 1	51
5.2. Kernindikatoren der Ebene 2	54
5.3. Kernindikatoren der Ebene 3	54
5.4. Ausgewählte optionale Indikatoren	56
5.4.1. Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)	56
5.4.2. Anteil der Anfänger/-innen in BBiG/HwO-Berufen im Sektor Berufsausbildung	57

D	Strukturierte Beschreibungen der Indikatoren	58
1.	Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)	59
2.	Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)	64
3.	Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens	69
4.	Relative Bedeutung der Wege zur Berufsausbildung	74
5.	Relative Bedeutung der Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)	78
6.	Relative Bedeutung der Wege zum Erwerb der Hochschulreife	83
7.	Relative Bedeutung der Wege zum Studienabschluss	87
E	Anhang	91
1.	Datenquellen	91
2.	Literaturverzeichnis	91
3.	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums in der allgemeinbildenden Schule (G8)	93
4.	Kernbereich des Ausbildungsgeschehens - Datengrundlagen	94
5.	Konten zur Ergänzung des Kernbereichs - Datengrundlagen	98
6.	Konten zur Ergänzung des Kernbereichs - Erhebungsgrößen und Merkmale	99
7.	Sonstige Sektoren - Datengrundlagen	99
8.	Sonstige Sektoren - Erhebungsgrößen und Merkmale	104

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anteile der Sektoren nach Altersjahren und Altersgruppen 2010 (Bestandsdaten)...	11
Abb. 2: Anteile der Sektoren nach Alter 2010 (Bestandsdaten)	12
Abb. 3: Veränderung der Anteile der 15- bis 19- Jährigen in den Sektoren 2006-2010 (Bestandsdaten)	15
Abb. 4: Veränderung der Anteile der 20- bis 24- Jährigen in den Sektoren 2006-2010 (Bestandsdaten)	17
Abb. 5: Junge Menschen in formaler Bildung nach Alter 2010 (Bestandsdaten)	20
Abb. 6: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in formaler Bildung 2010 (Bestandsdaten)	21
Abb. 7: Junge Menschen im Alter von 20 bis 24 Jahren in formaler Bildung 2010 (Bestandsdaten)	23
Abb. 8: Junge Menschen in formaler Bildung 2006-2010 nach Altersgruppen (Bestandsdaten)	24
Abb. 9: Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen 2010.....	26
Abb. 10: Entwicklung der Anfänger/-innen in den Sektoren 2005-2010 (absolut)	27
Abb. 11: Entwicklung der Anfänger/-innen in den Sektoren 2005-2010 (relativ)	28
Abb. 12: Die Sektoren nach Staatsangehörigkeit 2010 (Anfängerdaten)	30
Abb. 13: Entwicklung des Ausländeranteils in den Sektoren 2005- 2010 (Anfängerdaten)....	31
Abb. 14: Die Sektoren nach Geschlecht 2010 (Anfängerdaten)	32
Abb. 15: Die Sektoren nach Vorbildung 2010 (Anfängerdaten)	33
Abb. 16: Demografische Entwicklung 2005-2010 nach Altersgruppen	35
Abb. 17: Vorausberechnung der Bevölkerung (15 bis 24 Jahre) und der Schulabsolventen/-abgänger	37
Abb. 18: Sektoren, Konten, Bildungsprogramme und Bildungsgänge.....	39
Abb. 19: Die Sektoren im Ausbildungsgeschehen und die Sonstigen.....	42
Abb. 20: Beispiele für Indikatoren auf unterschiedlichen Ebenen	48
Abb. 21: Indikatoren der Ebene 1	51
Abb. 22: Bestände der Ebene 1.....	53
Abb. 23: Indikatoren der Ebene 2	54
Abb. 24: Beispiel: Indikatoren der Berufsausbildung (Ebene 3)	55
Abb. 25: Jugendliche in formaler Bildung	56
Abb. 26: Anfänger/-innen in BBiG/HwO-Berufen	57

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in den Sektoren - absolut (Bestandsdaten)	13
Tab. 2: Auge – Entwicklung der Anteile der 15- bis 19- Jährigen in den Sektoren 2006-2010 (Bestandsdaten)	14
Tab. 3: Junge Menschen im Alter von 20 bis 24 Jahren in den Sektoren – absolut (Bestandsdaten)	16
Tab. 4: Auge – Entwicklung der Anteile der 20- bis 24- Jährigen in den Sektoren 2006-2010	17
Tab. 5: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in den Sektoren der formalen Bildung (Bestandsdaten)	22
Tab. 6: Junge Menschen im Alter von 20 bis 24 in formalen Bildung (Bestandsdaten)	23
Tab. 7: Anfänger/-innen im Sektor Hochschulreife: G8-bereinigt	29
Tab. 8: Entwicklung der Altersgruppen sowie der Schulabgänger/-innen 2005-2010	36
Tab. 9: Beispiel: Sektoren, Konten und Bildungsprogrammen im Sektor „Berufsausbildung“	41

Einführung und Überblick

Nach der allgemeinbildenden Schule versuchen junge Menschen sich durch berufliche Qualifizierung auf das Berufs- und Erwerbsleben vorzubereiten. Dazu machen Bund und Länder viele Angebote. Wie viele Jugendliche die unterschiedlichen Qualifizierungsmöglichkeiten besuchen, war bislang jedoch unklar: Daten zur Berufsausbildung im dualen System, Statistiken zur Qualifizierung an beruflichen Schulen sowie zu Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit standen unverbunden nebeneinander.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Projekt der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) hat diese Lücke nun geschlossen: Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben ein System von Sektoren und Konten entwickelt, welches die Qualifizierungswege gliedert und überschneidungsfrei abbildet. Im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen die formalisierten, quantitativ erfassbaren Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote. Sie sind zusammengefasst zum „Ausbildungsgeschehen“.

Mit den „Basisindikatoren“ wird hier eine Auswahl von Indikatoren vorgestellt, die das Ausbildungsgeschehen analysiert - differenziert nach seinen vier Bildungssektoren „Berufsausbildung“, „Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)“, „Hochschulreife“ und „Studium“.

Die Indikatoren der iABE geben einen Überblick über die Nutzung der unterschiedlichen Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote, die den jungen Menschen in der föderalen deutschen Bildungslandschaft offen stehen. Der Fokus liegt auf der Bundesebene.

Die Situation im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt wird durch ein Indikatorenset beschrieben (Teil A), welches insbesondere folgende Fragen beantwortet:

- Welchen Anteil am Ausbildungsgeschehen haben die Altersgruppen?
- Wie hoch ist der Anteil einer Altersgruppe an formaler Bildung?
- Wie verteilen sich die Anfängerinnen und Anfänger auf die Bildungssektoren?
- Verändern sich die jeweiligen Anteile im Zeitverlauf?

Teil B beschreibt die Grundlagen der iABE anhand von Bildungs-Sektoren und -Konten. Das Indikatorensystem wird dann in Teil C vorgestellt. In Teil D werden die einzelnen Indikatoren anhand eines einheitlichen Rasters noch einmal vergleichend gegenübergestellt.

Vorweg werden grundlegende methodische Hinweise gegeben, die zur Interpretation der Indikatoren sowie zum Umgang mit ihnen notwendig sind. Weiterführende Informationen sowie die Daten in den jeweiligen Merkmalsausprägungen finden Sie im Internet:

<http://indikatorik.bibb.de/>

Das iABE-Projektteam

Methodische Hinweise zur iABE

Die Indikatoren werden aus den Daten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) berechnet, die die STATISTISCHEN ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER SOWIE die BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT bereitstellen. Die iABE stützt sich auf Daten, die nach dem „Bildungsgangprinzip“ erhoben wurden und Teilnehmende in Bildungsgängen erfasst – und nicht Schüler/-innen in Schularten¹.

Die Daten der iABE liegen auf Bundesebene als Aggregatdaten vor, da nicht alle Bundesländer Individualdaten erheben. Dennoch können eine Reihe von Merkmalen und Merkmalskombinationen abgebildet werden:

- Für die Schüler/-innen bzw. Teilnehmenden (Bestände) liegen die Merkmale Geburtsjahr, Geschlecht und Bundesland vor.
- Für die Anfänger/-innen liegen Daten nach den Merkmalen Geburtsjahr, Geschlecht, Bundesland, Staatsangehörigkeit (deutsch / nicht-deutsch) und schulische Vorbildung vor.
Darüber hinaus kann auf Kombinationen von Merkmalen zurückgegriffen werden: Staatsangehörigkeit UND Geschlecht, Vorbildung UND Geschlecht, Vorbildung UND Nationalität UND Geschlecht.

Die Indikatoren der iABE liefern statistische Beschreibungen des Ausbildungsgeschehens; je nach Fragestellung werden unterschiedliche Daten ins Verhältnis gesetzt²: Anfänger/-innen zur Summe aller Anfänger/-innen oder Bestände (Teilnehmende) zur Wohnbevölkerung.

Die Indikatoren unterscheiden sich je nach gewählter Beobachtungsgröße (Zähler) und Bezugsgröße (Nenner). Die Bezugsgröße gewährleistet die inhaltliche Zuordnung der Beobachtungsgröße. Die iABE-Indikatoren zeichnen sich dadurch aus, dass die beschriebenen Sachverhalte in Beziehung gesetzt werden zu einer Größe, deren Bestandteil sie auch sind.

Beispiele für unterschiedliche Bezugsgrößen und Zuordnungen:

- Wie viele Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren befinden sich in berufsbildenden Angeboten?
 - Der Indikator „Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)“ setzt die Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren in den Angeboten der Berufsbildung in Relation zur Wohnbevölkerung des gleichen Alters.
Er kann differenziert nach den vier Bildungssektoren berechnet werden. Der Anteil der 15-19 Jährigen, die sich in Berufsausbildung befanden, lag z. B. bei 22,2% (2010).
 - Der Indikator wird mit „Bestandsdaten“ (Daten zu Schülerinnen und Schülern / Teilnehmenden) berechnet. Der Indikator kann für einzelne Altersjahre oder für

¹ Die Fachserie 11 Reihe 2 „Berufliche Schulen“ von Destatis berichtet z.B. über Schüler/-innen und Anfänger/-innen in Schularten.

² Vgl. hierzu auch Dionisius/Lissek/Schier 2012: Beteiligung an beruflicher Bildung - Indikatoren und Quoten im Überblick. Hier werden sowohl Indikatoren vorgestellt, die auf Grundlage der iABE berechnet werden, als auch Indikatoren, die auf anderen Daten basieren.

Altersgruppen berechnet werden. Bei der Interpretation des Indikators ist zu beachten, dass mit steigendem Alter der Teil derjenigen wächst, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben oder erwerbstätig sind – und somit das Ausbildungsgeschehen verlassen haben.

➤ Wie stark werden die Bildungsangebote der Berufsbildung genutzt?

- Um die Nutzung³ der Bildungsangebote bestimmen zu können, werden z. B. die Anfänger/-innen des Sektors „Berufsausbildung“ ins Verhältnis gesetzt zur Summe aller Anfänger/-innen des Ausbildungsgeschehens. Der so gebildete Indikator „Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens“ kann für alle vier Bildungssektoren errechnet werden. Für 2010 lag der Anteil der Anfänger/-innen, die eine Berufsausbildung begonnen haben, bei 35,5%.
- Für die Berechnung werden Anfängerdaten genutzt. Diese Zahlen sind altersunabhängig, d.h. sie umfassen alle Anfänger/-innen eines Berichtszeitraumes gleich welchen Alters. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass die Bezugsgröße „Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen“ beispielsweise von doppelten Abiturjahrgängen oder Bevölkerungsschwankungen beeinflusst werden kann. Schwankungen im Zeitverlauf müssen auch vor diesem Hintergrund gesehen werden.

Die beiden Indikatoren weisen unterschiedlich hohe Quoten für den Sektor „Berufsausbildung“ aus; dennoch stehen sie nicht im Widerspruch zueinander, da sie unterschiedliche Fragestellungen beantworten.

Insgesamt ist bei der Interpretation von Quoten darauf zu achten, welche Bezugsgröße jeweils gewählt wurde: So können Indikatoren die sie bestimmenden Rahmenbedingungen und Bezugsgrößen einfangen oder ausblenden.

³ „Nutzung“ meint das Ergebnis von Angebots- und Nachfrageprozessen: die realisierte Nachfrage bzw. das realisierte Angebot. Wie bei Marktprozessen üblich wird dadurch nicht unbedingt der (Nachfrage- bzw. Angebots-)Wunsch wiedergegeben.

Glossar

Aggregatdaten

Die iABE verwendet Aggregatdaten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit. Die Daten werden - je nach landesgesetzlicher Grundlage - nach vorgegebenen Merkmalen und Merkmalskombinationen abgefragt - als Summendaten. Auf der Bundesebene liegen keine Einzeldatensätze vor. Die Daten zur iABE können entlang der erhobenen Merkmalskombinationen ausgewertet werden.

Anfänger/-innen

Unter dem Begriff „Anfänger/-innen“ werden Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in einer Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Für die Statistiken der beruflichen Schulen lagen landeseigene Definitionen vor. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht: Anfänger/-innen sind seither i.d.R. Schüler/-innen, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (vgl. Statistik Berufliche Schulen).

Als Anfänger/-innen in der Sekundarstufe II gelten Schüler, die die elfte Klassenstufe an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Waldorfschulen oder die Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen (Statistik der allgemeinbildenden Schulen).

Weiterhin umfasst die Zahl auch die Anwärter/-innen zur Beamtin/zum Beamten im mittleren Dienst (halbierte Jahreszahl des Bestandes, Personalstandsstatistik) sowie Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsesemester im Berichtsjahr (Hochschulstatistik). Für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Förderstatistik) wird stellvertretend der Bestand am Jahresende genutzt, weil für die unterjährigen Maßnahmen davon ausgegangen werden kann, dass gilt: Eintritte = Bestände = Austritte. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ 'versorgt' sein sollen, wurde der Stichtag für BA-Maßnahmen am Jahresende gewählt.

Eine ausführliche Darstellung bietet der Zwischenbericht zur iABE der Statistischen Ämter des Landes und des Bundes, S. 26. Im Folgenden werden die Begriffe Anfänger/-innen und Einmünder/-innen synonym verwendet.

Bestände

Unter dem Begriff „Bestände“ werden Schüler/-innen zusammengefasst, die sich in Ausbildung befinden oder an einer Schule bzw. Schulform unterrichtet werden (Statistik Berufliche und Allgemeinbildende Schulen) weiterhin die Zahl der Bestände einer Ausbildung zur Beamtin/zum Beamten (mittlerer Dienst, halbierte Jahreszahl) sowie Studierende im Berichtsjahr (Hochschulstatistik).

Für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Förderstatistik) wird der Bestand am Jahresende genutzt. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ 'versorgt' sein sollen, ist der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt.

Bildungsgangprinzip

Die Fachserie der beruflichen Schulen zählt Schüler/-innen an Lernorten, z.B. Schüler/-innen an Berufsfachschulen.

Durch die Entwicklung der so genannten „Zuordnungsmatrix“ (Fest/Freitag/Skripski 2010) können nun vergleichbare Bildungsgänge mit ihren jeweils Teilnehmenden identifiziert werden. So können nun beispielsweise „Schüler/-innen, die eine Erstausbildung sowie eine zusätzliche Fachhochschulreife anstreben“, nach dem Bildungsgang unterschieden werden. Dadurch ist die bisherige Erfassung von Schüler/-innen nach dem Lernortprinzip durch das Bildungsgangprinzip ergänzt worden.

A Basisindikatoren der iABE

1. Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen – Bestände (Auge)

Der Indikator „Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)“ weist die Anteile der jungen Menschen im Ausbildungsgeschehen an der Wohnbevölkerung⁴ für unterschiedliche Altersjahre und Altersgruppen aus:

$$\text{Auge} = \frac{\text{Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen im Alter bzw. einer Altersgruppe}}{\text{Wohnbevölkerung im selben Alter bzw. derselben Altersgruppe}} \times 100$$

Zunächst werden für die einzelnen Altersjahre und danach für die Altersgruppen der 15- bis 19- und 20- bis 24- Jährigen folgende Fragen beantwortet:

- Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen eines Altersjahrs/einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich im Ausbildungsgeschehen befinden?
- Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen eines Altersjahrs/einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich in den verschiedenen Sektoren des Ausbildungsgeschehens befinden?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

1.1. Auge nach Altersjahren

Die Abb. 1 zeigt, welche Qualifizierungsangebote die jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren besuchen – verteilt auf die Sektoren des Ausbildungsgeschehens. Hier ist eine deutliche qualifikationsspezifische Prägung der jeweiligen Altersgruppe zu erkennen:

Der Anteil der Jugendlichen im Sektor Integration (Übergangsbereich) ist im Alter von 17 Jahren vergleichsweise hoch.

Unter den 19-Jährigen sind die meisten Jugendlichen in einer beruflichen Ausbildung.

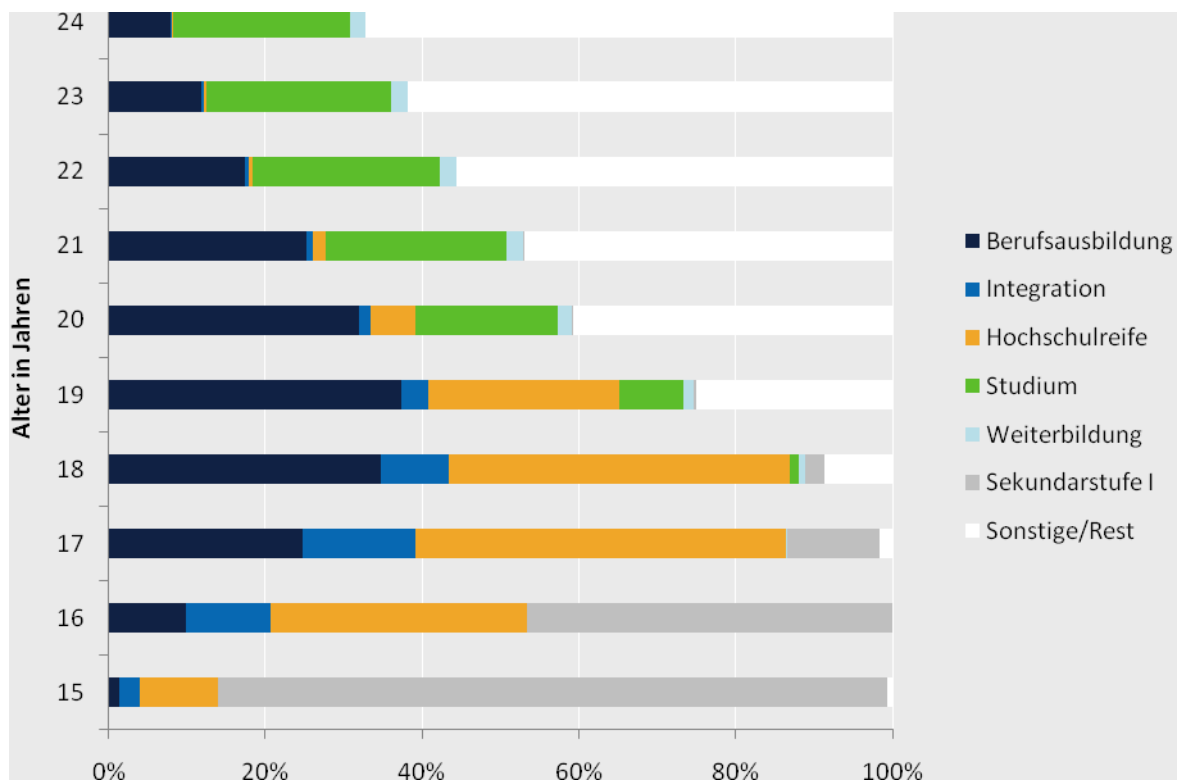
Der Anteil der „Sonstigen Sektoren“⁵ nimmt bei den Älteren erwartungsgemäß zu.

Während sich die 15- bis 19-Jährigen zu einem großen Teil noch in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen befinden, werden unter den 20- bis 24-Jährigen schon mehr als die Hälfte der jungen Erwachsenen dem Bereich der Sonstigen zugerechnet, z. B. weil sie bereits eine Berufsausbildung absolviert haben oder im Beruf stehen.

⁴ Die Referenzzahlen der Wohnbevölkerung stammen aus der Bevölkerungsfortschreibung von Destatis, vgl. dazu die Tabellen zum Themenbereich „Bevölkerung/Bevölkerungsfortschreibung“ der GENESIS-Online-Datenbank; <https://www-genesis.destatis.de>

⁵ Der Sektor der „Sonstigen/Rest“ ist rechnerisch der Teil der Gesamtbevölkerung abzüglich der Bestände im Ausbildungsgeschehen und stellt somit eine Restgröße dar.

Abb. 1: Anteile der Sektoren nach Altersjahren und Altersgruppen 2010 (Bestandsdaten)
(100% = Wohnbevölkerung im jeweiligen Alter)



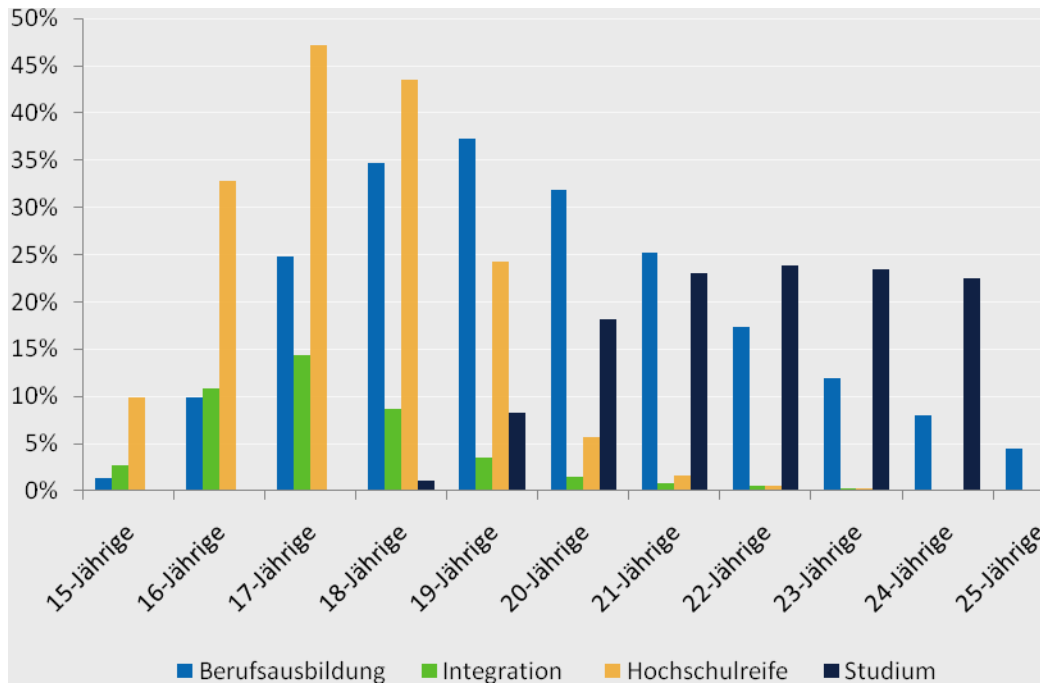
Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Unter den „Sonstigen/Rest“ werden sowohl junge Menschen erfasst, die sich in non-formalen Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten befinden, als auch Personen, die sich bereits im Erwerbsleben befinden (vgl. Kapitel B 2.3).

Die Quantifizierung dieses Bereiches dient dem Ziel, den Verbleib einer Altersklasse vollständig zu dokumentieren.

Der Großteil der „Sonstigen“ kann bislang nur als Restgröße bestimmt werden. Entsprechend ergibt sich für diesen Bereich ein dringender Forschungsbedarf, da sowohl die Größenverhältnisse innerhalb des Bereichs als auch die Relation zwischen dem Ausbildungsgeschehen und den „Sonstigen“ von bildungspolitischem Interesse sein können. Beispielsweise können differenzierte Daten Erkenntnisse im Hinblick auf das Aussetzen der Wehrpflicht liefern.

Abb. 2: Anteile der Sektoren nach Alter 2010 (Bestandsdaten)
(100% = Wohnbevölkerung im jeweiligen Alter)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Abb. 2 stellt die Anteile der Sektoren an der Wohnbevölkerung nach Alter in einer weiteren Variante dar. Diese Form der Darstellung gibt einen guten Überblick über die unterschiedliche Altersstruktur der Sektoren des Ausbildungsgeschehens:

- Im Alter von 17 Jahren streben die meisten jungen Menschen die Hochschulreife an (47,2%).
- Weiterhin ist ablesbar, dass in dieser Altersgruppe noch 14,3% der Jugendlichen ein Bildungsangebot im Sektor Integration besuchen.
- Die „Berufsausbildung“ dominiert beispielsweise die Altersgruppe der 19-Jährigen mit 37,3%.

Gleichzeitig macht die Abbildung unterschiedliche Altersverteilungen der Sektoren deutlich:

- Eine vollqualifizierende Berufsausbildung beginnen die ersten Jugendlichen bereits mit 15 Jahren, im Alter von 25 Jahren befinden sich immer noch 4,5% der Wohnbevölkerung in einer Berufsausbildung.
- Der Integrationsbereich ist bei den Jugendlichen im Alter von 17 Jahren mit 14,3% am größten. Im Alter von 22 Jahren ist er kaum noch nachweisbar - 0,5% der Wohnbevölkerung.
- Die Hochschulreife streben Jugendliche im Alter von 15 bis 22 Jahren an.
- Das Studium ist dominierend bei den über 20-Jährigen.

1.2. Auge nach Altersgruppen

Der Indikator „Auge“ kann auch gruppiert berechnet werden, z.B. für die 15- bis 19- Jährigen. Während im Alter von 14 Jahren noch nahezu alle Jugendlichen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule sind, beginnen die ersten Jugendlichen mit 15 Jahren eine Qualifizierung (14,0%). Deshalb werden die 15-Jährigen als Untergrenze der Betrachtung mit einbezogen. Da z.B. viele Maßnahmen im Sektor „Integration“ bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres gefördert werden, erscheint eine Altersbegrenzung bis 25 sinnvoll.

Im Alter von 19 Jahren haben nahezu alle Jugendlichen die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen verlassen (99,7%). Deshalb steht die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen bei vielen Bildungsberichten im Fokus, z.B. der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ oder bei den international vergleichenden ELLI-Indikatoren der Bertelsmann-Stiftung. Die iABE ist mit der Altersgruppe 15 bis 19 Jahre international anschlussfähig.

Im Folgenden werden sowohl die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen, als auch die Gruppe der 20- bis 24-Jährigen betrachtet.

Tab. 1: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in den Sektoren - absolut
(Bestandsdaten)

Bestandsdaten	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung seit 2006
Berufsausbildung	1.080.489	1.072.119	1.048.957	986.847	921.120	-14,7%
Integration	476.536	447.224	410.974	359.180	330.680	-30,6%
Hochschulreife	1.077.303	1.085.627	1.176.691	1.247.747	1.313.891	+22,0%
Studium	63.023	68.343	75.177	82.365	83.584	+32,6%
Ausbildungsgeschehen insgesamt	2.697.351	2.673.313	2.711.799	2.676.139	2.649.275	-1,8%
Wohnbevölkerung	4.762.364	4.642.964	4.479.630	4.317.072	4.140.394	-13,1%

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 27.10.2011, Bevölkerungsfortschreibung

Betrachtet man die Entwicklung der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen im Ausbildungsgeschehen, so zeigt sich, dass deren absolute Anzahl zwischen 2006⁶ und 2010 annähernd gleich geblieben ist: Im Jahre 2010 befinden sich lediglich 1,8% weniger Jugendliche im Ausbildungsgeschehen als 2006.

Die gleichaltrige Wohnbevölkerung ist jedoch im selben Zeitraum um 13,1% geschrumpft. Im Gegensatz zu der Gesamtentwicklung zeigen die einzelnen Sektoren sehr unterschiedliche Entwicklungen:

Am stärksten ist der Sektor „Integration“ zurückgegangen (-30,6%), gefolgt von den Angeboten im Sektor „Berufsausbildung“ (-14,7%). Ganz anders haben sich die Bildungsangebote schulischer (+22,0%) bzw. hochschulischer Bildung (+32,6%) entwickelt.

⁶ Für das Jahr 2005 liegen keine Bestandsdaten der iABE vor.

Tab. 2: Auge – Entwicklung der Anteile der 15- bis 19- Jährigen in den Sektoren 2006-2010

(Bestandsdaten)

(100% = Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 19 Jahren)

Bestandsdaten in Prozent an der Wohnbevölkerung	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung seit 2006
Berufsausbildung	22,7%	23,1%	23,4%	22,9%	22,2%	-1,9%
Integration	10,0%	9,6%	9,2%	8,3%	8,0%	-20,2%
Hochschulreife	22,6%	23,4%	26,3%	28,9%	31,7%	+40,3%
Studium	1,3%	1,5%	1,7%	1,9%	2,0%	+52,5%
Ausbildungsgeschehen insgesamt	56,6%	57,6%	60,5%	62,0%	64,0%	+13,0%

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 27.10.2011, Bevölkerungsfortschreibung

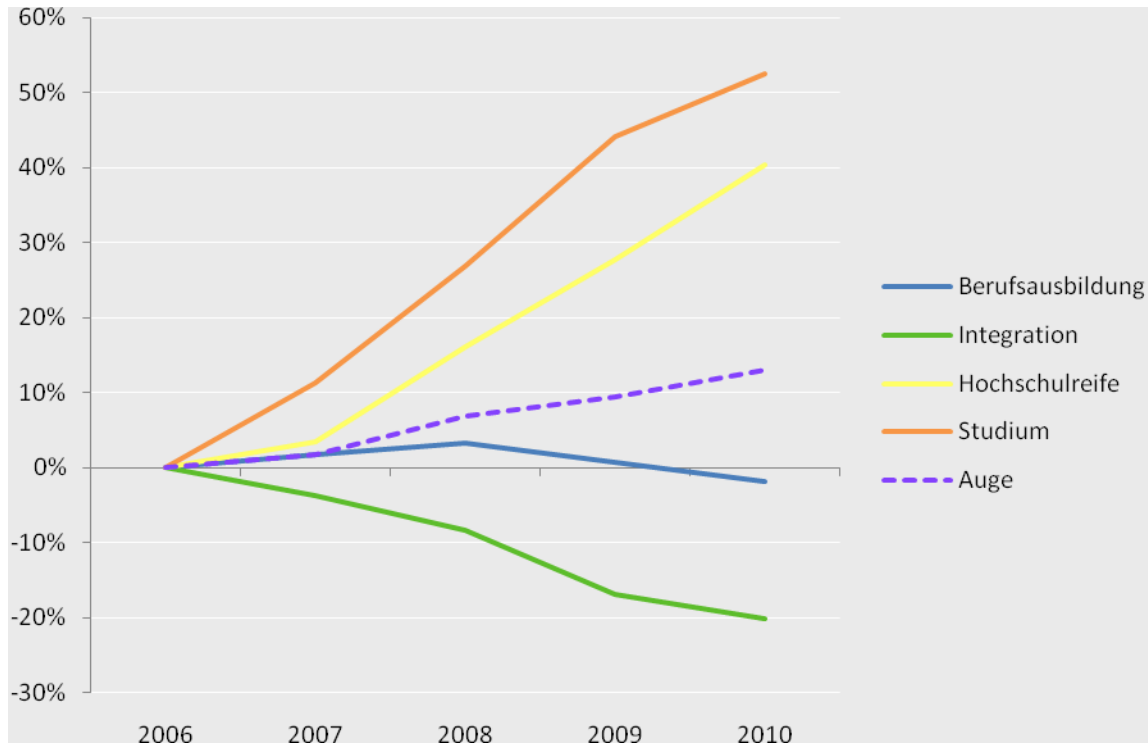
Tab. 2 zeigt die Anteile der 15- bis 19-jährigen in den Bildungssektoren an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Die gegenläufige Entwicklung der Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen zum Anteil der Jugendlichen an der Wohnbevölkerung (s. Tab.1) wirkt sich auch auf die Quote aus: Trotz nahezu gleichbleibender absoluter Zahl der Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen, steigt der Anteil an der Wohnbevölkerung von 56,6% auf 64,0% (2006 bis 2010).

Die Steigerung von 13,0% steht im Gegensatz zum Rückgang der gleichaltrigen Bevölkerungsgruppe. Folglich muss es Verschiebungen aus den anderen Sektoren, insb. dem Sonstigen Sektor (vgl. C 2.3) gegeben haben, von denen vor allem der Sektor Hochschulreife profitiert hat.

Die Veränderungen der Sektoren stellen sich in der Relation zur Wohnbevölkerung so dar:

Abb. 3: Veränderung der Anteile der 15- bis 19- Jährigen in den Sektoren 2006-2010
(Bestandsdaten)

Relation zur Wohnbevölkerung (Basis = 2006)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Für die Sektoren „Integration“, „Hochschulreife“ und „Studium“ zeigen sich deutliche Veränderungen, während der Sektor „Berufsausbildung“ stabil geblieben ist. Den stärksten Anstieg zeigt der Sektor „Studium“: Seit 2006 haben sich die Anteile prozentual um 52,5% erhöht. Auch der Sektor „Hochschulreife“ verzeichnet seit 2006 einen Anstieg um 40,3%.

Im Sektor „Integration“ sind die Anteile der 15- bis 19- Jährigen hingegen um 20,2% gesunken.

Insgesamt zeigt sich ein Trend zur Höherqualifizierung:

- Zum Teil handelt es sich hierbei um Effekte der Einführung von G8.⁷
Im Ausbildungsgeschehen steigen die Einmünder/-innen in den Sektoren Hochschulreife (verkürzte Mittelstufe) und im Sektor Studium (doppelte Abiturjahrgänge).

⁷ G8 - 8-jähriges Gymnasium: 2007 Sachsen-Anhalt, 2008 Mecklenburg Vorpommern, 2009 Saarland, SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND- Kommission für Statistik (2008) Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2008 (2); S.66. Die doppelten Entlassjahrgänge in die Sekundarstufe II liegen entsprechend drei Jahre früher (vgl. Anhang 3). Die Bestandsdaten lassen sich um die G8-Effekte nur schwer bereinigen. Zur Bereinigung der Anfänger vgl. Tabelle 7

- Berechnet man ergänzend die altersspezifischen Sektorenteile der Anfänger/-innen, so zeigt sich aber auch hier der Trend zu höheren Schul- und Bildungsabschlüssen: So lag z.B. im Jahr 2006 der Anteil der 16-Jährigen, die eine Hochschulzugangsberechtigung anstreben, bei 17,2%; im Jahr 2010 bei 32,8%. Im gleichen Zeitraum hat sich auch der Anteil der 19-Jährigen, die ein Studium aufnehmen, von 5,8% auf 8,2% erhöht (vgl. Kapitel A3).

Ein anderes Bild zeigt sich in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen: Hier hat sich die Anzahl der Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen seit 2006 um 12,7% erhöht, während die gleichaltrige Wohnbevölkerung kaum angewachsen ist (+3,0%).

Tab. 3: Junge Menschen im Alter von 20 bis 24 Jahren in den Sektoren – absolut
(Bestandsdaten)

Bestandsdaten	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung seit 2006
Berufsausbildung	849.621	895.940	937.149	945.165	939.458	+10,6%
Integration	37.064	38.015	37.427	34.416	33.000	-11,0%
Hochschulreife	79.704	80.968	81.365	80.574	84.168	+5,6%
Studium	954.290	942.783	993.955	1.047.663	1.108.854	+16,2%
Ausbildungsgeschehen insgesamt	1.920.679	1.957.706	2.049.896	2.107.818	2.165.480	+12,7%
Wohnbevölkerung	4.848.270	4.855.500	4.899.839	4.934.457	4.995.991	+3,0%

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Die iABE-Zahlen lassen den Schluss zu, dass die ältere Gruppe der Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen (20 bis 24 Jahre) davon profitiert, dass weniger Jugendliche der jüngeren Altersklassen ins Ausbildungsgeschehen einrücken. Diese Entwicklung wird vor allem durch den demografischen Wandel bestimmt, da immer weniger junge Menschen die allgemeinbildenden Schulen verlassen (vgl. Kapitel A 4). Hierdurch reduziert sich auch die Anzahl der Bewerber auf Ausbildungsstellen. Bei gleich bleibendem Ausbildungsplatzangebot⁸ führt dies dazu, dass auch solche Jugendliche eine Berufsausbildung beginnen konnten, die zuvor keine Chance hatten, da die Ausbildungsbetriebe nicht mehr so zahlreiche Bewerber haben:

So hat sich der Bestand der Jüngeren im Sektor „Berufsausbildung“ von 2006 auf 2010 um knapp 160.000 reduziert, demgegenüber steht ein Zuwachs der Älteren im gleichen Sektor um 90.000. In diesem Zeitraum ist auch die Zahl der Altbewerber um einen Ausbildungsplatz im dualen System um gut 130.000 zurückgegangen⁹; auch diese Personen können nun als Ältere

⁸ Ausbildungsplatzangebot = von der BA gemeldete Stellen im dualen System. Die Daten der BA weisen sogar einen Anstieg seit 2008/09 aus; vgl. <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Ausbildungsstellenmarkt/Ausbildungsstellenmarkt-Nav.html> [Abruf 20.01.2012]

⁹ Die Zahl der Altbewerber/-innen („Bewerber mit Schulabgang vor dem Berichtsjahr“) ist von 2006 bis 2010 um knapp 130.000 Personen zurück gegangen. Dies entspricht einer Verringerung um gut 33%. Vgl. Bundesagentur für Arbeit. (2011). Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. September 2011. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit.

in die Berufsausbildung eingemündet sein – es könnten jedoch auch Einmünder/-innen aus den Angeboten der Sonstigen Sektoren sein.¹⁰

Tab. 4: Auge – Entwicklung der Anteile der 20- bis 24- Jährigen in den Sektoren 2006-2010
(Bestandsdaten)

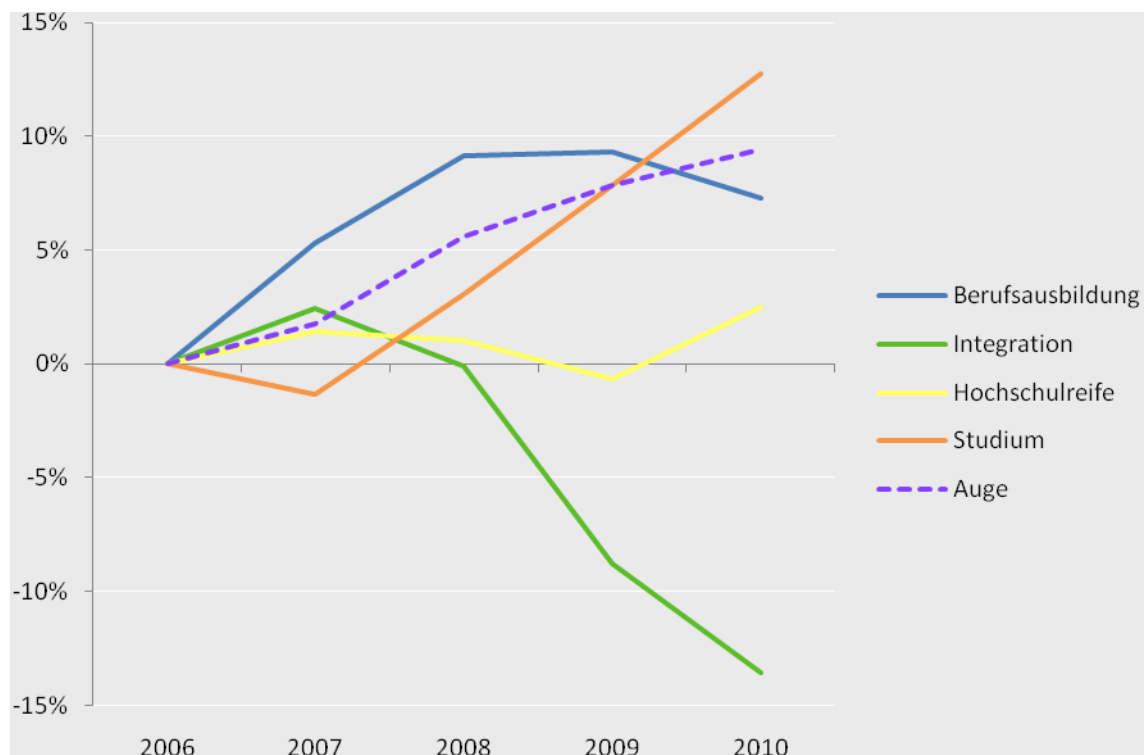
(100% = Wohnbevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren)

Bestandsdaten in Prozent an der Wohnbevölkerung	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung seit 2006
Berufsausbildung	17,5%	18,5%	19,1%	19,2%	18,8%	+7,3%
Integration	0,8%	0,8%	0,8%	0,7%	0,7%	-13,6%
Hochschulreife	1,6%	1,7%	1,7%	1,6%	1,7%	+2,5%
Studium ¹¹	19,7%	19,4%	20,3%	21,2%	22,2%	+12,8%
Ausbildungsgeschehen insgesamt	39,6%	40,3%	41,8%	42,7%	43,3%	+9,4%

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Abb. 4: Veränderung der Anteile der 20- bis 24- Jährigen in den Sektoren 2006-2010
(Bestandsdaten)

Relation zur Wohnbevölkerung (Basis = 2006)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

¹⁰ Eine Aussage darüber ist jedoch erst möglich, wenn Daten zu den Sonstigen Sektoren vorliegen oder die iABE über Individualdaten verfügt, um Bildungsverläufe nachzuzeichnen.

¹¹ Inkl. Studierende im 1. Studienjahr an Berufsakademien (Vorjahresdaten)

Die relativen Veränderungen zum Basisjahr 2006 zeigen für die Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen einen Anstieg des Anteils des Sektors „Studium“, der jedoch niedriger ausfällt als in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen.

Der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die (noch) ein Angebot im Integrationsbereich besuchen, sinkt um 13,6%. Jedoch ist der Rückgang weniger stark als in der jüngeren Altersgruppe. Auffallend ist daran, dass sich der Rückgang erst seit dem Jahr 2008 vollzieht.

Die Anteile der 20- bis 24-Jährigen im Sektor „Berufsausbildung“ an der Wohnbevölkerung haben sich hingegen seit 2006 um 7,3% erhöht – stärker als der Bevölkerungsaufwuchs (+3,0%), jedoch nicht so stark wie der Sektor „Studium“ (+12,8%), während die Anteile der jüngeren Altersgruppe in den Sektoren im selben Zeitraum konstant geblieben sind.

Der relative Anstieg der 20- bis 24-Jährigen im Ausbildungsgeschehen fällt geringer aus als in der jüngeren Altersgruppe – gemessen an der Wohnbevölkerung. Dies ist verständlich, da in dieser Altersgruppe viele bereits das Ausbildungsgeschehen verlassen haben und in Arbeit, Weiterbildung oder Sonstigem eingemündet sind. Diese Bildungs- und Erwerbswege werden im System der iABE unter den „Sonstigen Sektoren“ gefasst.

Insgesamt zeigt der Indikator „Auge“ für die Altersgruppen der 15- bis 19- und 20- bis 24-Jährigen sowohl in der Zeitpunkt Betrachtung als auch im Zeitverlauf sehr unterschiedliche Ergebnisse. Bei der Beantwortung von spezifischen Fragestellungen ist demnach die Altersgruppe eine gewichtige Größe.

Die unterschiedliche Entwicklung der Altersgruppen macht deutlich, wie ungenau und nivellierend Zusammenfassungen¹² sein können.

¹² Ein ähnliches Phänomen der Statistik beschreibt das Simpson-Paradoxon (auch simpsonsches Paradoxon oder Simpson'sches Paradoxon). Es wurde zuerst 1951 von Edward Hugh Simpson beschrieben.

2. Junge Menschen in formaler Bildung - Bestände (FormBild)

Der Indikator „Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)“ berechnet die Anteile der jungen Menschen in formaler Bildung an der Wohnbevölkerung für unterschiedliche Altersjahre und Altersgruppen:

$$\text{FormBild} = \frac{\text{Junge Menschen in formaler Bildung in einem Alter bzw. einer Altersgruppe}}{\text{Wohnbevölkerung im selben Alter bzw. derselben Altersgruppe}} \times 100$$

Für die einzelnen Altersjahre bzw. Altersgruppen der 15- bis 19- und 20- bis 24-Jährigen werden folgende Fragen beantwortet:

- Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen eines Altersjahrs/einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich in formaler Bildung befinden?
- Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen eines Altersjahrs/ einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich in den verschiedenen Sektoren der formalen Bildung befinden?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

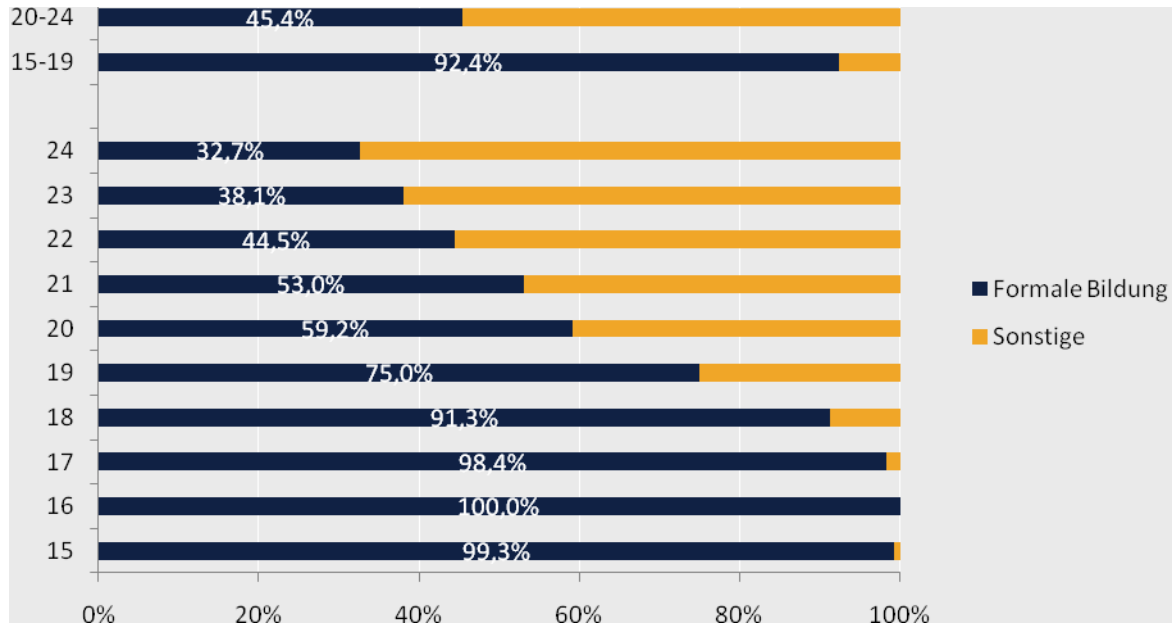
Der Indikator nutzt die von der amtlichen Statistik erfassten Daten über Bildungsteilnehmer/-innen im Kernbereich der iABE (=formale Bildung, die von der amtlichen Statistik erfasst wird).¹³

¹³ Daneben gibt es noch weitere Bildungsangebote, die derzeit statistisch nicht abgebildet werden können: Die „Sonstigen“. Um ein differenziertes quantitatives und umfassendes Bild der Bildungsnutzung in Deutschland zu erhalten, müssen auch die Sonstigen qualitativ und quantitativ so genau wie möglich beschrieben werden.

2.1. FormBild nach Altersjahren

Abb. 5: Junge Menschen in formaler Bildung nach Alter 2010 (Bestandsdaten)

(100% = Wohnbevölkerung im jeweiligen Alter)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung Hinweis: Bei den 16-Jährigen scheint es ein Datenproblem zu geben.

Der Anteil junger Menschen in formaler Bildung nimmt mit zunehmendem Alter ab: Während unter den 15- bis 17-Jährigen nahezu alle Jugendlichen in formaler Bildung sind, geht der Anteil ab dem Alter von 18 Jahren zurück. Das rührt daher, dass mit steigendem Alter auch der Anteil derer wächst, die bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen oder sich im Erwerbsleben befinden. Für eine umfassende Interpretation des Indikators FormBild ist es daher erforderlich, den Bereich der Sonstigen genauer zu untersuchen (vgl. Kapitel B 2.3).

2.2 Nach Altersgruppen

In der Altersgruppe der 15- bis 19- Jährigen befanden sich im Jahr 2010 64,0% im Ausbildungsgeschehen. Wenn man die Jugendlichen hinzunimmt, die noch die Sekundarstufe I besuchten (28,0%) oder sich bereits in Weiterbildung befanden (0,5%) haben 92,4% der jungen Menschen unter 20 Jahren ein Bildungsangebot beruflicher oder allgemeinbildender Art besucht. Nach der Berechnung der OECD¹⁴ liegt die Bildungsbeteiligung der Altersgruppe im Jahr 2009¹⁵ bei 88,5%¹⁶ (vgl. OECD 2011, S. 373).

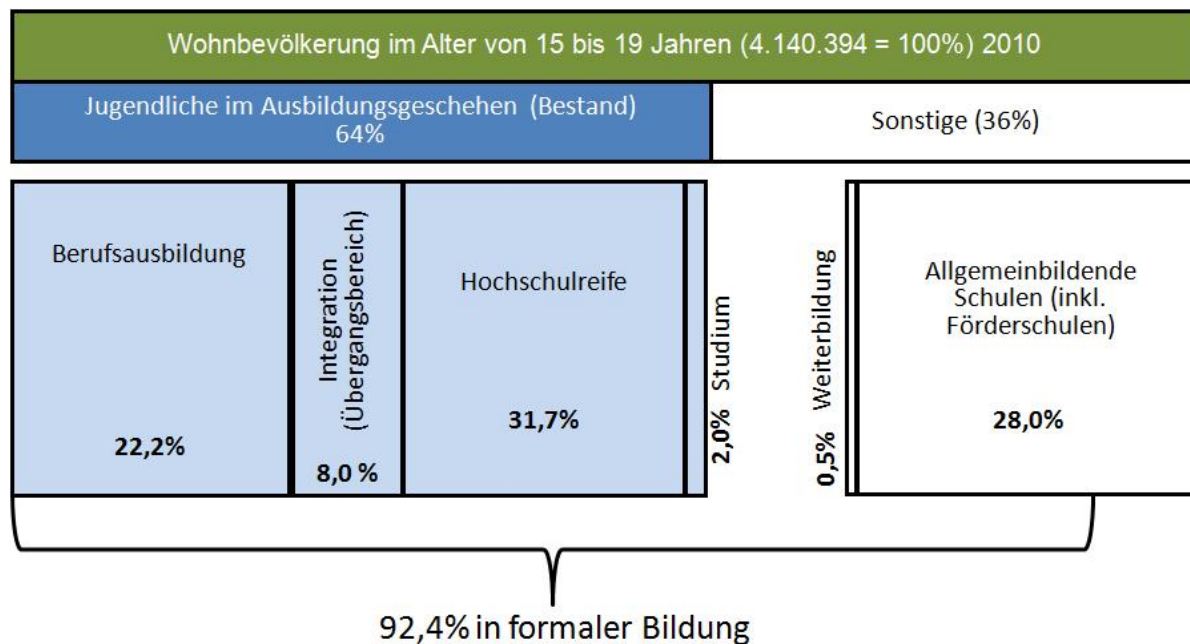
¹⁴ Die OECD nutzt ebenfalls die iABE-Zahlen, jedoch ohne die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.

¹⁵ Für das Jahr 2010 liegen derzeit noch keine Zahlen vor.

¹⁶ Der Bericht „Bildung in Deutschland 2010“ für 2008/2009 (B2.3a), berechnet ebenfalls eine Quote zur Bildungsbeteiligung. Diese kommt auf einen Anteil von 94,6%. Hier werden jedoch nur die 16- bis unter 19-Jährigen berücksichtigt. Daher ergibt die Quote einen anderen Wert. „Die Netto-Bildungsbeteiligung wird berechnet, indem die Zahl der Lernenden einer bestimmten Altersgruppe in allen Bildungsbereichen durch die Gesamtzahl der Personen in der entsprechenden Altersgruppe in der Bevölkerung dividiert wird.“ (Statistische

Abb. 6: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in formaler Bildung 2010

(Bestandsdaten)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Betrachtet man die Teilnahme der Altersgruppe an formaler Bildung in absoluten Zahlen, so zeigt sich, dass die Anzahl der Jugendlichen rückläufig ist (-10,0%):

Auch sind seit 2006 die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I um 380.000 gesunken (-24,7%).

Da im selben Zeitraum die Wohnbevölkerung der 15- bis 19- Jährigen um rund 620.000 (-13,1%) rückläufig war, wirken sich die sinkenden Schülerzahlen jedoch nicht auf den relativen Anteil der Jugendlichen in formaler Bildung aus. Der Rückgang der absoluten Zahlen von Jugendlichen in formaler Bildung läuft vielmehr parallel mit dem demografischen Wandel (vgl. Kapitel A1 und A4).

Auffallend ist, dass die Zahl der Jugendlichen in den „Sonstigen Sektoren“ (rechnerische Restgröße) seit 2006 um rund 195.000 (-38,3%) zurückgegangen ist und damit dreimal stärker als die Wohnbevölkerung. Diese ist zugunsten der Teilnehmer an formaler Bildung verlaufen, auch wenn diese selbst um 10% zurückgegangen sind.

Tab. 5: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in den Sektoren der formalen Bildung
(Bestandsdaten)

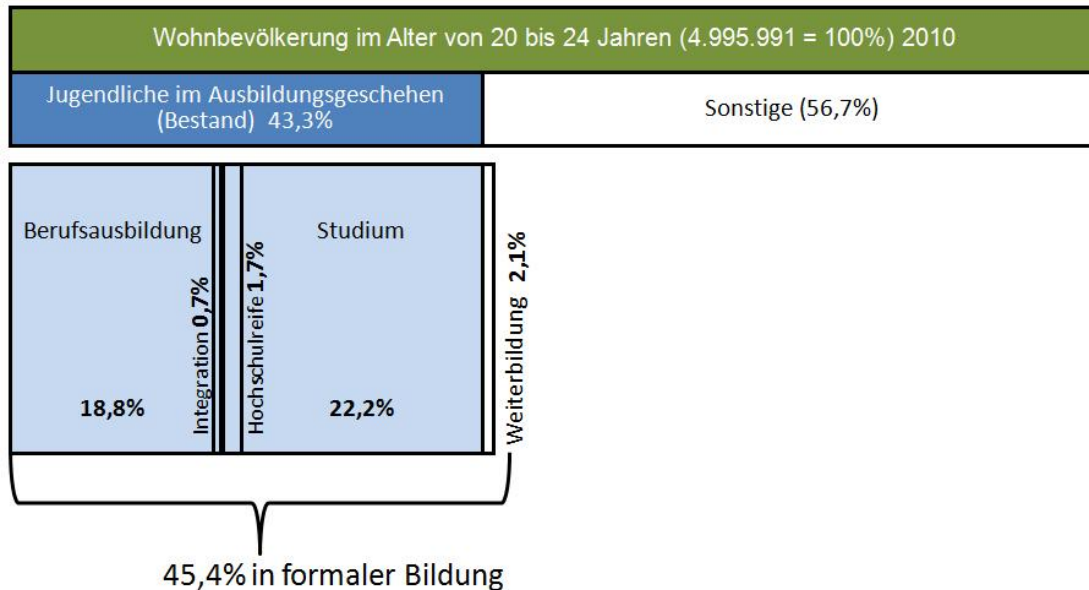
Bestandsdaten	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung seit 2006
Wohnbevölkerung	4.762.364	4.642.964	4.479.630	4.317.072	4.140.394	-13,1%
Ausbildungsgeschehen	2.697.351	2.673.313	2.711.799	2.676.139	2.649.275	-1,8%
Weiterbildung	18.522	18.115	19.352	21.193	19.104	+3,1%
Sekundarstufe I	1.538.274	1.446.127	1.295.769	1.197.376	1.158.306	-24,7%
Formale Bildung insgesamt	4.254.147	4.137.555	4.026.920	3.894.708	3.826.685	-10,0%
Rest (In Arbeit oder sonstiger Bildung)	508.217	505.409	452.710	422.364	313.709	-38,3%

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Ein anderes Bild zeigen die Zahlen für die Altersgruppe der 20- bis 24- Jährigen. Hier befinden sich 43,3% der Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen (2010). In dieser Altersgruppe haben nahezu alle Jugendlichen die Sekundarstufe I hinter sich. Rechnet man die Jugendlichen hinzu, die sich in Weiterbildung befinden (2,1%), so kommt man auf einen Anteil Jugendlicher in formaler Bildung¹⁷ von 45,4%. Das heißt, dass sich der überwiegende Teil dieser jungen Menschen nicht (mehr) im Ausbildungsgeschehen befindet. Das ist auch zu erwarten, da in diesem Alter viele der Jugendlichen bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben und/oder erwerbstätig sind (vgl. Kapitel A 1).

¹⁷ Für diese Altersgruppe weist die OECD keinen vergleichbaren Anteil aus.

Abb. 7: Junge Menschen im Alter von 20 bis 24 Jahren in formaler Bildung 2010
(Bestandsdaten)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Tab. 6: Junge Menschen im Alter von 20 bis 24 in formalen Bildung (Bestandsdaten)

Bestandsdaten	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung seit 2006
Wohnbevölkerung	4.848.270	4.855.500	4.899.839	4.934.457	4.995.991	+3,0%
Ausbildungsgeschehen	1.920.679	1.957.706	2.049.896	2.107.818	2.165.480	+12,7%
Weiterbildung	92.716	90.750	93.022	101.583	102.757	+10,8%
Sekundarstufe I	1.970	2.048	2.019	1.962	1.933	-1,9%
Formale Bildung insgesamt	2.015.365	2.050.504	2.144.937	2.211.363	2.270.170	+12,6%
Rest	2.832.905	2.804.996	2.754.902	2.723.094	2.725.821	-3,8%

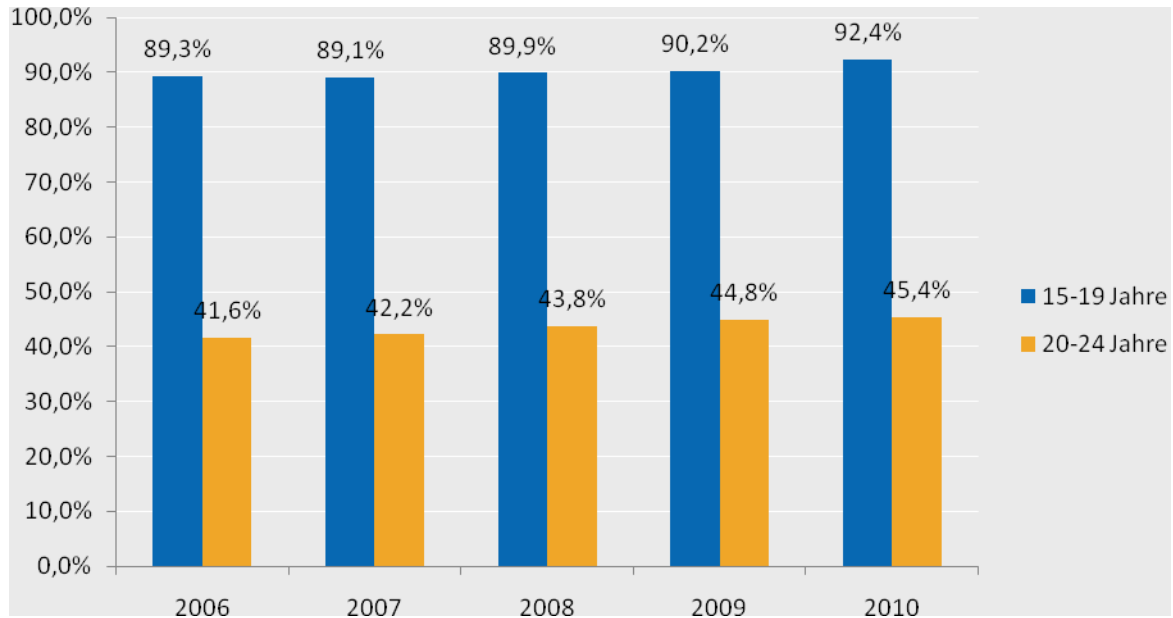
Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

Betrachtet man die Veränderungen der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen seit 2006 in absoluten Zahlen, zeigt sich eine Zunahme der Jugendlichen in formaler Bildung (+12,6%). Dies kommt vor allem durch den Anstieg von Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen (+12,7%). Der Rückgang der Gruppe „Rest“ (-107.000) und die Zunahme der Wohnbevölkerung (+148.000) werden rechnerisch durch den Aufwuchs der Personen in formaler Bildung ausgeglichen: +255.000.

Abb. 8 zeigt zusammenfassend für die unterschiedlichen Altersklassen die Entwicklung des Anteils der Jugendlichen in formaler Bildung:

Von 2006 auf 2010 zeigt sich ein leichter Anstieg des Anteils junger Menschen in formaler Bildung – sowohl für die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen als auch für die Gruppe der 20- bis 24-Jährigen (3,1 bzw. 3,8 Prozentpunkte).

Abb. 8: Junge Menschen in formaler Bildung 2006-2010 nach Altersgruppen (Bestandsdaten)
(100% = Wohnbevölkerung im jeweiligen Alter)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 27.10.2011; Bevölkerungsfortschreibung

In der Altersklasse der 15- bis 19-Jährigen sinkt die Anzahl der Jugendlichen in formaler Bildung¹⁸ und dennoch erhöht sich ihr Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung, weil die Altersgruppe auf Grund des demografischen Wandels schrumpft (vgl. Abb. 17). Hiervon profitiert auch die Altersgruppe der 20- bis 24- Jährigen, weil weniger Konkurrenz um die zur Verfügung stehenden Qualifizierungsangebote „nachwächst“.

Auch hier wird deutlich, dass der Indikator „FormBild“ für die Altersgruppen der 15- bis 19- und 20- bis 24- Jährigen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen kommt. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss daher immer berücksichtigt werden, welche Altersgruppe gewählt wurde.

¹⁸ Hier könnte die immer wieder angeführte „Demografie-Rendite“ zum Tragen kommen – d.h. frei werdende Ressourcen im Bildungsbereich werden nicht abgebaut sondern zur Qualitätsverbesserung genutzt.

3. Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten)

Der Indikator „Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens“ setzt den Anteil der Anfänger/-innen eines Bildungssektors in Bezug zur Summer aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen.

$$\text{Relative Bedeutung des Sektors X} = \frac{\text{Anfänger im Sektor X}}{\text{Anfänger im Ausbildungsgeschehen}} \times 100$$

Der Indikator beantwortet z. B. folgende Fragen:

- Wie viele junge Menschen beginnen eine Qualifizierung in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens?
- Welche Bildungsangebote des Ausbildungsgeschehens (Konten) werden wie stark nachgefragt?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

Der Indikator wird altersunabhängig berechnet, d.h. für alle Anfänger/-innen eines Berichtsjahres. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass die Beobachtungsgröße „Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen“ beispielsweise von doppelten Abiturjahrgängen oder Bevölkerungsschwankungen beeinflusst werden kann. Veränderungen im Zeitverlauf sollten vor diesem Hintergrund gesehen werden.

Dieses Kapitel gibt zunächst einen Überblick über die Anfänger/-innen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens. Im Folgenden werden die Sektoren nach den Merkmalen Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Vorbildung sowie Kombinationen aus diesen Merkmalen beschrieben.

3.1. Überblick zu den Anfänger/-innen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens

Über die Anfänger/-innen der vier Sektoren wird das Aufnahmevermögen des Ausbildungsgeschehens abgebildet. Die „relative Bedeutung“ der jeweiligen Sektoren wird über ihren Anteil am gesamten Ausbildungsgeschehen bestimmt. Unabhängig vom Alter der Anfänger/-innen spiegelt sie die quantitative Nachfrage.

Daneben gibt es junge Menschen, die nicht in das Ausbildungsgeschehen eintreten und z.B. direkt ins Erwerbsleben einsteigen oder einen sozialen Dienst verrichten (vgl. Teil B). Zu diesen Sektoren liegen keine Anfängerzahlen vor, weshalb sie unter „Sonstige“¹⁹ geführt werden.

¹⁹ Die „sonstigen Anfänger“ können in der iABE nicht bestimmt werden. Sie sind nicht vergleichbar mit den „Sonstigen im Bestand“, die weitgehend anhand der Altersgruppe nachgewiesen werden können.

Abb. 9: Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen 2010

Anfänger in den Bildungssektoren (2010) 2.052.343(100%)				Sonstige (Anfängerzahlen liegen nicht vor)
729.577	320.173	554.704	447.890	
Berufsausbildung	Inte- gration	Hochschulreife	Studium	
35,5%	15,6%	27,0%	21,8%	

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 07.12.2011

Im Jahr 2010 haben 2.052.343 Anfänger/-innen (vgl. Abb. 9) eine Qualifizierung im Ausbildungsgeschehen²⁰ begonnen:

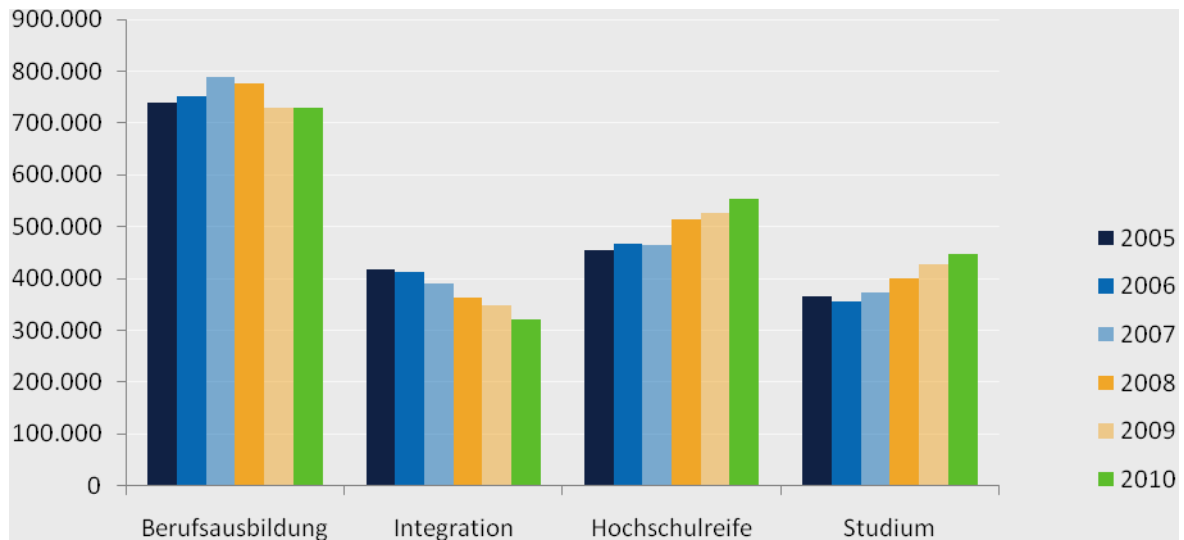
- Davon begannen 35,5% eine vollqualifizierende Berufsausbildung;
- 27,0% strebten die Hochschulreife an;
- 21,8% begannen ein Studium und
- 15,6% mündeten in den Integrationssektor (Übergangsbereich) ein.

Die Zahlen machen die Bedeutung der einzelnen Sektoren deutlich.

²⁰ Die Autorengruppe Bildungsberichterstattung fokussiert auf das „berufliche Ausbildungssystem“ und unterscheidet drei Sektoren: Duales System, Schulberufssystem, Übergangssystem. Die errechneten Quoten unterscheiden sich von der iABE, da sie sowohl in der Beobachtungsgrößen (Zähler) als auch der Bezugsgrößen (Nenner) verschieden sind: Der Bericht „Bildung in Deutschland“ weist 2008 die Neuzugänge ins Duale System mit 47,9 aus, als Anteil des Dualen Systems an der Summe aller Neuzugänge (Duales System + Schulberufssystem + Übergangssystem). (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 96) Zu den Unterschieden siehe auch: „Qualitäts- und Ergebnisbericht integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“ Wiesbaden 2011.

Abb. 10: Entwicklung der Anfänger/-innen in den Sektoren 2005-2010 (absolut)

(100% = Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 07.12.2011

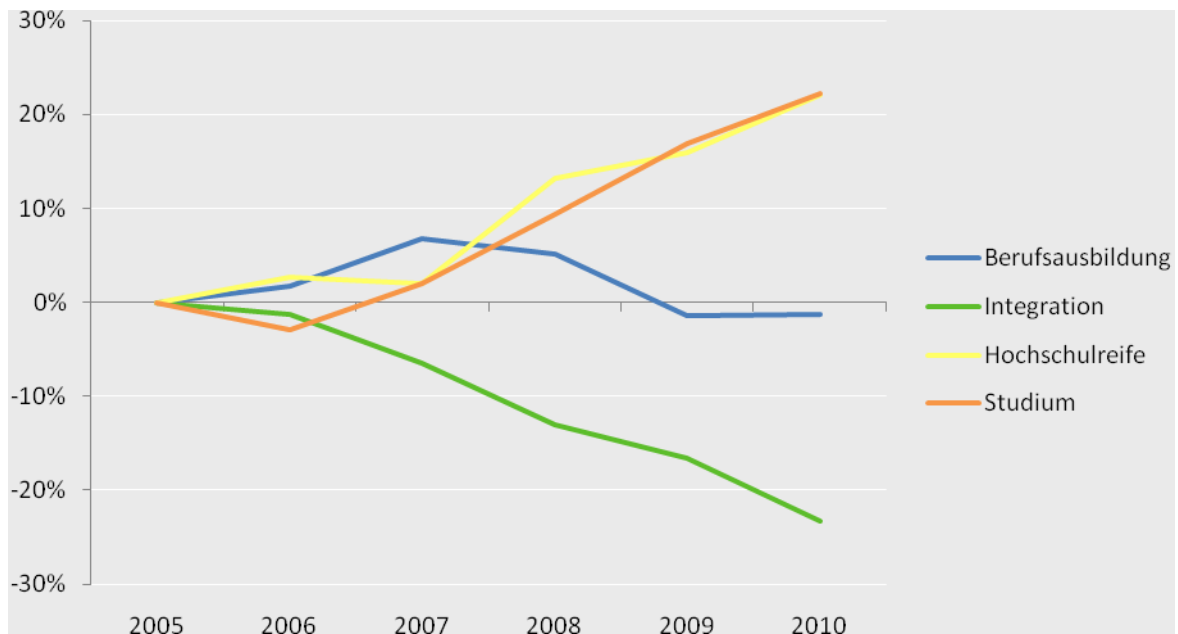
Im Jahr 2010 haben etwa 9.600 junge Menschen weniger ein Qualifizierungsangebot im Ausbildungsgeschehen aufgenommen als 2005. Der Vergleich der Anfänger/-innen 2010 zu 2005 (vgl. Abb. 10 und Abb. 11) zeigt,

- dass ca. 97.500 Jugendliche (-23,3%) weniger in eine Maßnahme des Integrations- bzw. Übergangsbereichs einmündeten.
- Andererseits stieg die Zahl derjenigen, die eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben wollen, seit 2005 um 100.281 (+22,1%) an.
- Auch die Zahl der Studienanfänger/-innen hat sich in dieser Zeit um 22,3% erhöht.
- Die Zahl der Anfänger/-innen im größten Sektor, der „Berufsausbildung“, ist im gleichen Zeitraum leicht um 1,3% zurückgegangen.

Diese Entwicklung geht einher mit dem demografischen Wandel: Immer weniger junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren verlassen die allgemeinbildende Schule; seit 2005 geht ihre Zahl kontinuierlich zurück (vgl. Kapitel A 4).

Abb. 11: Entwicklung der Anfänger/-innen in den Sektoren 2005-2010 (relativ)

(Basis = 2005)



Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Datenstand: 07.12.2011

Der Entwicklungsverlauf der Anfänger/-innen unterscheidet sich von den Verläufen der Bestandszahlen: Auf die Anfänger/-innen-Zahlen schlagen die G8-Effekte besonders stark durch. Im Gegensatz zu den Bestandsdaten sind die Effekte direkt sichtbar – vor allem, wenn diese nach Altersgruppen aufgeteilt wurden (vgl. A1.2).

Vergleicht man die Anfängerzahlen der 15- bzw. 19- Jährigen mit der demografischen Entwicklung der Altersgruppe²¹, so zeigt sich, dass ein Trend zu höheren Schul- und Bildungsabschlüssen besteht.²²

Dieser Trend kann durch die Einführung der G8-Regelung (doppelte Anfänger/-innen in der Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen) bewirkt sein: Die Entwicklung der Anfängerzahlen – insbesondere im Sektor Hochschulreife – wird durch die G8-Regelung beeinflusst.

²¹ Vgl. Bevölkerungsfortschreibung (Statistisches Bundesamt); GENESIS-Online-Datenbank Tabelle 12411-0005; <https://www-genesis.destatis.de>

²² Im Jahr 2006 strebten 20% der 15-Jährigen eine Hochschulzugangsberechtigung an, im Jahr 2009 waren es bereits 24%. Im gleichen Zeitraum hat sich auch der Anteil der 19-Jährigen, die ein Studium aufnehmen, von 5,2 auf 6,0% erhöht.

Aber auch unabhängig vom nominellen Anstieg liegt ein Trend zur Höherqualifizierung vor: Wenn man die Anfängerzahlen 2008 bis 2010 um den G8-Effekt bereinigt (Man subtrahiert die „doppelten Anfänger/-innen“ – Anfänger/-innen in der sogenannten „Einführungsphase“²³ - von der Gesamtzahl aller Anfänger/-innen) zeigt sich folgende Entwicklung:

Tab. 7: Anfänger/-innen im Sektor Hochschulreife: G8-bereinigt

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung (2010 zu 2005)
Absolut							
Sektor Hochschulreife	454.423	466.700	463.464	514.603	526.684	554.704	+22,1%
Schüler/-innen der Einführungsphase (Übergänger/-innen aus Gymnasien)^{***}	*	*	*	60.902 ^{**}	50.652 ^{**}	68.029 ^{**}	
Sektor Hochschulreife (bereinigt)				453.701	476.032	486.675	+7,1%

* Zahlen liegen nicht vor.

** Doppelte Anfängerjahrgänge (G8): 2008 in Bayern und Niedersachsen, 2009 in Baden-Württemberg, Berlin, Bremen und Brandenburg sowie 2010 in NRW und Hessen

*** In Niedersachsen können die Übergänger/-innen aus Gymnasien im Jahr 2008 nicht heraus gerechnet werden, die Zahlen entsprechen daher allen in der Einführungsphase.

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit. Datenstand: 07.12.2011; Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 1, Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen, Wiesbaden, jährliche Erscheinungsweise. Eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Die Veränderung von 2005 zu 2010²⁴ fällt für die bereinigten Werte wesentlich geringer aus, dennoch zeigt sich eine Zunahme der Anfänger im Sektor Hochschulreife.

Im Zeitraum 2007 bis 2010 haben sich ebenfalls die G8-bereinigten Quoten²⁵ der Studienberechtigten und der Studienanfänger/-innen erhöht²⁶.

²³ Die Fachserie allgemeinbildende Schulen unterteilt die Oberstufe der G8 in die sogenannte „Einführungsphase „E“ sowie die Qualifizierungsphasen „Q1“ (ehemals 12. Klasse) und „Q2“ (ehemals 13. Klasse) (vgl. Statistisches Bundesamt (2011): Fachserie 11, Reihe 1, Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen, S.5).

²⁴ Im Jahr 2005 gab es in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt „doppelte Anfänger/-innen“ im Sektor Hochschulreife. Zwar liegen keine Daten zur Bereinigung vor, es ist jedoch davon auszugehen, dass sich aufgrund der verhältnismäßig geringen Anzahl der Schüler/-innen in diesen Ländern nur geringfügige Einflüsse auf die Veränderungsrate ergeben.

²⁵ Die Quote der Studienberechtigten gibt an, welcher Anteil der Schulabgänger/-innen im Alter von 18 bis einschließlich 20 Jahren einen Schulabschluss hat, der zum Studium berechtigt; die Quote der Studienanfänger/-innen gibt an, welcher Anteil eines Jahrgangs der Wohnbevölkerung Studienanfänger/-in ist, also im ersten Hochschulsesemester steht.

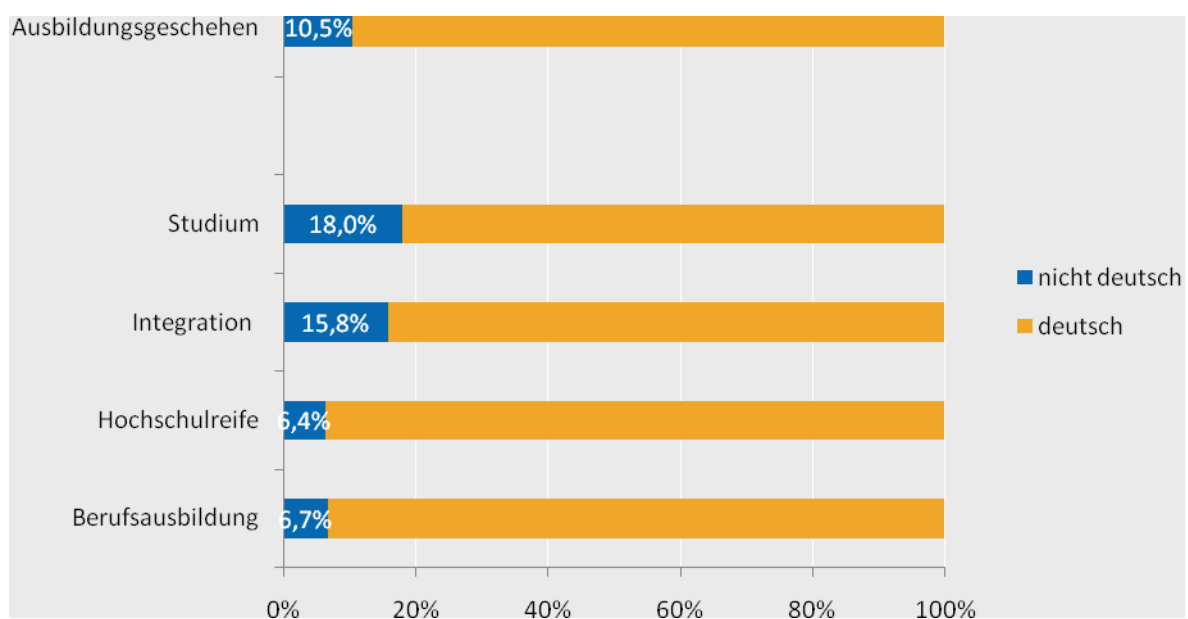
http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/abisz/Hochschulstatistik_Quoten.psmi [Abruf: 13.02.2012]

²⁶ vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 4.3.1, Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 bis 2010, Wiesbaden 2012

3.2. Anfänger/-innen nach Staatsangehörigkeit

Die Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen spiegeln in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen weitgehend die Struktur der deutschen (90%) und der nicht-deutschen Bevölkerung (10%)²⁷. Die Sektoren weichen in ihrer Aufteilung allerdings deutlich davon ab. Dabei muss beachtet werden: Unter den rund 18% Studienanfängern ausländischer Herkunft waren (2009) mehr als 80% Bildungsausländer²⁸. Der Integrationssektor weist mit 15,8% den höchsten Anteil von Anfängern ohne deutsche Staatsangehörigkeit²⁹ auf. Mit einem Ausländeranteil von 6,7 bzw. 6,4% zeigen die Sektoren „Berufsausbildung“ sowie „Hochschulreife“ deutlich niedrigere Werte.

Abb. 12: Die Sektoren nach Staatsangehörigkeit 2010 (Anfängerdaten)



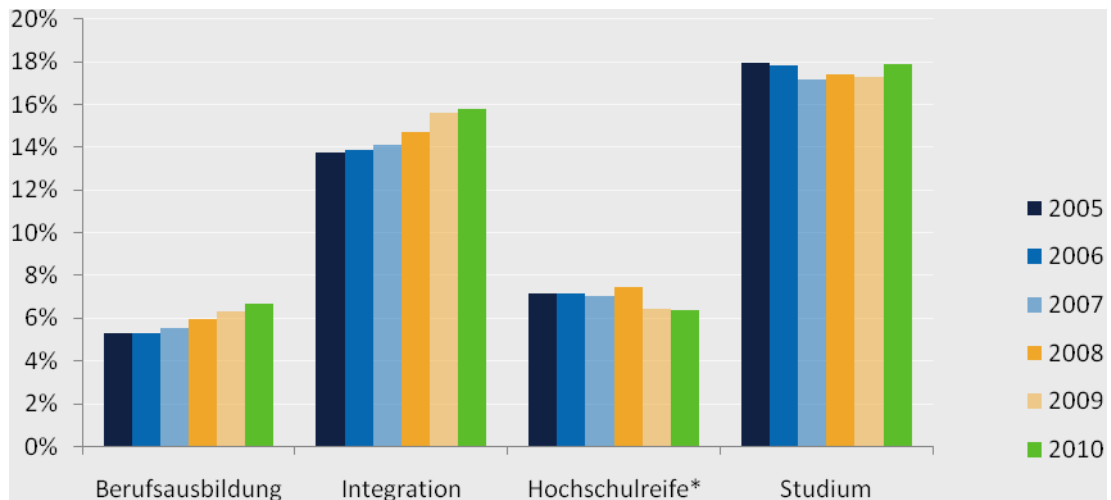
Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 07.12.2011

²⁷ Vgl. Bevölkerungsfortschreibung Tabelle 12411-0006

²⁸ „Als Bildungsausländer/-innen werden die ausländischen Studierenden nachgewiesen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erworben haben. Als Bildungsinländer/-innen werden die ausländischen Studierenden nachgewiesen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg, erworben haben. (Fachserie 11, Reihe 4.1, Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen; Wintersemester 2009/2010., S.11)“ Von den ausländischen Anfänger/-innen im Sektor Studium sind 83 % Bildungsausländer und nur 17 % Bildungsinländer (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland. Ein Vergleich der Bundesländer. Ausgabe 2012. Wiesbaden 2012, S. 67)

²⁹ In der iABE liegen - anders wie in der Hochschulstatistik - keine Individualdaten vor. Somit kann auch nicht zwischen Bildungs-In- oder -Ausländern unterschieden werden. Es kann jedoch unterstellt werden, dass nur wenige Bildungsausländer zum Besuch einer Maßnahme des Integrationssektors nach Deutschland kommen.

Abb. 13: Entwicklung des Ausländeranteils in den Sektoren 2005- 2010 (Anfängerdaten)
(100% = Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen)



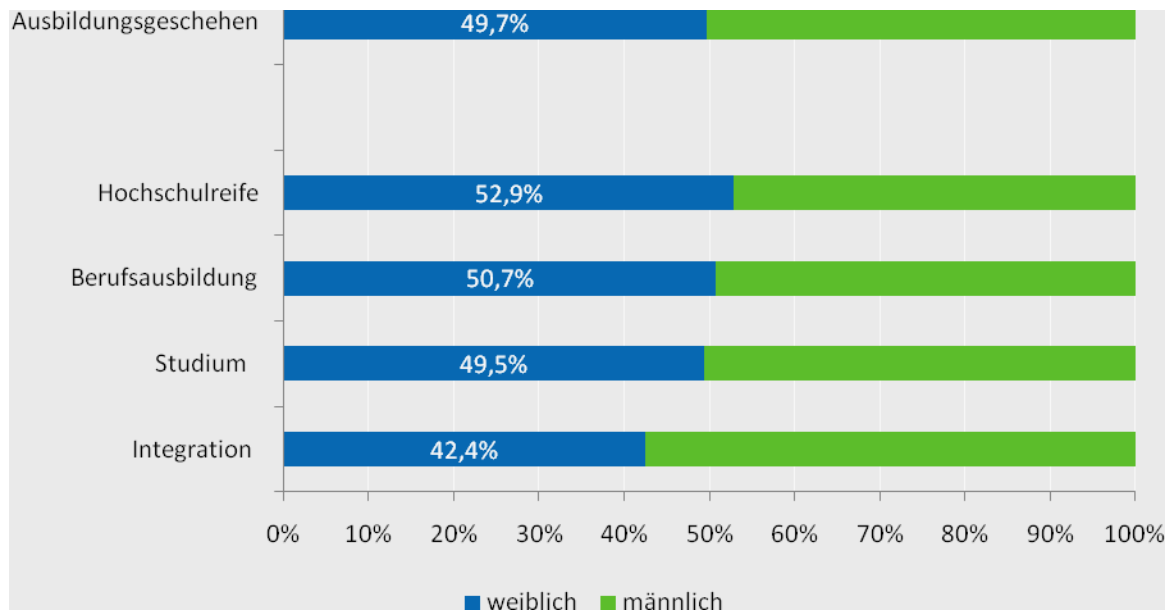
*100%-Summe für den Sektor Hochschulreife 2005 bis 2008 ohne „keine Angabe zur Nationalität“, aufgrund hoher Anzahl fehlender Werte.

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 07.12.2011

3.3. Anfänger/-innen nach Geschlecht

Das Ausbildungsgeschehen unterscheidet sich in der Aufteilung der Geschlechter kaum vom Bevölkerungsdurchschnitt: Vergleicht man die Geschlechteranteile der vier Sektoren des Ausbildungsgeschehens mit dem Bevölkerungsdurchschnitt, so zeigt sich, dass in den Sektoren „Berufsausbildung“ und „Studium“ die Anteile nur geringfügig von diesem abweichen; die Anteile in den Sektoren „Hochschulreife“ und „Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)“ unterscheiden sich hingegen stärker: Während der Sektor „Hochschulreife“ mit insgesamt 52,9% etwas stärker von jungen Frauen besucht wird, münden im Gegensatz dazu mit 57,6% überdurchschnittlich viele Männer in den Sektor „Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)“ ein.

Abb. 14: Die Sektoren nach Geschlecht 2010 (Anfängerdaten)



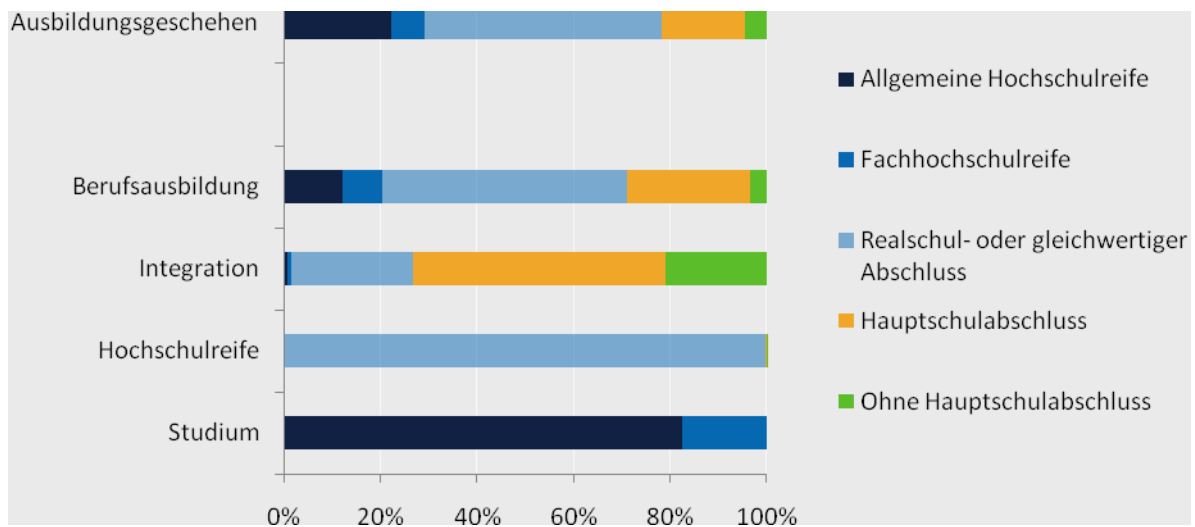
Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.
Datenstand: 07.12.2011

Betrachtet man die Entwicklung der Frauenanteile zwischen 2005 und 2010 in den Sektoren, so zeigt sich, dass die Anteile nur geringfügig schwanken.

3.4. Anfänger/-innen nach Vorbildung

Mit dem Merkmal „Vorbildung“ erfasst die iABE den höchsten, allgemeinbildenden Schulabschluss. Die Ausprägungen sind: Allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife, Realschul- oder gleichwertiger Abschluss, Hauptschulabschluss, ohne Hauptschulabschluss. Anders als in der Berufsbildungsstatistik wird die berufliche Vorbildung³⁰ nicht erfasst.

Abb. 15: Die Sektoren nach Vorbildung 2010 (Anfängerdaten)



* Die 100% entsprechen dem Gesamtwert abzüglich derjenigen die keine Angaben gemacht haben oder „sonstige Vorbildung“ angegeben haben.

Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 04.11.2011

Da die Sektoren sich entsprechend ihrer Bildungsziele voneinander abgrenzen, unterscheiden sie sich auch bezüglich des Merkmals „Vorbildung“:

- Sektor „Berufsausbildung“
Für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung müssen junge Menschen keinen formalen Schulabschluss mitbringen³¹, in den Schulberufen sieht das z.T. anders aus. Entsprechend finden sich alle Arten von Vorbildung im Sektor Berufsausbildung. Dennoch zeigen die Werte in den unterschiedlichen Ausbildungskonten ein sehr heterogenes Bild der Vorbildung; insb. auf der berufsstrukturellen Ebene zeigen sich unterschiedliche Ausbildungsanforderungen in den Vorbildungen der Anfänger/-innen:

³⁰ „Seit dem Jahr 2007 werden nun drei Merkmale zur Vorbildung der Auszubildenden unterschieden. Damit stehen zunächst nur für die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, ab dem Berichtsjahr 2010 für alle Auszubildenden, Informationen zur schulischen und beruflichen Vorbildung sowie zur Teilnahme an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung zur Verfügung.“ (Qualitätsbericht. Berufsbildungsstatistik 2010. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011, S. 7)

³¹ Die duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO macht zwischen ca. 65- und 70% der Anfänger/-innen von 2005 bis 2010 aus.

So liegt der Anteil der Ausbildungsanfänger/-innen ohne Hauptschulabschluss bei nur 3,3% (2010³²).

- Sektor „Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)“
Der Großteil der jungen Menschen im Übergangssektor (52,5%) hat die Schule mit Hauptschulabschluss verlassen – 25,1% aller Anfänger/-innen verfügen sogar über einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Nur ein vergleichsweise geringer Anteil ist ohne Schulabschluss: 20,8%.
- Sektor „Hochschulreife“
Die Hochschulzugangsberechtigung streben i.d.R. junge Menschen mit der Eingangsvoraussetzung Realschulabschluss an. Dies ist bei allen Jugendlichen so, die die Sek. II der allgemeinbildenden Schulen besuchen – dieses Konto bildet immerhin 70% der Teilnehmenden in diesem Sektor ab. An den berufsbildenden Schulen gibt es darüber hinaus aber auch einige Jugendliche, die ‚nur‘ den Hauptschulabschluss mitbringen sowie auch solche mit Hochschulreife.
- Sektor „Studium“
Die Aufnahme eines Studiums setzt i.d.R. den Abschluss der fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife voraus; der Großteil besitzt die allgemeine Hochschulreife (81%). Knapp ein Fünftel der Studienanfänger/-innen (17%) immatrikuliert sich mit der Fachhochschulreife. Die Daten weisen nur einen kleinen Teil von Studienanfängern aus, die keine Angaben zur Vorbildung machen (unter 2%). Darunter werden auch solche sein, die über einen Berufsabschluss, verbunden mit entsprechender Praxiserfahrung, an die (Fach)Hochschulen gelangen.

³² Siehe Daten der Berufsbildungsstatistik 31.12. Datensystem Auszubildende (DAZUBI) des BiBB:
<http://www.bibb.de/dazubi/>

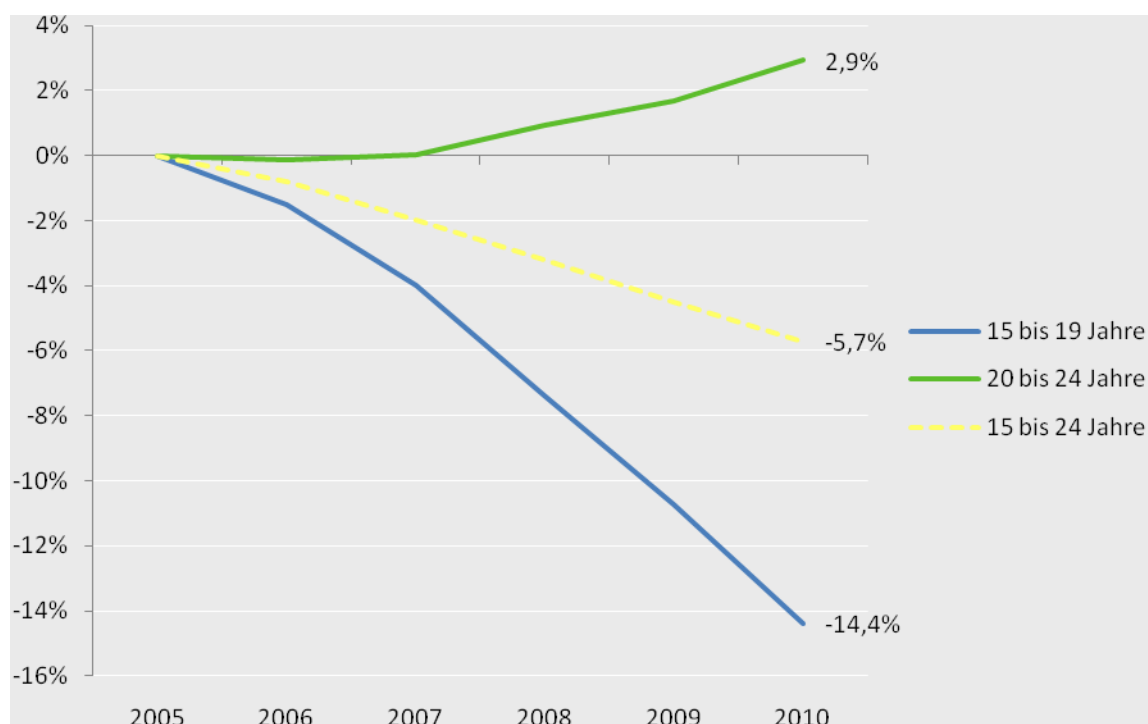
4. Demografische Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Bevölkerung ist eine wichtige Komponente zur Einschätzung und Bewertung der Entwicklungen im Ausbildungsgeschehen. Die iABE erhält so einen Referenzrahmen, der eine Bewertung der Daten erst möglich macht.

Die iABE berechnet über den Vergleich mit der Bevölkerung bzw. Grundgesamtheit aller Anfänger/-innen „echte“ Quoten, d.h. Anteile, die Bestandteil der Bezugsgröße sind. Wenn man sich auf die Bevölkerung bezieht, ist es wichtig, immer auch die Veränderungen der Rahmenbedingungen mit im Blick zu halten: Veränderungen in den Indikatoren der iABE müssen zuerst auf mögliche Änderungen der Rahmenbedingungen überprüft werden.

Im Folgenden wird die demografische Entwicklung der 15- bis 24-Jährigen dargestellt. Das Jahr 2005 dient als Referenzjahr, da sich in diesem Jahr der demografische Umbruch in der Gruppe der Schulabgänger/-innen bemerkbar macht. Die Anzahl sowie der Anteil der 15- bis 19-Jährigen an der Gesamtbevölkerung nehmen seit 2005 kontinuierlich ab; zugleich steigt der Anteil der 20- bis 24-Jährigen an der Gesellschaft leicht an. Abb. 17 macht deutlich, wie entscheidend die Wahl der Altersgruppe die Indikatoren beeinflussen kann. Insbesondere der Indikator der „relativen Bedeutung der Sektoren“ sollte im Lichte dieser Veränderungen betrachtet werden: Die einzelnen Sektoren können je nach altersspezifischer Prägung von deren Rückgang bzw. Aufwuchs beeinflusst sein.

Abb. 16: Demografische Entwicklung 2005-2010 nach Altersgruppen



Quelle: Statistisches Bundesamt (2011) Bevölkerungsfortschreibung, GENESIS-Online-Datenbank (Stand 15.11.2011); eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Der demografische Wandel verläuft regional sehr unterschiedlich: In den neuen Ländern einschließlich Berlin schreitet der Bevölkerungsrückgang seit 2005 deutlich schneller voran als in den alten Bundesländern (vgl. BIBB 2011, Tab. A7.2-1).

Tab. 8: Entwicklung der Altersgruppen sowie der Schulabgänger/-innen 2005-2010

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung zu 2005
15- bis 19-Jährige	4.835.789	4.762.364	4.642.964	4.479.630	4.317.072	4.140.394	-14,4%
20- bis 24- Jährige	4.853.808	4.848.270	4.855.500	4.899.839	4.934.457	4.995.991	+2,9%
Schulabsolventen/-abgänger	939.279	946.766	942.129	907.083	870.745	847.726	-9,7%

Quelle: Statistisches Bundesamt Bevölkerungsfortschreibung/-vorausberechnung; Schulabgänger: Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Grundlage der Daten der (KMK) und des Statistischen Bundesamtes“

Die Zahlen der Schulabsolventen/-abgänger³³ sinken parallel zur Bevölkerungsentwicklung um fast 100.000 Jugendliche (-9,7%, 2005 bis 2010). In einigen Bundesländern sind und werden dennoch – auf Grund der so genannten „doppelten Abiturjahrgänge“ – steigende Schulabgängerzahlen zu verzeichnen, welche sich auch auf die Anfänger/-innen und Bestände im Ausbildungsgeschehen auswirken.

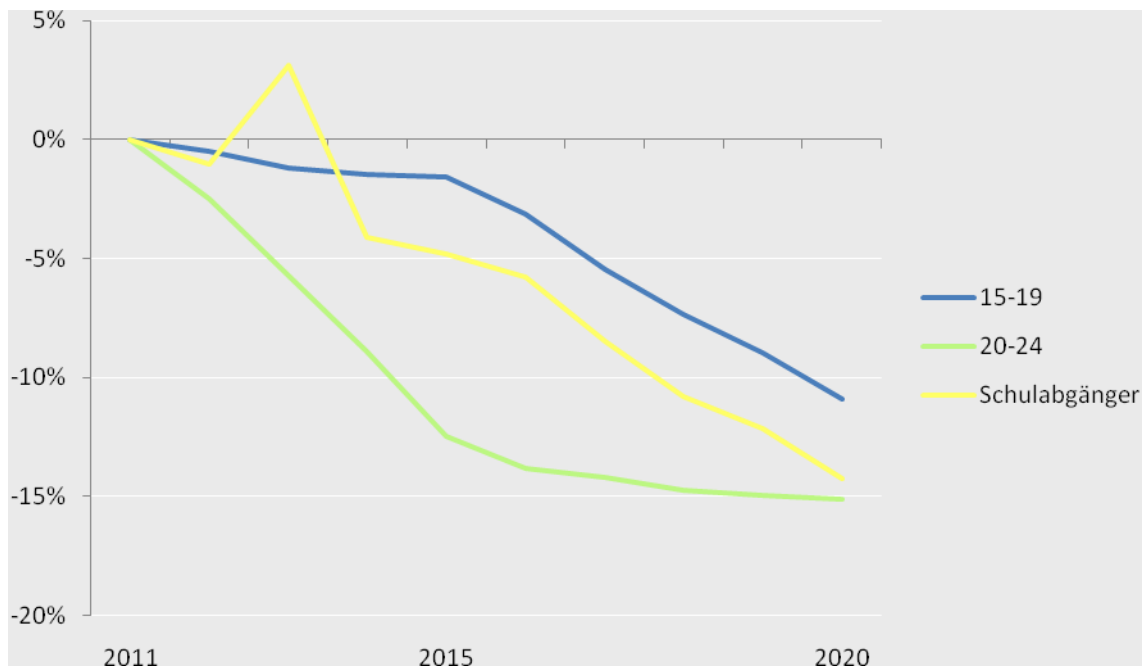
Diese Zusammenhänge müssen insbesondere bei der Interpretation von Länderdaten berücksichtigt werden. Während in Sachsen und Thüringen das 8-jährige Gymnasium nach der Wende beibehalten wurde, wird es in Schleswig-Holstein erst 2016 eingeführt. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass durch „G 8“ eine Verkürzung der Mittelstufe erreicht wird, so dass in den G8-Ländern bereits nach Beendigung der Jahrgangsstufe 9 mehr Absolventen zur Verfügung stehen – insbesondere für den Sektor „Hochschulreife“. In den verschiedenen Bundesländern strömen die doppelten Jahrgänge in unterschiedlichen Jahren auf den (Aus-)Bildungsmarkt (vgl. Anhang 3).

Die Effekte der doppelten Jahrgänge auf den Bundesdurchschnitt sind abhängig von der Bevölkerungsgröße des betreffenden Bundeslandes: Doppelte Jahrgänge im Saarland werden sich weniger auswirken als jene im bevölkerungsreichen Bayern oder Nordrhein-Westfalen.

³³ Absolventen allgemeinbildender Schulen ohne Teilnehmer am zweiten Bildungsweg (Abendhaupt-, Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg) und ohne Teilnehmer an der Schulfremdenprüfung (entsprechend den Sonderauswertungen für den Berufsbildungsbericht).

Abb. 17: Vorausberechnung der Bevölkerung (15 bis 24 Jahre) und der Schulabsolventen/-abgänger

(Basis =2011)



Quellen: Statistisches Bundesamt (2011) Bevölkerungsvorausberechnung, GENESIS-Online-Datenbank (Stand 19.01.2012); Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Grundlage der Daten der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Statistischen Bundesamtes

Abbildung 18 zeigt, dass sich auch künftig die Zahl der 15- bis 19- und der 20- bis 24-Jährigen verringern wird, ebenso wie die Zahl der Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen. Der punktuelle Anstieg der Abgängerzahlen im Jahre 2013 ist auf doppelte Abiturjahrgänge in Nordrhein-Westfalen und Hessen zurückzuführen.

Zusätzlich zu der Entwicklung der Geburtenrate spielt die Zu- bzw. Abwanderung eine wichtige Rolle in der Bevölkerungsentwicklung. Die Zuwanderung erhält vor allem dann eine eigenständige Bedeutung, wenn die Zuwanderer eine andere Fertilität bzw. Mortalität als die Ursprungsgesellschaft aufweisen. Dies ist in Deutschland der Fall (vgl. Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012, Kap. A6.3).

Die iABE verfügt nur über Daten zur Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch). Wegen der zunehmenden statistischen Bedeutungslosigkeit dieses Merkmals³⁴ bietet es jedoch kein angemessenes Kriterium zur quantitativen Einschätzung der relevanten Zuwanderungsgruppe. Über das Merkmal „Migrationshintergrund“ sind hingegen z.B. Geburtsort und Verkehrssprache in der Familie identifizierbar.

³⁴ Die Novellierung des Staatsangehörigkeitsrechts zum 1.1.2000 bewirkt, dass auch die Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten, wenn sie in Deutschland geboren sind und sich ein Elternteil regulär seit acht Jahren im Inland aufhält. Das hat zur Folge, dass immer mehr Personen in der Bevölkerung einen Migrationshintergrund haben werden - trotz eines deutschen Passes.

B Das System der Sektoren und Konten der iABE

Die iABE erfasst trennscharf und vollständig alle Ausbildungs- und Beschäftigungswege, die junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule einschlagen können. Die Qualifizierungsangebote reichen von berufsvorbereitenden Maßnahmen, über Berufsausbildungen und nachgehende Schulabschlüsse bis hin zu Studiengängen. Im Mittelpunkt stehen die formalisierten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote. Sie werden gegliedert nach Bildungssektoren und -konten und zum „Ausbildungsgeschehen“ zusammengefasst. Die in Kapitel A dargestellten Indikatoren basieren auf diesem System von Sektoren und Konten.

Für eine Systematisierung der vielfältigen Qualifizierungswege gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. So lassen sich bündeln

- die Berufsausbildungsangebote, die Jugendliche ergreifen können³⁵,
- die Bildungsangebote, die untereinander einen Substitutionscharakter besitzen³⁶,
- Bildungsangebote, die am Berufsbildungsmarkt miteinander um die gleichen jungen Menschen konkurrieren³⁷,
- Bildungsangebote nach der Sekundarstufe I, die das gleiche Bildungsziel verfolgen.

Die iABE-Projektgruppe hat sich entschieden, Kategorien zu bilden, die am späteren beruflichen Verbleib ausgerichtet sind (Ziel). Hierzu wurden alle Bildungsangebote – d.h. sowohl Bildungsangebote, die zu einer Berufs- oder Erwerbsarbeit führen, als auch Bildungsangebote, die zur Verbesserung der Allgemeinbildung oder der Chancen auf dem Ausbildungsmarkt führen – entsprechend ihrer Zielausrichtung geordnet. Im Zentrum der Ausbildungsberichterstattung stehen dabei die statistisch erfassten³⁸ Qualifizierungsmöglichkeiten (Kernbereich der iABE).

³⁵ Das Konsortium Bildungsberichterstattung fokussiert auf die „Berufliche Ausbildung“ und unterscheidet dort drei Teilberufssysteme: das duale System, das Schulberufssystem und das Übergangs- oder Chancenverbesserungssystem. Vgl. Bildungsberichterstattung. Entwurf eines Indikatorenmodells. Sitzungsvorlage zum 9.3.2005 (Stand 27.2.2005), S. 174. Damit werden ausgeblendet sowohl der allgemeinbildende Teil der Berufsschulen u.a. mit der Möglichkeit zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung als auch das Studium als die erste Option für jungen Menschen mit Abitur.

³⁶ Substitution wird hier im wirtschaftswissenschaftlichen Sinne ausgelegt: So kann beispielsweise aus Sicht der Ausbildungsinteressierten eine duale Ausbildung durch eine berufsschulische Ausbildung ersetzt oder ausgetauscht werden; aus Sicht der Bildungspolitik eine betriebliche durch eine außerbetriebliche Ausbildung. Mit der Einführung der Bachelor-Studiengänge muss der Horizont noch erweitert werden: Als Alternative zur betrieblichen Berufsausbildung kann auch ein Studium auf die betriebliche Facharbeit vorbereiten.

³⁷ So konkurrieren beispielsweise Ausbildungsbetriebe, Berufsfachschulen und Hochschulen um die gleichen Abiturienten.

³⁸ Im Sinne der Praktikabilität wurden insbesondere die Bereiche aufgenommen, zu denen Daten der amtlichen Statistik vorliegen. Vgl. zu diesem Vorgehen auch Meyer, W.: Indikatorenentwicklung: Eine praxisorientierte Einführung. 2. Aufl. 2004. In: CEval-Arbeitspapiere 10. Saarbrücken 2004. Insb. S. 27.

Die iABE erfasst und beschreibt die Nutzung der Qualifizierungsangebote, d.h. das realisierte Angebot bzw. die realisierte Nachfrage³⁹:

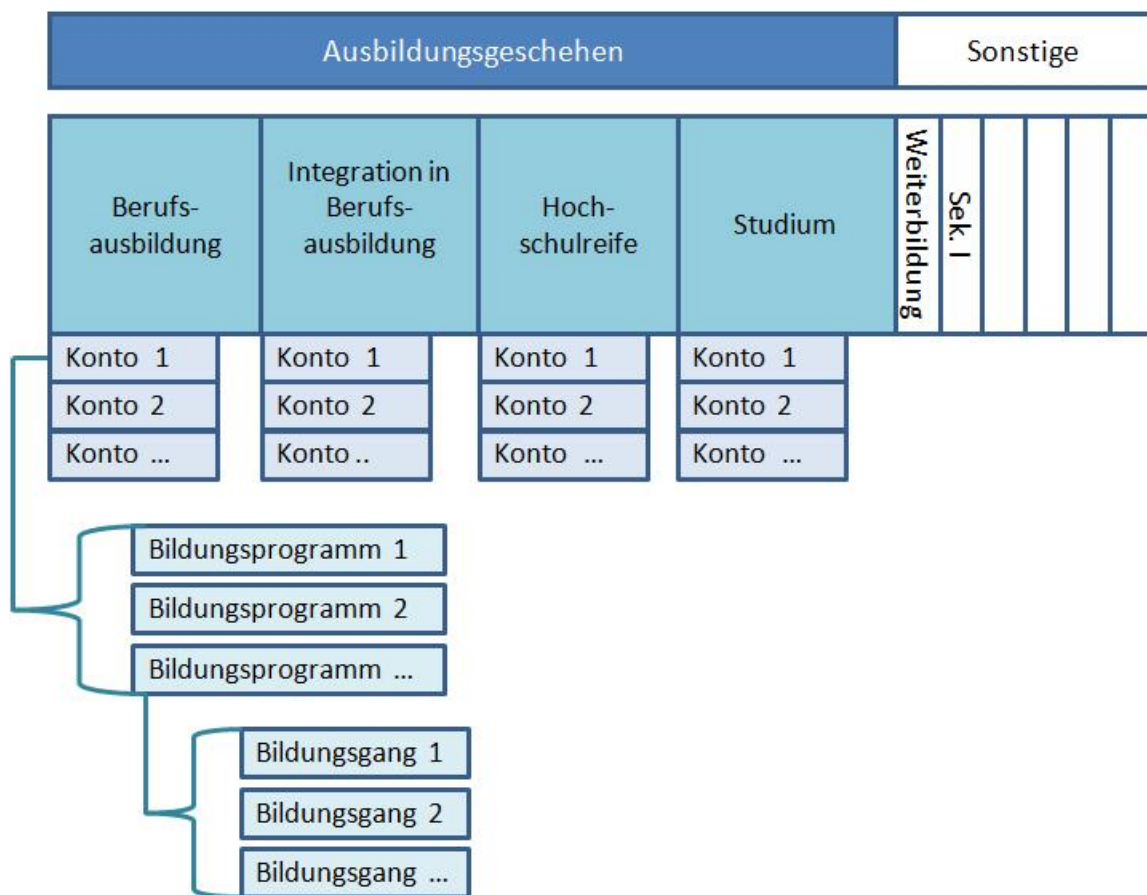
- Mit Blick auf junge Menschen als Bildungsnachfrager – Anfänger/-innen und Teilnehmende.
- Mit dem Blick auf die vielfältigen Qualifizierungsangebote.

Das Ziel jeder beruflichen (Teil)Qualifizierung oder (Voll)Ausbildung ist es letztlich, eine Berufstätigkeit bzw. Arbeit aufzunehmen, die den eigenen Lebensunterhalt sichert⁴⁰.

1. Die Struktur der iABE

Das Ausbildungsgeschehen wird in vier Sektoren aufgeteilt, welche sich aufgrund unterschiedlicher Zielstellungen voneinander unterscheiden.

Abb. 18: Sektoren, Konten, Bildungsprogramme und Bildungsgänge



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung.

³⁹ Der Begriff „Nutzung“ meint das Ergebnis von Angebots- und Nachfrageprozessen - die realisierte Nachfrage bzw. das realisierte Angebot. Wie bei Marktprozessen üblich wird durch die Realisierung nicht unbedingt der ursprüngliche (Nachfrage- bzw. Angebots-)Wunsch wiedergegeben. Vgl. Fußnote 3.

⁴⁰ Zum Ausbildungsgeschehen werden nur die jungen Menschen gezählt, die noch keine Berufsausbildung durchlaufen haben. Diejenigen mit Berufsausbildung werden der Vollständigkeit halber, d.h. um die vollständige Betrachtung von Jahrgängen sicher zu stellen, unter den „Sonstigen“ abgebildet.

Die Sektoren des Ausbildungsgeschehens:

- **Berufsausbildung** (Ziel: Vollqualifizierender Berufsabschluss):
Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung wird ein entscheidender Grundstein für die Einmündung und den Verbleib in Beschäftigung sowie deren Gestaltung gelegt.
- **Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)** (Ziel: Berufsausbildung):
Integrationsmaßnahmen dienen der Vorbereitung und Hinführung von Jugendlichen zur Berufsausbildung. Dazu wird ein breites Spektrum an Programmen und Maßnahmen angeboten, welches meist aus öffentlichen Mitteln finanziert ist.
- **Hochschulreife** (Ziel: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung - HZB (Sek. II):
Mit dem Erwerb der HZB wird die Möglichkeit geschaffen, ein Studium oder eine sehr anspruchsvolle Berufsausbildung aufzunehmen.
- **Studium** (Ziel: Studienabschluss):
Mit dem Erwerb eines Studienabschlusses wird das Fundament für eine hoch qualifizierte Beschäftigung und stabile Erwerbsbiographie gelegt.

In einem nächsten Schritt wurden Bildungsprogramme⁴¹ mit ähnlichem berufspädagogischen Inhalt und einheitlichen Klassen nach dem International Standard Classification of Education (ISCED) zu Konten zusammengefasst und entsprechend ihrer Ausrichtung den Sektoren zugeordnet. Der Sektor „Berufsausbildung“ besteht so z. B. aus sieben Konten, die sich zum Teil aus mehreren Bildungsprogrammen zusammensetzen (vgl. Tab. 9).

⁴¹ Alle Bildungsgänge der berufsbildenden Schulen wurden bundesweit erfasst, auf Bildungsprogramme aufgeteilt und in einer Datenbank zusammengeführt. Vgl. Fest, M./Freitag, H.-W./Fritsch, B./Skripski, B. 2010.

Tab. 9: Beispiel: Sektoren, Konten und Bildungsprogrammen im Sektor „Berufsausbildung“

Konten der „Berufsausbildung“	Datenbank der Bildungsgänge	
	Prog. Nummer	Name des Bildungsprogramms
<ul style="list-style-type: none"> Berufsausbildung im dualen System nach BBiG (anerkannte Ausbildungs-berufen) incl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG) 	1.1.1	Teilzeitberufsschulen (nur Schüler mit Ausbildungsvertrag)
darunter: Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (Umschüler)	2.4.2	Umschüler (kann derzeit nicht ausgewiesen werden)
darunter: Berufsbildung behinderter Menschen nach Ausbildungsregelungen der Zuständigen Stellen (§ 66 BBiG /§ 42 HwO)	Ohne Nummer	Nicht in der Datenbank gelistet; nur in der Berufsbildungsstatistik ausgewiesen
<ul style="list-style-type: none"> Kooperatives Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), in Teilzeit 	1.1.2	Berufsgrundbildungsjahr in TZ-Form
<ul style="list-style-type: none"> Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO 	1.2.2	Berufsfachschulen in Berufen gem. BBiG/HwO
<ul style="list-style-type: none"> Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO 	1.2.1	Berufsfachschulen in Berufen außerhalb BBiG/HwO (ohne Ausbildung in Gesundheits- und Sozialberufen, Erzieher-, Kinderpflegeausbildung)
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln 	1.2.2 3.2.0.2	Berufsfachschulen in Berufen gem. BBiG/HwO Fachgymnasien mit Studienberechtigung und Berufsabschluss
<ul style="list-style-type: none"> Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens 	1.2.3.1	Berufsfachschulen in Berufen außerhalb BBiG/HwO,
	darunter	
	1.2.3.1.1	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheit
	1.2.3.1.2	<ul style="list-style-type: none"> Sozial
	1.2.3.1.3	<ul style="list-style-type: none"> Erzieher
	1.2.3.1.4	<ul style="list-style-type: none"> Kinderpfleger
1.2.3.1.5	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheit (einjährige Bildungsgänge) 	
1.2.3.2	Fachschulen	
1.2.3.3	Schulen des Gesundheitswesens	
4.2.2	Fachakademien (Erzieherausbildung)	
4.2.3	Fachakademien (Sozialberufe)	
<ul style="list-style-type: none"> Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis 	1.2.4	Beamtenausbildung im mittleren Dienst

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung.

2. Systematik der Bildungssektoren -Bildungskonten - Bildungsgänge

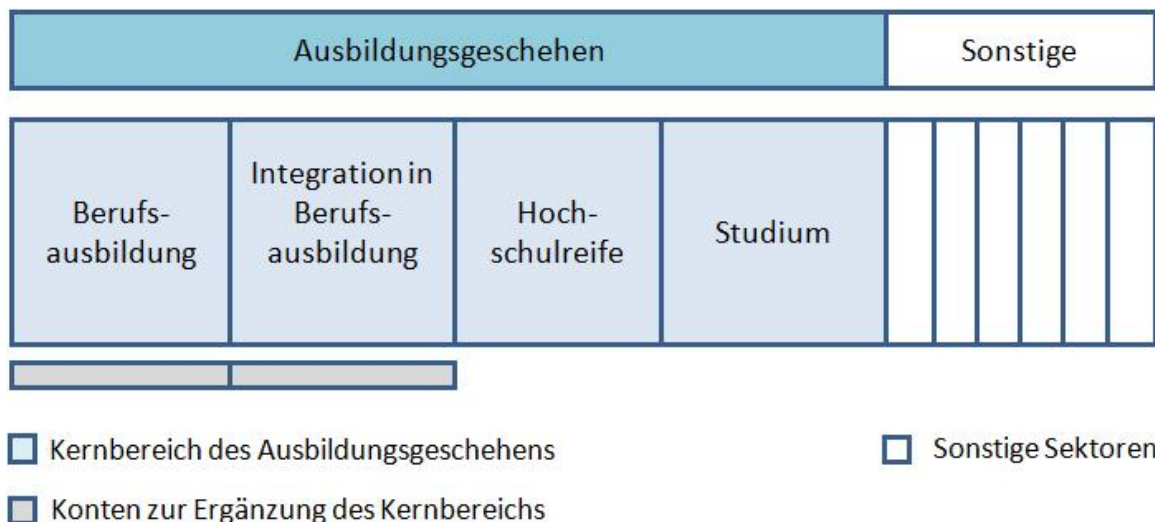
Die iABE strukturiert die möglichen (Bildungs-) Wege wie folgt:

- das „Ausbildungsgeschehen“ mit Kernbereich (blauer Bereich) und Konten zur Ergänzung des Kernbereichs (gelber Bereich) sowie
- die „Sonstigen Sektoren“ (weißer Bereich).

Der **Kernbereich** steht im Mittelpunkt des Ausbildungsgeschehens. Hierunter werden die formalisierten, quantitativ erfassten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote subsummiert. Der Kernbereich spiegelt somit das Ausbildungsgeschehen quantitativ wider.

Die Konten zur **Ergänzung des Kernbereichs**, sind inhaltlich dem Ausbildungsgeschehen zuzurechnen. Sie können derzeit jedoch noch nicht quantitativ valide abgebildet werden, weshalb sie separat geführt werden.

Abb. 19: Die Sektoren im Ausbildungsgeschehen und die Sonstigen



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung.

Im weißen Bereich, unter **Sonstigen Sektoren** werden die sonstigen Werdegänge erfasst.

Der Bereich neben dem Ausbildungsgeschehen wird unter dem Titel **Sonstige** zusammengefasst. Hier werden in weiteren Sektoren („Beschäftigung mit Qualifizierung“, „Gesellschaftliche Dienste“, „Sonstige Wege mit und ohne abgeschlossene Berufsausbildung“) andere Werdegänge von Jugendlichen systematisiert. Die Quantifizierung der „Sonstigen“ verfolgt das Ziel, den Verbleib aller jungen Menschen differenziert zu dokumentieren.

Eine vollständige Abbildung der Alterskohorte erfordert zudem die nachrichtliche Erfassung derjenigen in Weiterbildung sowie derjenigen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen.

Definitionen:

- In **Sektoren** werden Konten mit gleicher Zielausrichtung zusammengefasst. So folgen z. B. alle Konten des Sektors „*Berufsausbildung*“ dem Ziel eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses.
- In **Konten** werden Bildungsprogramme mit vergleichbarer inhaltlicher und abschlussbezogener Ausrichtung zusammengefasst.
- **Bildungsprogramme** sind ausgehend von ihren Bildungsinhalten definiert als Menge oder Folge von Bildungsaktivitäten, die organisiert werden, um ein vorgegebenes Ziel zu erreichen oder spezifische Bildungsaufgaben zu erfüllen. (ISCED 1997) Die Bildungsprogramme setzen sich aus vergleichbaren Bildungsgängen zusammen. Die berufsschulischen Angebote werden in der Datenbank der Bildungsgänge ausgewiesen.
- **Bildungsgänge** sind formalisierte Bildungsangebote, die in den einzelnen Bundesländern z. T. sehr unterschiedlich ausgestaltet sind.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

2.1 Kernbereich

Der Kernbereich umfasst jene Konten des Ausbildungsgeschehens, die über amtliche Statistiken quantitativ abgebildet werden können.

Die Bildungskonten wurden in Absprache mit dem Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) sowie Vertretern des Hessischen Statistischen Landesamtes für die hessische Ausbildungsberichterstattung und den Verantwortlichen eines ähnlich konzipierten NRW-Projektes abgestimmt.⁴²

2.2 Ergänzung des Kernbereichs

Um das Ausbildungsgeschehen vollständig abzubilden, müsste der Kernbereich um folgende Konten ergänzt werden:

- **Branchen- und unternehmensspezifische Berufen (Sektor „Berufsausbildung“)**
Mit dem Ziel „Berufsabschluss“ werden im BerufeNET 82 Ausbildungen aufgelistet; z. Zt. gibt es keinen amtlichen Nachweis und keine Untersuchungen solcher Ausbildungen. Laut IW (2007) werden ein Prozent der Auszubildenden in Hessen in diesem Bereich ausgebildet.
- **Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA) (Sektor „Integration“)**
Die Förderstatistik der BA weist öffentlich finanzierte Maßnahmeplätze zur Vorbereitung auf eine Berufsausbildung von behinderten jungen Menschen nach (Angebote in Werkstätten für behinderte Menschen)
- **Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff BBiG (Sektor „Integration“)**
Die BAV ist die betriebliche Form der Berufsvorbereitung für lernbeeinträchtigte oder sozial benachteiligte Personen an eine Berufsausbildung heranzuführen.

⁴² Die Konten des Kernbereichs sind mit dem Bericht „Bildung für Deutschland“ identisch, dort werden die Konten jedoch anders aggregiert und auf eine andere Referenzgröße bezogen (vgl. Kapitel A 3, Fußnote 16).

- **Jugendsozialarbeit/-berufshilfe (§13 Abs. 2 KJHG) (Sektor „Integration“)**

Die Jugendberufshilfe ist ein spezifisches Angebot der Jugendhilfe zur beruflichen Förderung von jungen Menschen in der Regel lokal initiiert und von der kommunalen, öffentlichen Hand finanziert.

Die Konten „Branchen- und unternehmensspezifischen Berufe“, „Berufsausbildungsvorbereitung nach BBiG“ und „Jugendberufshilfe“ werden bislang nicht im Kernbereich berücksichtigt, weil keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen.

Das Konto „Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA)“ wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Bericht Bildung für Deutschland sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen außerhalb des Kernbereichs geführt.

2.3 Sonstige Sektoren außerhalb des Ausbildungsgeschehens

In den „Sonstigen Sektoren“ werden weitere Wege von jungen Menschen ins Erwerbsleben beschrieben. Hier werden Jugendliche außerhalb des Ausbildungsgeschehens erfasst - also außerhalb von formalisierten, didaktisch aufbereiteten Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten.

Wegen der vollständigen Beschreibung eines Altersjahrgangs werden hier auch jene Personen der Altersklasse nachgewiesen, die sich noch in der Sekundarstufe I oder bereits im Erwerbsleben befinden. Die Quantifizierung der „Sonstigen“ dient dem Ziel, den Verbleib einer Altersklasse vollständig und einschätzbar in der Größe zu dokumentieren.

Hinter den „Sonstigen Sektoren“ verbergen sich Konten welche anhand der nachfolgend genannten Kriterien und Ziele systematisiert wurden.

- ***Beschäftigung mit Qualifizierung***

Hier werden jene Jugendlichen erfasst, die von schulisch organisierten Lernangeboten nicht (mehr) erreicht werden oder sich diesen entziehen, z. B. Jugendliche in Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil.

- ***Gesellschaftliche Dienste***

Hierunter fallen alle Angebote für junge Menschen, die nach Verlassen der Schule einen Dienst (freiwillig oder verpflichtend) leisten. Es gibt viele Bemühungen die gesellschaftlichen Dienste im Sinne einer beruflichen Verwertbarkeit zu zertifizieren.

- ***Sonstige Wege ohne abgeschlossene Berufsausbildung***

Jugendliche ohne Berufsausbildung versuchen häufig über Jobs, Tätigkeiten als An- und Ungelernte in Betrieben eine Erwerbsperspektive zu bekommen. Dieser Einstieg in Beruf und Arbeit ist in andern Ländern und Wirtschaften, z. B. den USA, sehr verbreitet.

- ***Sonstige Wege mit abgeschlossener Berufsausbildung***

(Der Vollständigkeit der Altersklasse wegen)

- ***Weiterbildung***

(Der Vollständigkeit der Altersklasse wegen)

- **Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen**
(Der Vollständigkeit der Altersklasse wegen)

Die Datenlage für die Konten in den „Sonstigen Sektoren“ ist sehr heterogen:

Die Konten der Sektoren Weiterbildung, Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen sowie die Konten, die über die Förderstatistik der BA abgebildet werden, sind hinsichtlich der vorhandenen Merkmale vergleichbar mit dem Kernbereich der iABE.

Die Konten, die mittels des Mikrozensus abgebildet werden (Sonstige Wege mit und ohne abgeschlossene Berufsausbildung), sind auf der Bundesebene vergleichbar mit dem Kernbereich. Da es sich beim Mikrozensus um eine Stichprobenerhebung handelt, können Merkmale jedoch nur eingeschränkt kombiniert werden. Inwieweit für die jeweiligen Konten Daten auf Länderebene zur Verfügung stehen, wird derzeit noch geprüft.

Für die Konten der gesellschaftlichen Dienste muss die Datenlage als unzureichend gewertet werden.

Somit kann die Größe der „Sonstigen“ bislang nur als Residualgröße aus dem System der Sektoren und Konten abgeleitet werden. Dennoch ist es wichtig, diesen Bereich so genau wie möglich zu beleuchten, um die Größenverhältnisse innerhalb des Bereichs sowie zum Ausbildungsgeschehen insgesamt einschätzen zu können. Auch können Vergleiche zwischen ausgewählten Konten des Bereichs der Sonstigen und des Ausbildungsgeschehens interessante bildungspolitische Erkenntnisse bringen. Eine abschließende Bewertung des Bereiches außerhalb des Ausbildungsgeschehens ist erst anhand einer vollständigen, quantitativen Abbildung der „Sonstigen“ möglich.

C Das Indikatorensystem allgemein

Die Indikatoren⁴³ der integrierten Ausbildungsberichterstattung informieren über das Ausbildungsgeschehen. Im Zentrum stehen Erläuterungen zum Ausbildungsgeschehen insgesamt sowie zu den vier Bildungssektoren. Der Fokus der Berichterstattung liegt auf der Bundesebene auf folgende Fragestellungen:

- *Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen in den Bildungssektoren an der Alterskohorte?*
- *Wie stark werden die allgemein-, berufsbildenden oder hinführenden Angebote des nachschulischen Bereichs nachgefragt?*
- *Unterscheiden sich diese Angebote zwischen den Bundesländern oder im Hinblick auf Geschlecht, Herkunft, Alter oder schulische Vorbildung der Teilnehmenden?*
- *Welche Veränderungen gibt es im Zeitverlauf?*

Diese und weitere Fragen können auf Basis der Indikatoren der iABE beantwortet werden. Die Indikatoren basieren auf einem System von Sektoren und Konten, welches bereits in Kapitel B beschrieben wurde. Sie spiegeln die Realität wider anhand von Kategorien (Sektoren und Konten), die mittels des Kriteriums „Zielorientierung“ gebildet wurden.

Die Indikatoren folgen dem System der Bildungssektoren und Konten:

„Indikatoren sind Instrumente zur Klassifizierung von Merkmalen anhand eines Ordnungsprinzips. Sowohl dieses Ordnungsprinzip als auch die Art und Zahl der verwendeten Klassen sind Ergebnis menschlicher Entscheidungen. Entsprechende des Verwendungszusammenhangs können unterschiedliche Klassifizierungsstrategien sinnvoll sein.“ (Meyer 2004, 12)

So liefern die Indikatoren der iABE quantitative Informationen zum Ausbildungsgeschehen, die bildungstheoretisch und bildungspolitisch bewertet werden können.

⁴³ In der empirischen Sozialforschung zeigt ein „Indikator“ das Vorliegen von Sachverhalten an bzw. soll beobachtbare Hinweise auf theoretisch bestimmte Phänomene geben z.B. Kromrey, H. (2000): Empirische Sozialforschung. Stuttgart., S. 89, 166 und Schnell, R./ Hill, P./ Esser, E. (1988): Methoden der empirischen Sozialforschung. München, S. 113, 123f. Im Sinne der Sozialberichterstattung legt die iABE ein breiteres Verständnis von Indikatoren zugrunde:
„Ein guter Indikator entspricht [...] sowohl theoretischen, methodischen, praktischen und politischen Anforderungen.“ Meyer, W. (2004): Indikatorenentwicklung. Eine praxisorientierte Einführung. 2. Auflage. CEval Arbeitspapiere 10. Online unter:
http://www.ceval.de/typo3/fileadmin/user_upload/PDFs/workpaper10.pdf (Abruf: 18.02.2012)

1. Überblick

Die Indikatoren werden auf 3 Ebenen gebildet (vgl. Abb. 20). Die iABE unterscheidet zwischen

- Systemindikatoren, die auf der Ebene 1 gebildet werden und
- Kernindikatoren, die den Ebenen 2 und 3 zugeordnet werden.

Daneben besteht die Möglichkeit, weitere optionale Indikatoren zu bilden.

Eine Differenzierung der Indikatoren ist nach folgenden Merkmalen möglich:

Indikatoren der Ebene 1:

- Bundesland,
- Geburtsjahr und
- Geschlecht

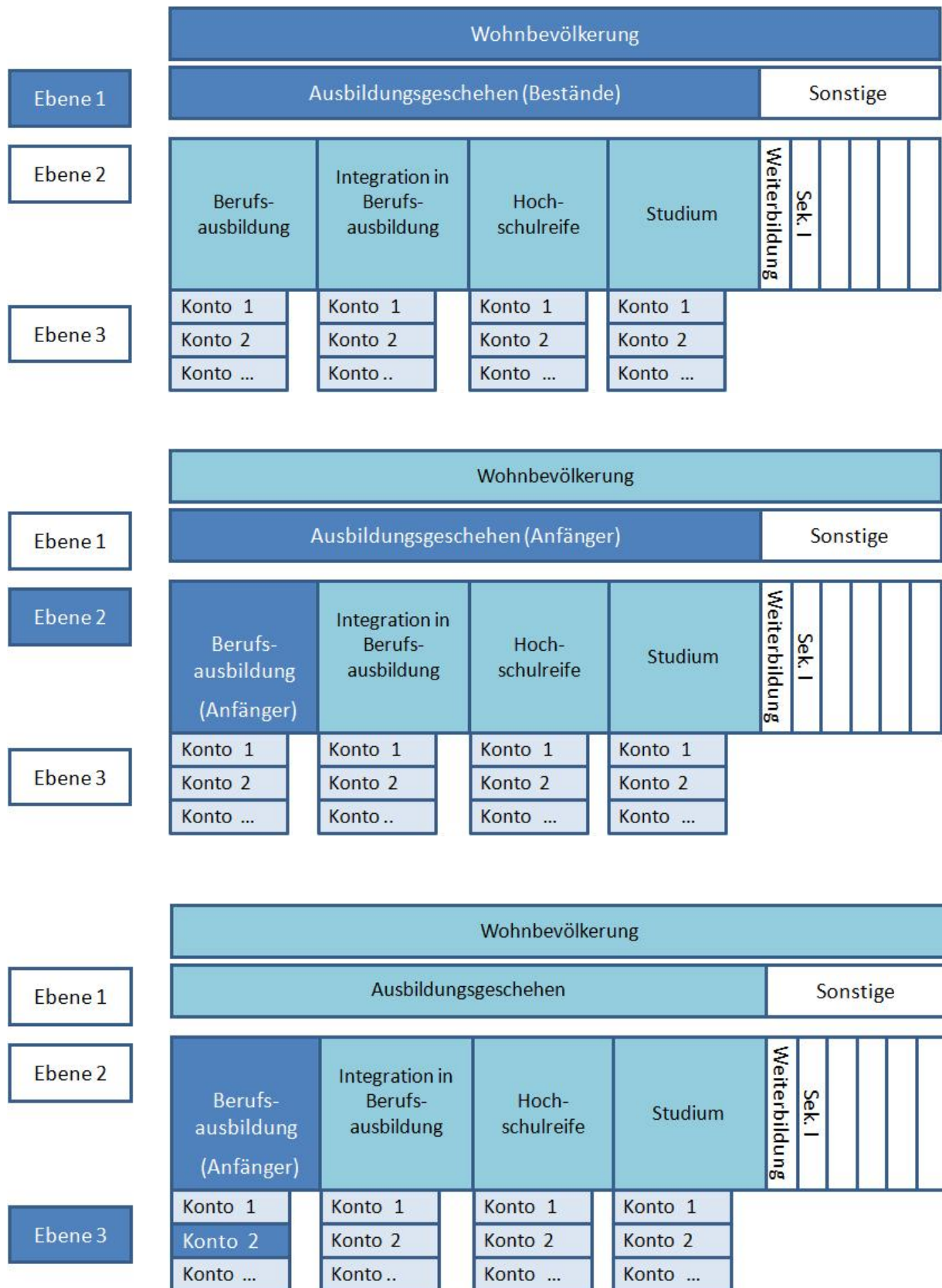
Indikatoren der Ebene 2 und 3

- Bundesland,
- Geburtsjahr,
- Geschlecht,
- Staatsangehörigkeit (deutsch; nicht deutsch),
- Vorbildung (höchster allgemeinbildender Schulabschluss) sowie

Darüber hinaus kann auf folgende Kombinationen von Merkmalen zurückgegriffen werden: Staatsangehörigkeit UND Geschlecht, Vorbildung UND Geschlecht, Vorbildung UND Nationalität UND Geschlecht.

Das Basisindikatoren der iABE konzentrieren sich auf die Darstellung der System- und Kernindikatoren. Je nach Bedarf können zu bestimmten Themenschwerpunkten ausgewählte Zusatzindikatoren (optionale Indikatoren) zur Verfügung gestellt.

Abb. 20: Beispiele für Indikatoren auf unterschiedlichen Ebenen



2. Systemindikatoren (Ebene 1)

Die Systemindikatoren stellen die Beobachtungsgröße zu Bezugsgrößen ins Verhältnis, die außerhalb des Systems der Sektoren und Konten liegen. Sie geben eine quantitative Einschätzung zur Beteiligung der jungen Menschen am Ausbildungsgeschehen (dunkelblau) gemessen an der Wohnbevölkerung (ebenfalls dunkelblau) (vgl. Abb. 20 Ebene 1). Für diese Indikatoren werden Bestandsdaten genutzt.

Die Systemindikatoren beantworten folgende Fragen:

- Wie groß ist der Anteil der Jugendlichen einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich im Ausbildungsgeschehen befinden?
- Wie groß ist der Anteil der Jugendlichen einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich in den verschiedenen Sektoren des Ausbildungsgeschehens befinden?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

Durch alternative Aggregation der Sektoren und Konten (vgl. C 7.4 optionale Indikatoren) sind z.B. auch Aussagen über den Anteil der Jugendlichen in formalisierten Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten möglich (formale Bildung).

3. Kernindikatoren (Ebene 2 und 3)

Die Kernindikatoren bilden Verhältnisse innerhalb des Systems der Sektoren und Konten ab d.h. sie werden direkt aus dem System der iABE abgeleitet (vgl. Abb. 20). Die relative Bedeutung der unterschiedlichen Sektoren und Konten (Qualifizierungswege) im Ausbildungsgeschehen wird anhand der Anfängerdaten gemessen⁴⁴. Bezugsgröße (dunkelblau) ist die jeweils übergeordnete Ebene (d.h. der eigene Sektor oder das Ausbildungsgeschehen insgesamt).

Die Kernindikatoren beantworten z. B. folgende Fragen:

- Wie viele junge Menschen beginnen eine Qualifizierung in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens?
- Welche Bildungsangebote (Konten) des Ausbildungsgeschehens werden wie stark nachgefragt?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

4. Optionale Indikatoren

Das System der Sektoren und Konten ist modular aufgebaut: Durch eine alternative Zusammenstellung können weitere Indikatoren gebildet werden. Diese Flexibilität macht die Ausbildungsberichterstattung anschlussfähig zu bestehenden Berichten (z. B. dem Berufsbildungsbericht, Datenreport, Bildungsbericht, OECD). Eine alternative Aggregation könnte z.B. Antworten auf folgende Fragen zur Berufsausbildung geben:

- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in BBiG/HwO-Berufen im Sektor „Berufsausbildung“?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in Berufen außerhalb BBiG/HwO im Sektor „Berufsausbildung“?

⁴⁴ Die Anfänger werden in den verschiedenen Statistiken unterschiedlich definiert – vgl. Glossar.

- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in Bildungsgängen an beruflichen Schulen („Schulberufssystem“) im Sektor „Berufsausbildung“?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in Berufen des Gesundheitswesens im Sektor „Berufsausbildung“?

Des Weiteren können durch den Vergleich zu Bezugsgrößen außerhalb des beobachteten Sektors zusätzliche Indikatoren gebildet werden. Dadurch können z.B. folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen der „Berufsausbildung im dualen System nach BBiG“ bzw. außerhalb BBiG/HWO am gesamten Ausbildungsgeschehen?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in Bildungsprogrammen an Berufsfachschulen, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln, im Vergleich zu den Teilnehmenden in anderen Bildungsprogrammen, die eine HZB vermitteln?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen, die eine HZB in Berufsbildenden Schulen erwerben im Vergleich zu den Anfängern in der Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen?
- Wie groß ist der Teil der jungen Menschen in formaler und non-formaler Qualifikation?
- Wie groß ist der Teil der jungen Menschen in non-formaler im Vergleich zu den beruflich integrierenden Angeboten?

5. Basisindikatoren der iABE

Die iABE-Basisindikatoren konzentrieren sich auf die Darstellung der System- und Kernindikatoren. Je nach Bedarf können weitere Zusatzindikatoren (optionale Indikatoren) zur Verfügung gestellt.

5.1 Systemindikatoren der Ebene 1

Auf der obersten Ebene des Systems wird die Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme von jungen Menschen am Ausbildungsgeschehen dokumentiert:

Abb. 21: Indikatoren der Ebene 1

Wohnbevölkerung	
Ausbildungsgeschehen (Bestände)	Sonstige

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Wohnbevölkerung

Die Wohnbevölkerung (dunkelblau) dient als Referenzgröße⁴⁵ für den Bestand im Ausbildungsgeschehen. Die Wohnbevölkerung wird über die Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes abgebildet.⁴⁶

Ausbildungsgeschehen

Die Teilnehmenden am Ausbildungsgeschehen (türkis) werden über Bestandsdaten abgebildet.

Sonstige

Die Sonstigen (weiß) können zunächst nur als Residualgröße⁴⁷ berechnet werden:

- Nur für wenige Sektoren/Konten stehen amtliche Daten zur Verfügung,
- für einige Konten sind nur Bestandszahlen oder Teilnehmerplätze bekannt,
- manche Konten können nur auf Basis von Schätzungen beschrieben werden.⁴⁸

⁴⁵ Die Wohnbevölkerung dient aus folgenden Gründen als Referenzgröße:

- Die Bevölkerungsdaten sind Daten der amtlichen Statistik.
- Über die Nutzung der Bevölkerungsdaten der Bevölkerungsfortschreibung ist die Anschlussfähigkeit zu anderen Indikatoren z. B. der OECD (Education at a Glance) gewährleistet.
- Die naheliegende Referenzgröße zur Beschreibung des Bildungsgeschehens nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schulen, „Absolventen der allgemeinbildenden Schulen“, berücksichtigt nicht die sogenannten „Altbewerber“. Die Verwendung der Abgänger-/Absolventendaten würde somit einen Teil der relevanten Grundgesamtheit nicht berücksichtigen.

⁴⁶ Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung, Genesis-Online Datenbank. Themen: Bevölkerung, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Tabelle 12411-0006. – URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>

⁴⁷ D. h.: Wohnbevölkerung minus der Bestände bzw. Anfänger im Ausbildungsgeschehen = Sonstige.

⁴⁸ Dennoch ist es wichtig, diesen Bereich genau zu beleuchten, um zumindest die Verhältnisse einschätzen zu können. Eine abschließende Bewertung zur Relevanz des Bereiches ist erst anhand einer vollständigen, quantitativen Abbildung der Sonstigen Sektoren möglich.

Altersklasse

Die Indikatoren können entweder pro Altersjahr (z.B. 16-Jährige) oder gruppiert (z.B. 15- bis 19-Jährige) berechnet werden.

Während im Alter von 14 Jahren noch nahezu alle Jugendlichen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule sind, beginnen die ersten Jugendlichen mit 15 Jahren eine Qualifizierung (14%). Deshalb wird das Alter 15 Jahre als Untergrenze der Überlegungen mit einbezogen.

Da z.B. die Förderung vieler Maßnahmen im Sektor „Integration“ bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres läuft, erscheint hier eine Altersbegrenzung sinnvoll.

Im Alter von 19 Jahren haben nahezu alle Jugendlichen die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen verlassen (99,7%). Deshalb steht die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen bei vielen Bildungsberichterstattungen im Fokus, z.B. der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ oder den international vergleichenden ELLI-Indikatoren der Bertelsmann-Stiftung und ist somit international anschlussfähig.

Für das gesamte Ausbildungsgeschehen liegt der häufigste Wert (Modus) im Alter von 16 Jahren. Die Sektoren unterscheiden sich hinsichtlich des Modus (=der Altersklasse mit den meisten Teilnehmenden)

- Berufsausbildung (19 Jahre)
- Integration in Berufsausbildung (17 Jahre)
- Hochschulreife (17 Jahre)
- Studium (23 Jahre)

Je nach Fragestellung kann es sinnvoll sein, für jeden Sektor eine individuelle Altersgruppe zu betrachten.

Für die Betrachtung des gesamten Bildungswegs - von der allgemeinbildenden Schule bis hin zum Abschluss einer beruflichen Ausbildung - kann es jedoch erforderlich sein, die Altersgrenze auf bis zu 30⁴⁹ Jahren zu erhöhen.

Um die Anschlussfähigkeit zur Berufsbildungsstatistik, Hochschulstatistik und OECD [Education at a Glance] zu wahren, werden daher die Systemindikatoren im Basisprogramm für vier Altersklassen ausgewiesen:

- Altersklasse der 15- bis 19-Jährigen
- Altersklasse der 19- bis 24-Jährigen
- Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen
- Alterskohorte der 16-Jährigen (Modus)⁵⁰

Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)

Der Indikator „Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)“ setzt die Summe der Bestände im Ausbildungsgeschehen der betreffenden Altersklasse (blau) in Relation zur Zahl der Wohnbevölkerung im entsprechenden Alter (grün). Er bildet den Anteil der Jugendlichen an der Wohnbevölkerung ab, der sich im Ausbildungsgeschehen befindet.

⁴⁹ Insbesondere Studierende machen erst im Alter von 25 Jahren ihren ersten Abschluss.

⁵⁰ Die 16-Jährigen werden im Folgenden als Beispiel für die Berechnung des Indikators genutzt, weil sich im Jahr 2009 in dieser Altersklasse die meisten Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen befanden (Modus = 16 Jahre).

Abb. 22: Bestände der Ebene 1

Wohnbevölkerung im Alter X	
Ausbildungsgeschehen (Bestände) im Alter X	Sonstige

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnungsgrößen:

- Bestand im Ausbildungsgeschehen in der jeweiligen Altersklasse
- Wohnbevölkerung in der jeweiligen Altersklasse (100%)

Formel: Beispiel „Altersgruppe der 16 Jährigen“

$$\frac{\text{Bestand im Ausbildungsgeschehen im Alter von 16 Jahren}}{\text{Wohnbevölkerung im Alter von 16 Jahren}} \times 100$$

5.2 Kernindikatoren der Ebene 2

Die Indikatoren auf der Ebene 2 berechnen sich als Anteile der Anfänger/-innen in den jeweiligen Sektoren (türkis). Dabei dient das Ausbildungsgeschehen (dunkelblau) als Referenzgröße. Sie drücken die gesamte Nachfrage aus.

Abb. 23: Indikatoren der Ebene 2

Ausbildungsgeschehen (Anfänger)			
Berufsausbildung	Integration in Berufsausbildung	Hochschulreife	Studium

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnung:

Anfängerzahlen der jeweiligen Sektoren

1. Berufsausbildung
2. Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)
3. Hochschulreife
4. Studium

in Relation zur Summe aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen = 100% (grün)

Formel:

Für jeden Sektor (1-4) des Ausbildungsgeschehens

$$\frac{\text{Summe der Anfänger des jeweiligen Sektors}}{\text{Summe aller Anfänger im Ausbildungsgeschehen}} \times 100$$

5.3 Kernindikatoren der Ebene 3

Die Indikatoren der Ebene 3 berechnen sich als Anteile der Anfänger/-innen in den jeweiligen Konten (türkis). Dabei dient der jeweils übergeordnete Sektor (dunkelblau) als Referenzgröße.

Abb. 24: Beispiel: Indikatoren der Berufsausbildung (Ebene 3)

Berufsausbildung	Integration in Berufsausbildung	Hochschulreife	Studium
Konto 1			
Konto 2 (Anfänger)			
Konto ...			

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnung:

Anfänger/-innen in

1. Berufsausbildung im dualen System nach BBiG (anerkannte Ausbildungsberufen) incl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)
 - darunter: Berufsschüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag (Umschüler/-innen)
 - darunter: Berufsausbildung behinderter Menschen nach Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen (§ 66 BBiG /§ 42 HwO)⁵¹
2. Kooperatives Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), in Teilzeit
3. Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)
4. Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO
5. Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO
6. Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln
7. Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildungen in Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens

in Relation zur Summe aller Anfänger/-innen im Sektor „Berufsausbildung“ = 100%

Formel:

Für jedes Konto (1-6) des Sektors „Berufsausbildung“:

$$\frac{\text{Summe der Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe aller Anfänger im Sektor Berufsausbildung}} \times 100$$

⁵¹ Diese Zahl wird nicht in der iABE erhoben, sondern muss ergänzend über Daten der Berufsbildungsstatistik zum 31.12. berechnet werden.

5.4 Ausgewählte optionale Indikatoren

5.4.1 Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)

Der Indikator „Junge Menschen in formaler Bildung“ setzt die Summe der Jugendlichen (Bestände) in formaler Bildung in der betreffenden Altersklasse (blau) in Relation zur Zahl der Wohnbevölkerung im entsprechenden Alter (grün). Er ist der Anteil der Jugendlichen an der Wohnbevölkerung, der sich in formaler Bildung befindet. Dieser Anteil wird für die folgenden Altersklassen ausgewiesen:

- Altersklasse der 15- bis 19-Jährigen
- Altersklasse der 19- bis 24-Jährigen
- Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen
- Alterskohorte der 18-Jährigen⁵²

Abb. 25: Jugendliche in formaler Bildung

Wohnbevölkerung im Alter X						
Jugendliche in formaler Bildung (Bestände) im Alter X						
Berufsausbildung	Integration in Berufsausbildung	Hochschulreife	Studium	Weiterbildung	Sek. I	

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnungsgrößen:

- Bestand in den Sektoren formaler Bildung in der jeweiligen Altersklasse
 - Berufsausbildung
 - Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)
 - Hochschulreife
 - Studium
 - Allgemeinbildende Schulen (inklusive Förderschulen)
 - Weiterbildung
- Wohnbevölkerung in der jeweiligen Altersklasse (100%)

Formel: Beispiel Altersgruppe der 18 Jährigen

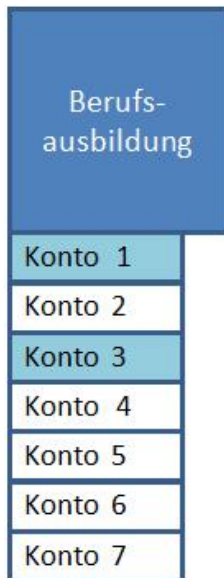
$$\frac{\text{Bestand in formaler Bildung im Alter von } \mathbf{18 \text{ Jahren}}}{\text{Wohnbevölkerung im Alter von } \mathbf{18 \text{ Jahren}}} \times 100$$

⁵² Die 18-Jährigen werden im Folgenden als Beispiel für die Berechnung des Indikators genutzt, weil sich im Jahr 2009 in dieser Altersklasse die meisten Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen befanden (Modus = 18 Jahre).

5.4.2 Anteil der Anfänger/-innen in BBiG/HwO-Berufen im Sektor Berufsausbildung

Der Indikator berechnet den Anteil der Anfänger/-innen in BBiG/HwO-Berufen (türkis) an allen Anfängern, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung beginnen (dunkelbau).

Abb. 26: Anfänger/-innen in BBiG/HwO-Berufen



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnungsgrößen:

- Anfänger/-innen der Konten
 1. Berufsausbildung im dualen System nach BBiG (anerkannte Ausbildungsberufen) incl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)
 2. Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO
- in Relation zur Summe aller Anfänger/-innen im Sektor „Berufsausbildung“ = 100%

Formel:

$$\frac{\text{Anfänger Konto 1 + Konto 3}}{\text{Summer aller Anfänger im Sektor Berufsausbildung}} \times 100$$

D Strukturierte Beschreibungen der Indikatoren

Die iABE stellt auf verschiedenen Ebenen Indikatoren zur Verfügung, die die Bildungswege junger Menschen beschreiben. Die Indikatoren unterscheiden sich jedoch zum Teil erheblich, selbst wenn sie vermeintlich Ähnliches beschreiben:

In Deutschland (2009)

- befanden sich **22,9%** der 15- bis 19-Jährigen Wohnbevölkerung in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung,
- begannen **35,9%** aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen eine vollqualifizierende Berufsausbildung,
- begannen **70,4%** aller Anfänger/-innen im Sektor „Berufsausbildung“ eine duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO.

Um einen Vergleich sowie die Interpretation der Indikatoren zu erleichtern, werden diese nachfolgend anhand eines standardisierten Rasters beschrieben, welches folgende Punkte umfasst.⁵³⁾

- Kernaussage,
- Aktualität,
- Bedeutung für die berufliche Bildung,
- Bezugsgrößen,
- Berechnungsformel,
- Mögliche Differenzierungen,
- Datenquellen,
- Stichtag/Betrachtungszeitraum,
- Hinweise zur Güte des Indikators.

Zu jedem Indikator werden Interpretationshilfen in Form einer Liste von häufig gestellten Fragen gegeben. Abschließend finden sich zentrale Veröffentlichungen sowie weiterführende Literatur.

⁵³ Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT, DEUTSCHES INSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG, STATISTISCHES LANDESAMT HESSEN: Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings. Wiesbaden 2011 URL: <http://www.statistik-bw.de/BildungKultur/Analysen!Aufsaetze/bildungsmonitoring.pdf> (02.02.2011)

1. Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)

Name	Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen – Auge
Kernaussage	<p>Im Jahr 2009 befinden sich</p> <ul style="list-style-type: none"> • 62,0 % der Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 19, • 42,7 % der Wohnbevölkerung im Alter von 20 – 24, • 51,7 % der Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 24 und • 51,1 % der 16-jährigen⁵⁴ Wohnbevölkerung <p>in Angeboten des Ausbildungsgeschehens.</p> <p style="text-align: right;"><i>Datenstand 30.06.2011</i></p>
Aktualität	Die Daten zum Berichtsjahr stehen jeweils im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	<p>Der Indikator</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigt an, wie groß der Anteil der jungen Menschen (im jeweiligen Alter) ist, der die Angebote des Ausbildungsgeschehens nutzt, • gibt Hinweise auf die unterschiedlichen Personengruppen im Ausbildungsgeschehen, woraus sich ein konkreter Förderbedarf ableiten lässt und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<p><u>Zähler:</u> Personen (Bestände) in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens der iABE im Alter von 16 Jahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsausbildung, • Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), • Hochschulreife und • Studium. <p><u>Nenner:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Personen im Alter von 16 Jahren in der Wohnbevölkerung <p><u>Anmerkung zur Bezugsgröße</u> Der Indikator kann entweder pro Altersjahr (z. B. 16-Jährige) oder gruppiert (z. B. 15- bis 19-Jährige) berechnet werden. Während sich im Alter von 14 Jahren noch nahezu alle Jugendlichen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule befinden, beginnen die ersten Jugendlichen mit 15 Jahren eine Qualifizierung (14 %). Deshalb wird das Alter 15 Jahre als Untergrenze der Überlegungen mit einbezogen.</p>

⁵⁴ Die 16-Jährigen werden im Folgenden als Beispiel für die Berechnung des Indikators genutzt, weil sich im Jahr 2009 in dieser Altersklasse die meisten Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen befanden (Modus = 16 Jahre).

	<p>Da z. B. die Förderung vieler Maßnahmen im Sektor Integration bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres läuft, erscheint hier eine Altersbegrenzung sinnvoll.</p> <p>Im Alter von 19 Jahren haben nahezu alle Jugendlichen die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen verlassen (99,7%). Deshalb steht die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen bei vielen Bildungsberichterstattungen im Fokus, z. B. der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ oder den international vergleichenden ELLI-Indikatoren der Bertelsmann-Stiftung⁵⁵ und ist somit international anschlussfähig.</p>
Berechnungsformel	$\frac{\text{Jugendliche im Ausbildungsgeschehen (16 Jahre)}}{\text{Wohnbevölkerung (16 Jahre)}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichtsjahr (ab 2005) • Alter (15 bis 29 Jahre) • Geschlecht • Sektor • Konto • Alte und neue Länder
Datenquellen	<p>integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Personalstandstatistik (Destatis) • Förderstatistik (BA) • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis) • Hochschulstatistik (HIS) • Bevölkerungsfortschreibung (Destatis)
Stichtag/ Betrachtungs- zeitraum	<p>Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, je nach Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage⁵⁶. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte (vgl. DESTATIS 2011, S. 40).</p> <p>Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung), als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen. Beispielsweise werden Jugendliche zweimal gezählt, wenn sie sich im Oktober in einer dualen Berufsausbildung befinden, diese abbrechen und im Dezember desselben Jahres eine</p>

⁵⁵ Beschreibungen der Indicator Values, z.B. Learning to Know, Secondary education
<http://www.elli.org/nc/en/indicators/map.html>

⁵⁶ Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	<p>Einstiegsqualifizierung (EQ) starten: Im Konto duale Berufsausbildung und im Konto EQ. Andererseits werden Jugendliche nicht erfasst, die sich im Januar in einer EQ befinden und diese im Juni abschließen, weil der Stichtag für EQ-Maßnahmen am Jahresende liegt.</p>
<p>Hinweise zur Güte des Indikators</p>	<p><u>Inhaltliche Grenzen</u></p> <p>Der Indikator spiegelt die Teilhabe am Ausbildungsgeschehen („Kernbereich“) wider. Konten außerhalb des Kernbereichs wie die Branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildung sowie die Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und § 68 ff. BBiG oder die Jugendberufshilfe (§ 13 Abs. 2 KJHG) werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen.</p> <p>Auch die Teilhabe an besonderen Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Bildungsbericht Deutschland sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen nicht berücksichtigt.</p> <p>Es ist zu beachten, dass sich ein Großteil der Jugendlichen – insbesondere in den jüngeren Altersklassen – noch in Allgemeinbildung (Sek. I) befindet.</p> <p>Mit steigendem Alter wächst der Anteil der jungen Menschen, die über eine abgeschlossene Qualifizierung verfügen.</p> <p><u>Grenzen der Datenbasis</u></p> <p>Die iABE greift auf Daten unterschiedlicher Quellen zurück, die zum Teil unterschiedliche Stichtage verwenden. Hierdurch kann nicht ganz ausgeschlossen werden, dass junge Erwachsene in unterschiedlichen Konten gezählt und bei den Bestandszahlen doppelt erfasst werden. Gleichzeitig ist es möglich, dass es zu einer Untererfassung (Nicht-Zählung) kommt (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</p> <p><u>Grenzen der Berechnung</u></p> <p>Die Quote kann dadurch verzerrt werden, dass junge Menschen mit Wohnsitz im Ausland als Bestand im Zähler erfasst werden, nicht aber im Nenner⁵⁷. Da die iABE den Wohnort der jungen Menschen im Ausbildungsgeschehen nicht erfasst, können Pendlerbewegungen nicht berücksichtigt werden. Pendler können die Quote für einzelne Regionen verzerren, denn sie werden als Teil des Ausbildungsgeschehens am Lernort gezählt, bei der Wohnbevölkerung jedoch am Ort des Hauptwohnsitzes. Deshalb wird die Quote auf Ebene der Bundesländer nicht berechnet.⁵⁸</p>

⁵⁷ Hierbei wird es sich vermutlich um ein begrenztes Phänomen handeln (argumentieren auch UHLY/GERICKE 2010, S. 3).

⁵⁸ So auch UHLY/GERICKE 2010, S. 4.

<p>Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)</p>	<p>Wer wird gezählt?</p> <p><i>Im sogenannten „Bestand“ werden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>junge Menschen erfasst, die ihre Qualifikation gerade erst begonnen haben (z. B. 1. Ausbildungsjahr),</i> • <i>solche, die sich bereits einige Zeit in Qualifizierung befinden (z. B. 2. Ausbildungsjahr) sowie</i> • <i>diejenigen, die beinahe am Ende ihrer Qualifizierung stehen (z. B. 3. Ausbildungsjahr).</i> <p>Wer wird nicht gezählt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Personen, die Bildungsangebote außerhalb des sogenannten Kernbereichs der iABE wahrnehmen (vgl. Hinweise zur Güte des Indikators).</i> • <i>Personen, die nicht in die gewählte Altersgruppe⁵⁹ fallen.</i> • <i>Personen, die aufgrund der Stichtagszählung nicht erfasst werden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i> <p><i>Es wäre also falsch zu sagen, dass sich z. B. 51,1 % der 16- Jährigen im Jahr 2009 in formaler Bildung befanden, weil nur ein Teil der formalen Bildung erfasst wird. Der Indikator „FormBild“ (vgl. 2) hingegen erfasst zusätzlich die Sektoren Sekundarstufe I und Weiterbildung.</i></p> <p>Hat die Dauer der Qualifizierung einen Einfluss auf den Indikator?</p> <p><i>Aufgrund der Stichtagszählung werden alle jungen Menschen i. d. R. (vgl. Stichtage) nur einmal erfasst sowohl diejenigen, die an einer mehrjährigen Qualifikation teilnehmen (z. B. duale Berufsausbildung) als auch diejenigen, die sich in unterjährigen Maßnahmen befinden (z. B. EQ).</i></p> <p>Wie ist sichergestellt, dass junge Menschen in unterjährigen Maßnahmen erfasst werden?</p> <p><i>Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt. Die Wahrscheinlichkeit der Untererfassung (Nicht-Zählung) ist hierdurch als gering einzustufen (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i></p> <p>Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Demografische Schwankungen sind kontrolliert, da der Bezug immer auf die Alterskohorten in der Wohnbevölkerung hergestellt wird. Sich verändernde Bevölkerungsstrukturen fließen demnach</i>
--	---

⁵⁹ Um die Altersgruppen vollständig abzubilden, müssen immer auch die Sektoren außerhalb des Ausbildungsgeschehens berücksichtigt werden.

	<p><i>immer direkt in die Berechnung mit ein.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Durch die Fokussierung auf eine Altersgruppe (z. B. 15- bis 24-Jährige) können demografische Ereignisse jedoch ein- bzw. ausgeblendet werden (siehe unten).</i> <p>Welchen Einfluss hat die Wahl der Altersgruppe auf den Indikator? <i>Die Wahl der Altersgruppe bestimmt die Ergebnisse des Indikators. Beispiele für verschiedene Altersgruppen sind (2009):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Teilnehmende am Ausbildungsgeschehen 15- bis 19-J. (2.676.139 /4.317.072 = 62,0 %)</i> • <i>Teilnehmende am Ausbildungsgeschehen 20- bis 24-J. (2.107.818 /4.934.457 = 42,7 %)</i> • <i>Teilnehmende am Ausbildungsgeschehen 15- bis 24-J. (4.783.957 /9.251.529 = 51,7 %)</i> • <i>16-jährige Teilnehmende am Ausbildungsgeschehen (420 466 /823.424 = 51,1 %)</i> <p><i>Datenstand: iABE 30.06.2011, Bevölkerungsfortschreibung 27.04.2011</i></p> <p>Können Bildungsverläufe dargestellt werden? <i>Bildungsverläufe können nicht dargestellt werden. Hierfür sind personenbezogene Individualdaten in Verbindung mit einer Identifikationsnummer erforderlich. Auf Basis von Pseudokohortenverläufen können jedoch erste Hinweise auf Bildungsverlaufsmuster gewonnen werden.</i></p>
<p>Zentrale Veröffentlichungen</p>	<p>SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de</p> <p>BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42</p> <p>BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011]</p> <p>DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5</p> <p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011</p> <p>STATISTISCHES BUNDESAMT: Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011</p>

2. Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)

Name	Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)
Kernaussage	<p>Im Jahr 2009 befinden sich</p> <ul style="list-style-type: none"> • 90,2 % der Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 19, • 44,8 % der Wohnbevölkerung im Alter von 20 – 24, • 66,0 % der Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 24 und • 88,7 % der 18-jährigen⁶⁰ Wohnbevölkerung. <p>in Angeboten der formalen Bildung.</p> <p style="text-align: right;"><i>Datenstand 30.06.2011</i></p>
Aktualität	Die Daten zum Berichtsjahr stehen erst im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	<p>Der Indikator</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigt an, wie groß der Anteil der jungen Menschen (im jeweiligen Alter) ist, der sich in formaler Bildung befindet, • beschreibt unterschiedliche Personengruppen innerhalb der formalen Bildung, woraus sich möglicher Förderbedarf ableiten lässt, und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<p><u>Zähler:</u></p> <p>Personen (Bestände) in formaler Bildung im Alter von 18 Jahren in den Sektoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsausbildung, • Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), • Hochschulreife, • Studium, • Sekundarstufe I und • Weiterbildung. <p><u>Nenner:</u></p> <p>Personen im Alter von 18 Jahren in der Wohnbevölkerung</p> <p><u>Anmerkung zur Bezugsgröße</u></p> <p>Der Indikator kann entweder pro Altersjahr (z. B. 18-Jährige) oder gruppiert (z. B. 15- bis 19-Jährige) berechnet werden. Während im Alter von 14 Jahren noch nahezu alle Jugendlichen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule sind, beginnen die ersten Jugendlichen mit 15 Jahren eine Qualifizierung (14 %). Deshalb wird das Alter 15 Jahre als Untergrenze der Überlegungen mit</p>

⁶⁰ Die 18-Jährigen werden im Folgenden als Beispiel für die Berechnung des Indikators genutzt. Im Jahr 2009 befanden sich in dieser Altersklasse die meisten Jugendlichen in formaler Bildung (Modus = 18 Jahre).

	<p>einbezogen.</p> <p>Da z. B. die Förderung vieler Maßnahmen im Sektor Integration bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres läuft, erscheint hier eine Altersbegrenzung sinnvoll.</p> <p>Im Alter von 19 Jahren haben nahezu alle Jugendlichen die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen verlassen (99,7 %). Deshalb steht die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen bei vielen Bildungsberichterstattungen im Fokus, z. B. der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ oder den international vergleichenden ELLI-Indikatoren der Bertelsmann-Stiftung⁶¹ und ist somit international anschlussfähig.</p>
Berechnung	$\frac{\text{Jugendliche in formaler Bildung (18 Jahre)}}{\text{Wohnbevölkerung (18 Jahre)}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichtsjahr (ab 2005) • Alter (15 bis 29 Jahre) • Geschlecht • Sektoren • Konten • Alte und Neue Länder
Datenquellen	<p>integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Personalstandstatistik (Destatis) • Förderstatistik (BA) • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis) • Hochschulstatistik (HIS) • Bevölkerungsfortschreibung (Destatis)
Stichtag/ Betrachtungs- zeitraum	<p>Der Indikator ist stichtagsbezogen.</p> <p>Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, entsprechend der genutzten Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, die Stichtage⁶². Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte (vgl. DESTATIS 2011, S. 40).</p> <p>Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung), als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen. Beispielsweise werden Jugendliche zweimal gezählt, wenn sie sich im Oktober in einer dualen Berufsausbildung</p>

⁶¹ Beschreibung der Indicator Values, z. B. Learning to Know, Secondary education http://www.deutscher-lernatlas.de/fileadmin/user_upload/Projekt/Publikation_unter_Ergebnisse/ELLI_EU_dt_final.pdf, Abruf: 16.02.2012

⁶² Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	<p>befinden, diese abrechnen und im Dezember desselben Jahres eine Einstiegsqualifizierung (EQ) starten: Im Konto duale Berufsausbildung und im Konto EQ. Andererseits werden Jugendliche nicht erfasst, die sich im Januar in einer EQ befinden und diese im Juni abschließen, weil der Stichtag für EQ-Maßnahmen am Jahresende liegt.</p>
<p>Hinweise zur Güte des Indikators</p>	<p><u>Inhaltliche Grenzen</u></p> <p>Der Indikator spiegelt die Teilhabe an formaler Bildung wider. Bildungsangebote wie die Branchen- und unternehmensspezifischen Berufe sowie die betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und § 68ff. BBiG oder die Jugendberufshilfe (§ 13 Abs. 2 KJHG) werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen.</p> <p>Auch die Teilhabe an besonderen Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Bildungsbericht Deutschland sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen nicht berücksichtigt.</p> <p><u>Grenzen der Datenbasis</u></p> <p>Die iABE greift auf Daten unterschiedlicher Quellen zurück, die zum Teil unterschiedliche Stichtage verwenden. Hierdurch kann nicht ganz ausgeschlossen werden, dass junge Menschen in unterschiedlichen Konten gezählt und bei den Bestandszahlen doppelt erfasst werden. Gleichzeitig ist es möglich, dass es zu einer Untererfassung (Nicht-Zählung) kommt (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</p> <p><u>Grenzen der Berechnung</u></p> <p>Die Quote kann dadurch verzerrt werden, dass junge Menschen mit Wohnsitz im Ausland als Bestand im Zähler erfasst werden, nicht aber im Nenner⁶³. Da die iABE den Wohnort der jungen Menschen im Ausbildungsgeschehen nicht erfasst, können Pendlerbewegungen nicht berücksichtigt werden. Pendler/-innen können die Quote für einzelne Regionen verzerren, denn sie werden als Teil des Ausbildungsgeschehens am Lernort gezählt, bei der Wohnbevölkerung jedoch am Ort des Hauptwohnsitzes. Deshalb wird die Quote auf Ebene der Bundesländer nicht berechnet.⁶⁴</p>
<p>Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)</p>	<p>Wer wird gezählt?</p> <p><i>Im sogenannten „Bestand“ werden sowohl</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>junge Menschen erfasst, die ihre Qualifikation gerade erst begonnen haben (z. B. 1. Ausbildungsjahr),</i> • <i>solche die sich bereits einige Zeit in Qualifizierung befinden (z. B. 2. Ausbildungsjahr) sowie</i>

⁶³ Hierbei wird es sich vermutlich um ein begrenztes Phänomen handeln argumentieren auch UHLY/GERICKE 2010, S. 3.

⁶⁴ So auch UHLY/GERICKE 2010, S. 4.

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>diejenigen, die beinahe am Ende ihrer Qualifizierung stehen (z. B. 3. Ausbildungsjahr).</i> <p>Wer wird nicht gezählt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Personen, die Bildungsangebote außerhalb des sogenannten Kernbereichs der iABE wahrnehmen (vgl. inhaltliche Grenzen).</i> • <i>Personen, die nicht in die gewählte Altersgruppe⁶⁵ fallen.</i> • <i>Personen, die aufgrund der Stichtagszählung nicht erfasst werden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i> <p>Hat die Dauer der formalen Qualifizierungswege einen Einfluss auf den Indikator?</p> <p><i>Aufgrund der Stichtagszählung werden alle jungen Menschen i. d. R. (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum) nur einmal erfasst - sowohl diejenigen, die an einer mehrjährigen Qualifikation teilnehmen (z. B. duale Berufsausbildung) als auch diejenigen, die sich in unterjährigen Maßnahmen befinden (z. B. EQ).</i></p> <p>Wie ist sichergestellt, dass junge Menschen in unterjährigen Maßnahmen erfasst werden?</p> <p><i>Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt. Die Wahrscheinlichkeit der Untererfassung (Nicht-Zählung) ist hierdurch als gering einzustufen (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i></p> <p>Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Demografische Schwankungen sind kontrolliert, da der Bezug immer auf die Alterskohorten in der Wohnbevölkerung hergestellt wird. Sich verändernde Bevölkerungsstrukturen fließen demnach immer direkt in die Berechnung mit ein.</i> • <i>Durch die Fokussierung auf eine Altersgruppe (z. B. 15- bis 24-Jährige) können demografische Ereignisse jedoch ein- bzw. ausgeblendet werden. (siehe unten).</i> <p>Welchen Einfluss hat die Wahl der Altersgruppe auf den Indikator?</p> <p><i>Die Wahl der Altersgruppe bestimmt die Ergebnisse des Indikators. Beispiele für verschiedene Altersgruppen sind (2009):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Teilnehmende in formaler Bildung 15- bis 19-J. (3.894.707 /4.317.072 = 90,2 %)</i> • <i>Teilnehmende in formaler Bildung 20- bis 24-J.</i>
--	--

⁶⁵ Um die Altersgruppen vollständig abzubilden, müssen immer auch die Sektoren außerhalb der formalen Bildung mit in den Blick genommen werden.

	<p>$(2.211.361 / 4.934.457 = 44,8 \%)$</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Teilnehmende in formaler Bildung 15- bis 24-J.</i> $(6.106.068 / 9.251.529 = 66,8 \%)$ • <i>18-Jährige in formaler Bildung</i> $(782.500 / 882.016 = 88,7 \%)$ <p>Datenstand: iABE 30.06.2011, Bevölkerungsfortschreibung 27.04.2011</p> <p>Können Bildungsverläufe dargestellt werden?</p> <p><i>Bildungsverläufe können nicht dargestellt werden. Hierfür sind personenbezogene Individualdaten in Verbindung mit einer Identifikationsnummer erforderlich. Auf Basis von Pseudokohortenverläufen können jedoch erste Hinweise auf Bildungsverlaufsmuster gewonnen werden.</i></p> <p>Wie unterscheidet sich die Bildungsbeteiligungsquote der Berichts „Bildung in Deutschland“ von „FormBild“ ?</p> <p><i>Die Bildungsbeteiligungsquote des Berichtes „Bildung in Deutschland 2010“ für 2008/2009 (B2.3a), berechnet einen Anteil von <u>94,6 %</u>. Dort werden nur die 16- bis unter 19-Jährigen berücksichtigt.</i></p> <p>Wie unterscheidet sich die Bildungsbeteiligungsquote des Berichtes „Bildung auf einen Blick“ (OECD) von „FormBild“ ?</p> <p><i>Der Indikator des Berichtes „Bildung auf einen Blick 2011“, genannt „Bildungsbeteiligung 2009 (C1.1)“ berechnet einen Anteil von <u>88,5 %</u>. Dabei sind jedoch die Maßnahmen der Bundagentur für Arbeit (BVB und EQ) nicht berücksichtigt.</i></p>
<p>Zentrale Veröffentlichungen</p>	<p>BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011]</p> <p>DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011), S. 4-5</p> <p>SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de</p> <p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011</p>

3. Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens

Name	Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens
Kernaussage	<p>Im Jahre 2009 verteilen sich die Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen wie folgt auf die Sektoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • 35,9 % Berufsausbildung, • 17,1 % Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), • 25,9 % Hochschulreife und • 21,1 % Studium. <p style="text-align: right;"><i>Datenstand 21.06.2011</i></p>
Aktualität	<p>Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT 2011), kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht bereits im März des Folgejahres berechnet werden.</p> <p>Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen jeweils im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.</p>
Bedeutung für die berufliche Bildung	<p>Die Angebote der verschiedenen Bildungssektoren entwickeln sich nicht unabhängig voneinander; daher ist es erforderlich, das gesamte Ausbildungsgeschehen in den Blick zu nehmen.</p> <p>Der Indikator</p> <ul style="list-style-type: none"> • gibt an, wie groß die Bedeutung der Sektoren <ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsausbildung, ○ Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), ○ Hochschulreife und ○ Studium <p>für das Ausbildungsgeschehen ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt unterschiedliche Anfängergruppen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens, woraus sich möglicher Förderbedarf ableiten lässt und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<p><u>Zähler:</u> Anfänger/-innen des jeweiligen Sektors</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsausbildung • Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) • Hochschulreife • Studium <p><u>Nenner:</u> Summe aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen</p>

Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Sektors}}{\text{Summe der Anfänger im Ausbildungsgeschehen}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) <ul style="list-style-type: none"> ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <p><u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombination auswertbar.</p>
Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) <ul style="list-style-type: none"> • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis) • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Hochschulstatistik (HIS) • Personalstandstatistik (Destatis) • Förderstatistik (BA)
Stichtag/ Betrachtungs- Zeitraum	<p>Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Sektoren, entsprechend der genutzten Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage⁶⁶. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 40).</p> <p>Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung), als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen. Beispielsweise werden Jugendliche zweimal gezählt, wenn sie sich im Oktober in einer dualen Berufsausbildung befinden, diese abbrechen und im Dezember desselben Jahres eine Einstiegsqualifizierung (EQ) starten: Im Konto duale Berufsausbildung und im Konto EQ. Andererseits werden Jugendliche nicht erfasst, die sich im Januar in einer EQ befinden und diese im Juni abschließen, weil der Stichtag für EQ-Maßnahmen am Jahresende liegt.</p>

⁶⁶ Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

<p>Hinweise zur Güte des Indikators</p>	<p>Der Indikator spiegelt die Nachfrage in die Sektoren des Ausbildungsgeschehens im sogenannten „Kernbereich“ der iABE wider. Konten „außerhalb des Kernbereichs“ wie die Branchen- und unternehmensspezifischen Berufe sowie die Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG oder die Jugendberufshilfe (§ 13 Abs. 2 KJHG) werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen.</p> <p>Auch die Teilhabe an besonderen Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Bildungsbericht Deutschland sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen nicht berücksichtigt.</p> <p>Es ist zu beachten, dass sich ein Großteil der Jugendlichen – insbesondere in den jüngeren Altersklassen – noch in Allgemeinbildung (Sek. I) befindet.</p> <p>Weiter muss berücksichtigt werden, dass mit steigendem Alter der Anteil der jungen Menschen, die über eine abgeschlossene Qualifizierung verfügen, steigt.</p> <p>Die iABE greift auf Daten unterschiedlicher Quellen zurück, in denen sich sowohl die Stichtage als auch die Anfängerdefinitionen unterscheiden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</p> <p>Unter dem Begriff „Anfänger/-innen“ werden in der „Statistik Berufliche Schulen“ i. d. R. Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in dieser Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht, Anfänger/-innen sind seither i. d. R. Schüler/-innen, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (Statistik Beruflichen Schulen). Als Anfänger/-innen in der Sekundarstufe II gelten Schüler/-innen, die die elfte Klassenstufe an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Waldorfschulen oder die Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen (Statistik der allgemeinbildenden Schulen).</p> <p>Weiterhin umfasst die Zahl der Anfänger/-innen Auszubildende zur Beamtin/zum Beamten im mittleren Dienst (halbierte Jahreszahl des Bestandes, Personalstandstatistik) sowie Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsesemester im Berichtsjahr (Hochschulstatistik). Für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Förderstatistik) wird stellvertretend der Bestand am Jahresende genutzt, weil für die unterjährigen Maßnahmen davon ausgegangen werden kann, dass gilt: Eintritte = Bestände = Austritte. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt (DESTATIS 2011, S. 71).</p>
--	--

	<p>Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassungen (Mehrfachzählungen), als auch zur Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</p>
<p>Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)</p>	<p>Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Anfänger/-innen erfasst, die eine Qualifizierung beginnen, unabhängig davon, wie lange diese Qualifizierung dauert.</i></p> <p>Wer wird nicht gezählt? <i>Anfänger/-innen, die Bildungsangebote außerhalb des sogenannten Kernbereichs der iABE wahrnehmen (vgl. Hinweise zur Güte des Indikators).</i></p> <p>Hat die Dauer der Qualifizierung einen Einfluss auf den Indikator? <i>Aufgrund der Stichtagszählung werden alle jungen Menschen i. d. R. (vgl. Stichtag) nur einmal erfasst - sowohl diejenigen, die an einer mehrjährigen Qualifikation teilnehmen (z. B. duale Berufsausbildung) als auch diejenigen, die sich in unterjährigen Maßnahmen befinden (z. B. EQ).</i></p> <p>Wie wird sichergestellt, dass junge Menschen in unterjährigen Maßnahmen erfasst werden? <i>Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt. Die Wahrscheinlichkeit der Untererfassung (Nicht-Zählung) ist hierdurch als gering einzustufen.</i></p> <p>Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungssektors in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Ausbildungsgeschehen. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i></p>
<p>Zentrale Veröffentlichungen</p>	<p>BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42</p> <p>BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011]</p> <p>DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5</p> <p>SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de</p>

	<p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): QUALITÄTS- UND ERGEBNISBERICHT - INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG. WIESBADEN 2011</p> <p>STATISTISCHES BUNDESAMT: Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011</p>
--	--

4. Relative Bedeutung der Wege zur Berufsausbildung

Name	Relative Bedeutung der Wege zur Berufsausbildung
<p>Kernaussage</p>	<p>Im Jahre 2009 verteilen sich die Anfänger/-innen auf die Konten des Sektors Berufsausbildung wie folgt:</p> <p>67,4 % Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)</p> <p>21,1 % Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens</p> <p>3,5 % Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln</p> <p>3,2 % Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, außerhalb BBiG/HwO</p> <p>2,9 % Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), kooperativ in Teilzeit</p> <p>0,9 % Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, nach BBiG/HwO</p> <p>0,9 % Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)</p> <p style="text-align: right;"><i>Datenstand 21.06.2011</i></p>
<p>Aktualität</p>	<p>Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT 2011), kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht bereits im März des Folgejahres berechnet werden.</p> <p>Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen erst im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.</p>
<p>Bedeutung für die berufliche Bildung</p>	<p>Die Angebote im Sektor „Berufsausbildung“ entwickeln sich nicht unabhängig voneinander; daher ist es erforderlich, den gesamten Sektor in den Blick zu nehmen.</p> <p>Der Indikator gibt an,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie groß die relative Bedeutung der Konten <ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG) ○ Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), kooperativ in Teilzeit ○ Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln ○ Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, außerhalb BBiG/HwO ○ Vollqualifizierende Berufsausbildung an

	<p>Berufsfachschulen, nach BBiG/HwO</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) <p>innerhalb des Sektors Berufsausbildung ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Beteiligung unterschiedlicher Anfängergruppen in den Konten des Sektors Berufsausbildung, daraus lässt sich möglicher Förderbedarf ableiten und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<p><u>Zähler:</u></p> <p>Anfänger/-innen des jeweiligen Kontos</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG) • Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), kooperativ in Teilzeit • Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens • Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln • Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, außerhalb BBiG/HwO • Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, nach BBiG/HwO • Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) <p><u>Nenner:</u></p> <p>Summe aller Anfänger/-innen im Sektor „Berufsausbildung“</p>
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe der Anfänger im Sektor Berufsausbildung}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) <ul style="list-style-type: none"> ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht

	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <p><u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombination auswertbar.</p>
Datenquellen	<ul style="list-style-type: none"> • integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Personalstandstatistik (Destatis)
Stichtag/ Betrachtungs- zeitraum	<p>Der Indikator ist stichtagsbezogen.</p> <p>Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, entsprechend der genutzten Datenquelle. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage⁶⁷ (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 40).</p>
Hinweise zur Güte des Indikators	<p>Der Indikator spiegelt die Nachfrage der Konten des Sektors Berufsausbildung im Kernbereich der iABE wider. Für eine vollständige Betrachtung des Sektors, müssten auch „Branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildungen“ (z. B. Pilot/-in, Flugbegleiter/-in etc.) berücksichtigt werden. Hierzu liegen derzeit keine belastbaren Zahlen vor.</p> <p>Der Sektor greift auf Daten aus unterschiedlichen Quellen zurück, weshalb sich sowohl die Stichtage als auch die Anfängerdefinitionen unterscheiden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</p> <p>Unter „Anfängern“ werden in der „Statistik Berufliche Schulen“ i. d. R. Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in dieser Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht: Anfänger/-innen sind seither i. d. R. Schüler/-innen, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (Statistik Berufliche Schulen).</p> <p>Für das Konto „Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)“ werden die Teilzeitschüler/-innen in entsprechenden Bildungsgängen der Berufsschulen gezählt.</p> <p>Weiterhin umfasst die Zahl Auszubildende zur Beamtin/zum Beamten im mittleren Dienst (halbierte Jahreszahl des Bestandes, Personalstandstatistik).</p> <p>Für die landes- und bundesrechtlich geregelten Ausbildungen in</p>

⁶⁷ Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	<p>Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens liegen für Hessen nur geschätzte Zahlen vor. Auch die Merkmale stehen für dieses Konto eingeschränkt zur Verfügung (vgl. DESTATIS 2011, S. 23).</p>
<p>Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)</p>	<p>Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Anfänger/-innen erfasst, die eine Qualifikation beginnen, unabhängig davon, wie lange diese Qualifikation dauert.</i></p> <p>Wer wird nicht gezählt? <i>Anfänger/-innen, die Bildungsangebote wahrnehmen, die statistisch nicht erfasst sind, z. B. Branchenberufe (vgl. Hinweise zur Güte des Indikators).</i></p> <p>Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungskontos in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Sektor. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i></p>
<p>Zentrale Veröffentlichungen</p>	<p>BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42</p> <p>BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011]</p> <p>DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5</p> <p>SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de</p> <p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011</p> <p>STATISTISCHES BUNDESAMT: Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011</p>

5. Relative Bedeutung der Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)

Name	Relative Bedeutung der Wege zur Integration in Berufsausbildung
Kernaussage	<p>Im Jahre 2009 verteilen sich die Anfänger/-innen wie folgt auf die Konten des Sektors „Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)“:</p> <ul style="list-style-type: none"> 22,4% Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) der BA 17,2% Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln 14,3% Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann 12,1% Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen 9,3% Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), vollzeitschulisch 9,2% Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung 5,9% Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA 6,0% Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag 2,6% Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sek I anstreben 1,1% Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen <p style="text-align: right;">Datenstand 21.06.2011</p>
Aktualität	<p>Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT) kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht im März des Folgejahres berechnet werden.</p> <p>Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen erst im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.</p>
Bedeutung für die berufliche Bildung	<p>Die Angebote im Sektor Integration in Berufsausbildung entwickeln sich nicht unabhängig voneinander; daher ist es erforderlich, den gesamten Sektor in den Blick zu nehmen.</p> <p>Der Indikator gibt an,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie groß die relative Bedeutung der Konten <ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) der BA ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen ○ Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), vollzeitschulisch ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung ○ Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA ○ Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag ○ Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sek I anstreben ○ Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen <p>innerhalb des Sektors Integration in Berufsausbildung ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> ● beschreibt die Beteiligung unterschiedlicher Anfängergruppen in den Konten des Sektors, daraus lässt sich möglicher Förderbedarf ableiten und ● beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
<p>Bezugsgrößen</p>	<p><u>Zähler:</u> Anfänger/-innen des jeweiligen Kontos</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) der BA ● Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln ● Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann ● Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen ● Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), vollzeitschulisch ● Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung ● Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA ● Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag ● Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sek I anstreben ● Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen

	<p><u>Nenner:</u> Summe der Anfänger/-innen im Sektor Integration in Berufsausbildung</p>
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe der Anfänger im Sektor Integration}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) <ul style="list-style-type: none"> ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <p><u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombination auswertbar.</p>
Datenquellen	<p>Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Förderstatistik (BA)
Stichtag/ Betrachtungs- Zeitraum	<p>Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Sektoren, entsprechend der genutzten Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage⁶⁸. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 40).</p> <p>Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung), als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen. Beispielsweise werden Jugendliche zweimal gezählt, wenn sie sich im Oktober in einer dualen Berufsausbildung befinden, diese abbrechen und im Dezember desselben Jahres eine Einstiegsqualifizierung (EQ) starten: Im Konto duale Berufsausbildung und im Konto EQ. Andererseits werden Jugendliche nicht erfasst, die sich im Januar in einer EQ befinden und diese im Juni abschließen, weil der Stichtag für EQ-Maßnahmen am Jahresende liegt.</p>
Hinweise zur Güte des Indikators	<p>Der Indikator spiegelt die Nachfrage in die Konten des Sektors Integration in Berufsausbildung im so genannten Kernbereich der iABE wider. Für eine vollständige Betrachtung des Übergangsbereichs</p>

⁶⁸ Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	<p>müssten zusätzlich folgende Konten berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besondere Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) • Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG • Jugendberufshilfe (§ 13 Abs.2 KJHG) <p>Die Berufsausbildungsvorbereitung und die Jugendberufshilfe werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen.</p> <p>Anfänger/-innen in besonderen Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) werden aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Nationalen Bildungsbericht sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen nicht berücksichtigt.</p> <p>Im Sektor Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) wird auf Statistiken unterschiedlicher Quellen zurückgegriffen, weshalb sich sowohl die Stichtage als auch die Anfängerdefinitionen unterscheiden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</p> <p>Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassungen (Mehrfachzählungen), als auch zur Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen (vgl. Stichtage). Doppelzählungen zwischen den beruflichen Schulen und BvB-Maßnahmen werden in der iABE bereinigt (vgl. nachrichtliches Konto ON)</p> <p>Unter dem Begriff „Anfänger“ werden in der Statistik Berufliche Schulen i.d.R. Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in einer Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht, Anfänger/-innen sind seither i.d.R. Schüler/innen, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (Statistik Berufliche Schulen).</p> <p>Für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Förderstatistik) wird stellvertretend der Bestand am Jahresende genutzt, weil für die unterjährigen Maßnahmen davon ausgegangen werden kann, dass Eintritte = Bestände = Austritte gilt. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ ‘versorgt’ sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt.</p>
<p>Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)</p>	<p>Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Anfänger/-innen gezählt, die eine Qualifikation beginnen, unabhängig davon, wie lange diese dauert.</i></p> <p>Wer wird nicht gezählt? <i>Anfänger/-innen in besonderen Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA), Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG und der Jugendberufshilfe – Jugendsozialarbeit (§ 13 KJHG) (vgl. Hinweise zur Güte).</i></p> <p>Hat die Dauer der Qualifizierungswege einen Einfluss auf den</p>

	<p>Indikator?</p> <p><i>Da der Sektor Integration in Berufsausbildung insbesondere durch unterjährige Maßnahmen geprägt ist, hat die Dauer der Qualifikation einen Einfluss auf die Stichtagszählung. Es kann in einem geringen Umfang sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung) als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i></p> <p>Wie ist sichergestellt, dass die Jugendlichen in den unterjährigen Maßnahmen erfasst werden?</p> <p><i>Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ ‘versorgt’ sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt. Die Wahrscheinlichkeit der Untererfassung (Nicht-Zählung) ist hierdurch als gering einzustufen.</i></p> <p>Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen?</p> <p><i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungskontos in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Sektor. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i></p>
<p>Zentrale Veröffentlichungen</p>	<p>BAMMING, RUTH/ SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 1 (2010), S. 39 – 42</p> <p>DATENREPORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2011 : Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/</p> <p>DIONISIUS, REGINA, LISSEK, NICOLE, SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 4 (2011), S. 4 – 5</p> <p>SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de/de/54573.htm</p> <p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Destatis a): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011</p> <p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS b): Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011</p>

6. Relative Bedeutung der Wege zum Erwerb der Hochschulreife

Name	Relative Bedeutung der Wege zum Erwerb der Hochschulreife
Kernaussage	<p>Im Jahre 2009 verteilen sich die Anfänger/-innen wie folgt auf die Konten des Sektors „Hochschulreife“</p> <p>68,1% Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen (Gymnasiale Oberstufe)</p> <p>12,9% Bildungsgänge an Fachoberschulen, die eine HZB vermitteln, ohne vorhergehende Berufsausbildung</p> <p>10,7% Bildungsgänge an Fachgymnasien (Berufliche Gymnasien), die eine HZB vermitteln</p> <p>8,3% Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine HZB vermitteln</p> <p style="text-align: right;"><i>Datenstand 21.06.2011</i></p>
Aktualität	<p>Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT), kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht bereits im März des Folgejahres berechnet werden.</p> <p>Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.</p>
Bedeutung für die berufliche Bildung	<p>Die Bildungsangebote im Sektor „Hochschulreife“ können nicht unabhängig voneinander gesehen werden; daher ist es erforderlich, den gesamten Sektor in den Blick zu nehmen.</p> <p>Der Indikator gibt an,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie groß die relative Bedeutung der Konten <ul style="list-style-type: none"> ○ Bildungsgänge an Fachoberschulen, die eine HZB vermitteln, ohne vorhergehende Berufsausbildung ○ Bildungsgänge an Fachgymnasien (Berufliche Gymnasien), die eine HZB vermitteln ○ Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen (Gymnasiale Oberstufe) ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine HZB vermitteln <p>innerhalb des Sektors „Hochschulreife“ ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Beteiligung unterschiedlicher Anfängergruppen in den Konten des Sektors „Hochschulreife“, daraus lässt sich möglicher Förderbedarf ableiten und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<p><u>Zähler</u> Anfänger/-innen des jeweiligen Kontos</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgänge an Fachoberschulen, die eine HZB vermitteln, ohne vorhergehende Berufsausbildung • Bildungsgänge an Fachgymnasien (Berufliche Gymnasien), die eine HZB vermitteln • Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen (Gymnasiale Oberstufe) • Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine HZB vermitteln <p><u>Nenner:</u> Summe aller Anfänger/-innen im Sektor „Hochschulreife“</p>
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe der Anfänger im Sektor Hochschulreife}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) <ul style="list-style-type: none"> ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <p><u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombination auswertbar.</p>
Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) <ul style="list-style-type: none"> • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis)
Stichtag/ Betrachtungs- Zeitraum	Der Indikator ist stichtagbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, entsprechend der genutzten Datenquelle. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten

	Jahreshälfte. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden - variieren die Stichtage ⁶⁹ (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 40).
Hinweise zur Güte des Indikators	<p>Bildungsprogramme, in denen sowohl eine HZB als auch ein Berufsabschluss erworben werden, werden hier nicht eingerechnet. Diese werden im Konto Berufsausbildung gezählt. Um alle Schüler zu ermitteln, die eine HZB erwerben, müssen diese hinzuaddiert werden.</p> <p>Der Sektor greift auf Daten unterschiedlicher Quellen zurück, weshalb sich sowohl die Stichtage als auch die Anfängerdefinitionen unterscheiden (vgl. Stichtage/Betrachtungszeitraum).</p> <p>Unter dem Begriff „Anfänger“ werden in der „Statistik Berufliche Schulen“ i.d.R. Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in dieser Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht, Anfänger sind seither i.d.R. Schüler, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (Statistik Beruflichen Schulen). Als Anfänger in der Sekundarstufe II gelten Schüler, die die elfte Klassenstufe an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und freien Waldorfschulen oder die Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen (Statistik der allgemeinbildenden Schulen).</p>
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	<p>Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Anfänger/-innen erfasst, die eine Qualifikation beginnen, unabhängig davon, wie lange diese Qualifikation dauert.</i></p> <p>Wer wird nicht gezählt? <i>Anfänger/-innen, die sowohl eine HZB als auch einen Berufsabschluss anstreben. Diese werden im Konto Berufsausbildung gezählt.</i></p> <p>Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungskontos in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Sektor. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i></p>
Zentrale Veröffentlichungen	<p>BAMMING, RUTH/ SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 1 (2010), S. 39 – 42</p> <p>DATENREPORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2011 : Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/</p> <p>DIONISIUS, REGINA, LISSEK, NICOLE, SCHIER, FRIEDEL: EINMÜNDUNGEN IM ÜBERGANGSBEREICH RÜCKLÄUFIG. IN: BERUFSBILDUNG IN WISSENSCHAFT</p>

⁶⁹ Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	<p>UND PRAXIS 4 (2011), S. 4 – 5</p> <p>SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG - BILDUNGSSTATISTIK UND INDIKATORENSYSTEM. LAUFEND. 2010. - URL: HTTP://INDIKATORIK.BIBB.DE/DE/54573.HTM</p> <p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS A): QUALITÄTS- UND ERGEBNISBERICHT - INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG. WIESBADEN 2011</p> <p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS B): SCHNELLMELDUNG INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG – ANFÄNGER IM AUSBILDUNGSGESCHEHEN NACH SEKTOREN/KONTEN UND LÄNDERN – 2010. WIESBADEN 2011</p>
--	--

7. Relative Bedeutung der Wege zum Studienabschluss

Name	Relative Bedeutung der Wege zum Studienabschluss
Kernaussage	<p>Im Jahre 2009 verteilen sich die Anfänger/-innen wie folgt auf die Konten des Sektors „Studium“</p> <p>93,3% Studiengänge an Hochschulen (ohne Duales Studium)</p> <p>3,5% Studiengänge eines Dualen Studiums (Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben)</p> <p>2,3% Studiengänge an Verwaltungsfachhochschulen (Beamtenausbildung gehobener Dienst)</p> <p>0,9% Studiengänge an Berufsakademien (ohne Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben)</p> <p style="text-align: right;">Datenstand 21.06.2011</p>
Aktualität	<p>Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT) kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht bereits im März des Folgejahres berechnet werden.</p> <p>Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen erst im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.</p>
Bedeutung für die berufliche Bildung	<p>Die Angebote im Sektor „Studium“ entwickeln sich nicht unabhängig voneinander; daher ist es erforderlich, den gesamten Sektor in den Blick zu nehmen.</p> <p>Der Indikator gibt an,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie groß die relative Bedeutung der Konten <ul style="list-style-type: none"> ○ Studiengänge an Hochschulen (ohne Duales Studium) ○ Studiengänge eines Dualen Studiums (Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) ○ Studiengänge an Verwaltungsfachhochschulen (Beamtenausbildung gehobener Dienst) ○ Studiengänge an Berufsakademien (ohne Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) <p>innerhalb des Sektors „Studium“ ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Beteiligung unterschiedlicher Anfängergruppen in den Konten des Sektors, daraus lässt sich möglicher Förderbedarf ableiten und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.

Bezugsgrößen	<u>Zähler</u> Studienanfänger/-innen des jeweiligen Kontos <ul style="list-style-type: none"> • Studiengänge an Hochschulen (ohne Duales Studium) • Studiengänge eines Dualen Studiums (Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) • Studiengänge an Verwaltungsfachhochschulen (Beamtenausbildung gehobener Dienst) • Studiengänge an Berufsakademien (ohne Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) <u>Nenner</u> Summe der Anfänger/-innen im Sektor „Studium“
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe der Anfänger im Sektor Studium}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) <ul style="list-style-type: none"> ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombination auswertbar.
Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) <ul style="list-style-type: none"> • Hochschulstatistik (Destatis) <ul style="list-style-type: none"> ○ Hochschulstatistik – Sonderauswertung ○ Studentenstatistik – Zusatzerhebung

Stichtag/ Betrachtungs- Zeitraum	<p>Der Indikator ist stichtagbezogen. Die Anfänger/-innen werden zum einen zum Sommersemester und zum anderen im Wintersemester gezählt, um das Berichtsjahr abzubilden. Da das erste Hochschulsesemester gezählt wird und nicht das erste Fachsemester ergeben sich bei den Studienanfängern in einem Jahr keine Doppelzählungen. (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 14)</p>
Hinweise zur Güte des Indikators	<p>Der Indikator spiegelt wider die Nutzung der Bildungskonten im Sektor „Studium“. Für eine vollständige Betrachtung aller Studierenden, müssten auch jene Studierenden berücksichtigt werden, die ein duales Studium in Einrichtungen absolvieren, die nicht den Status einer Hochschule haben.</p> <p>Studierende an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien (die den Status einer Hochschule haben), die zeitgleich eine Ausbildung nach BBiG/HwO absolvieren werden doppelt erfasst, im Sektor „Berufsausbildung“ und „Studium“. Diese Doppelzählungen können derzeit nicht heraus gerechnet werden, sind aber als gering einzustufen (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 13).</p> <p>Unter dem Begriff „Anfänger“ werden in der Sonderauswertung der Hochschul- und Studentenstatistik für die iABE Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester erfasst. „Als „Anfänger“ gelten in der iABE Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester im jeweiligen Studienjahr, also z.B. für das Berichtsjahr 2008 die Studienanfänger im Sommersemester 2008 und die Studienanfänger im Wintersemester 2008/2009. Die Bestände beziehen sich jeweils auf die Studierenden im Wintersemester eines Berichtsjahres.“ (STATISTISCHES BUNDESAMT, S.14).</p>
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	<p>Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Studienanfänger/-innen des jeweiligen Berichtsjahres im ersten Hochschulsesemester erfasst, die in Einrichtungen studieren, die den Status einer Hochschule haben.</i></p> <p>Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungskontos in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Sektor. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i></p>
Zentrale Veröffentlichungen	<p>BAMMING, RUTH/ SCHIER, FRIEDEL: AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG - MEHR TRANSPARENZ DURCH EINEN INTEGRIERTEN ANSATZ. IN: BERUFSBILDUNG IN WISSENSCHAFT UND PRAXIS 1 (2010), S. 39 – 42</p> <p>DATENREPORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2011 : INFORMATIONEN UND</p>

	<p>ANALYSEN ZUR ENTWICKLUNG DER BERUFLICHEN BILDUNG [HTML-VERSION]. 2011. - URL: HTTP://DATENREPORT.BIBB.DE/</p> <p>DIONISIUS, REGINA, LISSEK, NICOLE, SCHIER, FRIEDEL: EINMÜNDUNGEN IM ÜBERGANGSBEREICH RÜCKLÄUFIG. IN: BERUFSBILDUNG IN WISSENSCHAFT UND PRAXIS 4 (2011), S. 4 – 5</p> <p>SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG - BILDUNGSSTATISTIK UND INDIKATORENSYSTEM. LAUFEND. 2010. - URL: HTTP://INDIKATORIK.BIBB.DE/DE/54573.HTM</p> <p>STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS A): QUALITÄTS- UND ERGEBNISBERICHT - INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG. WIESBADEN 2011</p>
--	---

E Anhang

1. Datenquellen

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (HRSG.): ARBEITSMARKT IN ZAHLEN -FÖRDERSTATISTIK. FÖRDERUNG DER BERUFSAUSBILDUNG (MONATLICH)

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): QUALITÄTS- UND ERGEBNISBERICHT - INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG. WIESBADEN 2011

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): SCHNELLMELDUNG INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG – ANFÄNGER IM AUSBILDUNGSGESCHEHEN NACH SEKTOREN/KONTEN UND LÄNDERN – 2010. WIESBADEN 2011

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT, BEVÖLKERUNGSFORTSCHREIBUNG, FACHSERIE 1, REIHE 1.3. WIESBADEN (JÄHRLICH)

STATISTISCHES BUNDESAMT: SONDERAUSWERTUNG ZUR INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): STATISTIK BERUFLICHE SCHULEN; BILDUNG UND KULTUR. BERUFLICHE SCHULEN, SCHULJAHR 2010/2011; FACHSERIE 11, REIHE 2 WIESBADEN (JÄHRLICH)

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): PERSONALSTANDSTATISTIK. FINANZEN UND STEUERN. PERSONAL DES ÖFFENTLICHEN DIENSTES, 2010; FACHSERIE 14, REIHE 6 WIESBADEN (JÄHRLICH)

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): STATISTIK DER ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN; BILDUNG UND KULTUR. ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN, SCHULJAHR 2010/2011; FACHSERIE 11, REIHE 1 WIESBADEN (JÄHRLICH)

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): STUDENTENSTATISTIK (HOCHSCHULSTATISTIK); BILDUNG UND KULTUR. STUDIERENDE AN HOCHSCHULEN, WINTERSEMESTER 2010/2011; FACHSERIE 11, REIHE 4.1 WIESBADEN (JÄHRLICH)

2. Literaturverzeichnis

BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42

BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datensystem DAZUBI – Zusatztabelle – URL: <http://www.bibb.de/de/57057.htm> [Abruf: 01-07-2011]

DATENREPORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: <http://datenreport.bibb.de/> [Abruf: 01-07-2011]

DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5

DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: <http://indikatorik.bibb.de>

EBERHARD, VERENA; ULRICH, JOACHIM GERD: "Ausbildungsreif" und dennoch ein Fall für das Übergangssystem? Institutionelle Determinanten des Verbleibs von Ausbildungsstellenbewerbern in teilqualifizierenden Bildungsgängen In: KREKEL, ELISABETH

- M.; LEX, TILLY (Hrsg.): Neue Jugend, neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung. Bielefeld 2011, S. 97-112
- EUROPEAN LIFELONG LEARNING INDICATORS (ELLI): Neue Studie: ELLI – Wo steht Deutschland beim lebenslangen Lernen? Laufend. 2011. URL: <http://www.elli.org/de/ueber-elli/dokumente/detailansicht/article/72f20ca446/neue-studie-elli-wo-steht-deutschland-beim-lebenslangen-lernen.html> [Abruf: 12-01-2011]
- FEST, M.; FREITAG, H.-W.; FRITZSCH, B.; SKRIPSKI, B.: Zuordnung der beruflichen Bildungsgänge nach der ISCED auf Länderebene. In: BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) (Hrsg.): Indikatorenentwicklung für den nationalen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland.“ Grundlagen, Ergebnisse, Perspektiven. Bonn, Berlin 2010, S. 95 -108
- INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (Hrsg.): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen.2007. http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/pma_220207_endbericht.pdf [Abruf 16-08-2009]
- KROMREY, HELMUT: Empirische Sozialforschung - Modelle und Methoden der standardisierten DATENERHEBUNG und Datenauswertung. Opladen 2000.
- MEYER, WOLFGANG: Indikatorenentwicklung. Eine praxisorientierte Einführung. CEval ARBEITSPAPIERE 10 (2004). URL: http://www.ceval.de/typo3/fileadmin/user_upload/PDFs/workpaper10.pdf [Abruf: 18-02-2010]
- ORGANISATION FOR ECONOMIC COOPERATION AND DEVELOPMENT (OECD) (Hrsg.): BILDUNG AUF EINEN BLICK 2010. OECD INDIKATOREN. PARIS 2010
- SCHNELL, RAINER; HILL, PAUL B.; ESSER, ELKE : Methoden der empirischen Sozialforschung. München 2011
- UHLY, ALEXANDRA: Strukturen und Entwicklungen im Bereich technischer Ausbildungsberufe des dualen Systems der Berufsausbildung. Empirische Analysen auf der Basis der BERUFSBILDUNGSSTATISTIK. Gutachten im Rahmen der Berichterstattung zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands. In: Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 2 Bonn 2007. - URL: <http://technologische-leistungsfahigkeit.de/pub/sdi-02-07.pdf> [Abruf: 23-11-2011]
- UHLY, ALEXANDRA; GERICKE, NAOMI: Neuberechnung der Ausbildungsbeteiligungsquoten. Neuerungen der Berufsbildungsstatistik aus 2007 ermöglichen erstmals genauere Berechnung DIFFERENZIERTER Quoten für Personengruppen. Bonn 2010. - URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_ausweitstat_informationsbeitrag-uhly-gericke_neuberechnung-ausbildungsbeteiligungsquote-2010.pdf (Stand: 22.03.2010) [Abruf: 23-11-2011]

3. Einführung des 8-jährigen Gymnasiums in der allgemeinbildenden Schule (G8)

Sekretariat der
Kultusministerkonferenz

Schulzeit

Anlage 3

	Beschluss	Maßnahmen zur Realisierung	Jahr des Inkrafttretens	Jahr des Doppelentlassjahrgangs
BW	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Beginnend mit Klassenstufe 5 (nur noch G8), schrittweises Auslaufen von G9; zusätzliche Ressourcen zur Umsetzung	ab 2004	2012
BY	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Im Jahr 2004 wurde das 8-jährige Gymnasium für die 5. und 6. Jahrgangsstufe flächendeckend eingeführt	2004	2011
BE	Einf. des Abiturs nach 12 J., Variante mit 13 J. besteht parallel weiter	Beginn im Jahr 2006 mit der Aufstockung der Stundentafeln in Klassenstufe 7 der Gymnasien, Realschulen und Gesamtschulen ²⁾	ab 2006	2012
BB	Einf. des Abiturs nach 12 J. geplant. Variante mit 13 J. besteht parallel weiter	Beginn im Jahr 2006 mit der Aufstockung der Stundentafeln in Klassenstufe 7 und 8	2007	2012
HB	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums, beginnend mit Klassenstufe 5	Anderung des SchulG HB u. div. Ordnungsmittel, Neustrukturierung der Klasse 10, Stundenzahlerhöhung ab Klasse 6	01.08.2004	2012
HH	Einf. des 8j. Gymnasiums Einf. des 6j. Gymnasiums ¹⁾		2002 2004	2010
HE	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums in drei Schritten	Jahrgangswise Einführung: Verteilung der Einführung auf drei Jahre: 2004: 8%, 2005: 48%, 2006: 25 %. 19% der prognostizierten SEK II-Schüler (IGS, Realschule) nehmen nicht an der Verkürzung teil	2005	kein Doppeljahrgang; max 1,5 Jahrg. in 2013
MV	Einführung des 6-jährigen Gymnasiums (Jahrgangsstufe 7-12)	Anhebung der Schülerjahreswochenstunden auf 265 für die Jahrgangsstufen 5 - 12	2002 2006/2007	2008
NI	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Erhöhung der Pflichtstunden Jg. 5 bis 12	01.08.2004	2011
NW	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Verkürzung der Schulzeit auf 12 Schuljahre im Gymnasium bei Beibehaltung der 3-jährigen Oberstufe. Bei der Gesamtschule bleibt die 13-jährige Schulzeit.	2005	2013
RP	Partielle Einführung des 8-jährigen Gymnasiums an ausgewählten Gymnasien (8 1/2-jähriges Gymnasium besteht bereits)	G8 nur im Zusammenhang mit Ganztagschulen (G8GTS) mit Aufstockung der Stundentafel. Sukzessive Einführung ohne flächendeckenden Umstieg, d.h. G8 und G8 1/2 existieren parallel.	ab 2008/09	keiner
SL	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	beginnend mit Klassenstufe 5 (nur noch G8), schrittweises Auslaufen von G9; zusätzliche Ressourcen zur Umsetzung	2001	2009
SN	8-jähriges Gymnasium besteht bereits			
ST	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Verstärkung der Stundentafel für Übergangsjahrgänge	2003	2007
SH	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Beginnend mit Klassenstufe 5 (nur noch G8), schrittweises Auslaufen von G9; zusätzliche Ressourcen zur Umsetzung zur Verstärkung der Stundentafel	2008/09	2016
TH	8-jähriges Gymnasium besteht bereits			

1) Beginnend mit Klassenstufe 7. - 2) Verstärkung der Stundentafel der Grundschule in Klassenstufe 5 in 2004/05 und in Klassenstufe 6 in 2005/06.

Quelle: SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND - Kommission für Statistik (2008) Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2008 (2); Anlage 3, S.66

4. Kernbereich des Ausbildungsgeschehens - Datengrundlagen

Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sektor Berufsausbildung Ziel: Vollqualifizierende Berufsausbildung Konten des Kernbereichs		
<ul style="list-style-type: none"> Berufsausbildung im dualen System nach BBiG (anerkannte Ausbildungsberufen) incl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG) 	<ul style="list-style-type: none"> Statistik der beruflichen Schulen (Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09, Berufsbildungsstatistik zum 31.12.) 	Für dieses Konto wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den anderen Konten (insb. den berufsschulischen Angeboten) die Statistik der beruflichen Schulen genutzt.
- darunter: kooperatives BGJ in Teilzeit	Statistik der beruflichen Schulen	<p>Das kooperative BGJ wird derzeit nur in den Ländern Hessen und Bayern angeboten. Nach Aussagen von Experten dieser Länder kann das BGJ dem Sektor Berufsausbildung zugerechnet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> In Bayern gibt es das BGJ kooperativ (BGJ k), das grundlegende Kenntnisse des ersten Berufsjahres in einem Berufsfeld vermittelt; so werden z.B. alle Auszubildenden der Elektroberufe im ersten Jahr im BGJ k zusammengefasst. Die Jugendlichen haben alle einen Ausbildungsvertrag und gehen regulär in die Teilzeitberufsschule und werden somit auch dem Ausbildungsbereich zugerechnet. In Hessen ist das kooperative BGJ traditionell stark in der Holztechnik vertreten und ersetzt dort in der Regel das erste Ausbildungsjahr. Üblich waren - und sind für einen Teil der Absolventen immer noch - Ausbildungs- bzw. sogenannte Vorverträge, die beim positiven Bestehen des ersten Ausbildungsjahres den nahtlosen Übergang ins zweite duale Ausbildungsjahr sichern. Der Berufsschulunterricht entspricht dem ersten Ausbildungsjahr im Betrieb. Deshalb ist das kooperative BGJ auch seit Jahren Bestandteil der Verordnung über die Berufsschule und nicht Bestandteil der Verordnung über das schulische BGJ und es ist vermerkt, dass die Schüler im kooperativen BGJ sowohl Schüler als auch Auszubildende sind (In der VO über die Berufsschule nachlesbar). Leider hat in den letzten Jahren eine gestiegene Nachfrage nach BGJ-Plätzen in der Holztechnik bei gleichzeitig zurückgehender Zahl des Ausbildungsplatzangebots dazu geführt, dass es nur noch deutlich unter 50% der Absolventen gelingt, im Berufsfeld Holztechnik nahtlos in eine Ausbildung zu kommen. Da auch schulische Praktikumsplätze angeboten werden müssen, wird eine Zuordnung zwischen kooperativem und schulischem BGJ erschwert. Dem will Hessen Rechnung tragen - ab dem Schuljahr 2011/2012 wird es wahrscheinlich kein rein schulisches BGJ mehr geben. In Niedersachsen wurde das kooperative Berufsgrundbildungsjahr zum 01.08.2009 abgeschafft.

Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
- darunter: Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (Umschüler)	Statistik der beruflichen Schulen	Bundesweit lassen sich die Umschüler aufgrund fehlender Daten nicht als einzelnes Konto herausrechnen. Z. T. besitzen Umschüler einen Ausbildungsvertrag und werden wie alle anderen Berufsschüler in der dualen Ausbildung als Schüler mit Ausbildungsvertrag gemeldet. Lediglich Sachsen und Brandenburg haben differenzierte Zahlen für Umschüler im Rahmen der iABE geliefert. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden die Umschüler dem Sektor Berufsausbildung/Konto Duale Ausbildung (darunter Umschüler) zugeordnet. Ebenfalls haben Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt diese Programme in der Bildungsgänge-Datenbank nachgewiesen.
- darunter: Berufsbildung behinderter Menschen nach Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen (§ 66 BBiG /§ 42 HwO)	Berufsbildungsstatistik zum 31.12	Da die Anfänger/Schüler in diesem Konto nicht in der Statistik der beruflichen Schulen separat erfasst werden, wird die Größenordnung auf Basis der Berufsbildungsstatistik geschätzt.
• Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln	Statistik der beruflichen Schulen	Um Doppelzählungen zu vermeiden, werden die Schüler im Sektor Berufsausbildung verortet. Entsprechend werden sie im Sektor Erwerb HZB nicht gezählt.
• Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens	Statistik der beruflichen Schulen	Aufgrund der Datenlage kann bei der Ausbildung in Gesundheits- und Sozialberufen, Erzieher- und Kinderpflegerausbildung nicht zwischen Erst- und Zweitausbildung unterschieden werden. Alle übrige Bildungsgänge an Fachschulen (z.B.: Meister, Techniker) werden in den Sonstigen Sektoren ausgewiesen.
• Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)	Personalstandsstatistik	-/-

Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sektor Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) Ziel: Integration in Berufsausbildung Konten des Kernbereichs		
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann. 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Berufsgrundbildungsjahr BGJ, Vollzeit 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Berufsvorbereitung (BVJ)/ einjährige (Berufs-) einsteigsklassen 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Erwerbstätigkeit und ohne Ausbildungsvertrag Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige Schüler ohne Ausbildungsvertrag 	Statistik der beruflichen Schulen Statistik der beruflichen Schulen	Die Daten liegen bis auf wenige Länder als Eckzahlen vor. Es werden jedoch nicht nur erwerbstätige Schüler in dem Programm 2.4.1, sondern auch in 2.4.1.1. gezählt. Deshalb ist ein getrennter Ausweis von erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Schülern zurzeit noch nicht möglich.
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I anstreben 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Pflichtpraktika 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Einstiegsqualifizierung (EQ) 	Förderstatistik der BA	Da es sich um unterjährige Maßnahmen handelt, sind Doppelzählungen mit anderen Konten möglich. Ob diese herausgerechnet werden können wird derzeit geprüft.
<ul style="list-style-type: none"> Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA (BvB) 	Förderstatistik der BA	Da es sich um unterjährige Maßnahmen handelt, sind Doppelzählungen mit anderen Konten möglich. Ob diese herausgerechnet werden können wird derzeit geprüft.
Sektor Erwerb HZB (Sek. II) Ziel: Erwerb der HZB Konten des Kernbereichs		
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Fachoberschulen (Erstausbildung), die eine HZB vermitteln 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Fachgymnasien (Berufliche Gymnasien), die eine HZB vermitteln 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgänge an Berufsfachschulen die eine HZB vermitteln 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen 	Statistik der allgemeinbildenden	

Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
(Gymnasiale Oberstufe)	Schulen	
Sektor Studiengänge Ziel: Erwerb eines Studienabschlusses Konten des Kernbereichs		
<ul style="list-style-type: none"> Studiengänge an Verwaltungsfachhochschulen (Beamtenausbildung gehobener Dienst) 	Hochschulstatistik	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Studiengänge eines duales Studiums (Universitäten und Fachhochschulen) 	Hochschulstatistik	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Studiengänge an Hochschulen (ohne Duales Studium) 	Hochschulstatistik	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Studiengänge an Berufsakademien 	Studentenstatistik Zusatzerhebung	-/-


5. Konten zur Ergänzung des Kernbereichs - Datengrundlagen

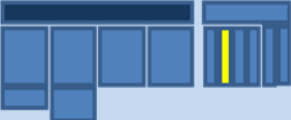
Konten	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sektor Berufsausbildung Ziel: Vollqualifizierende Berufsausbildung		
<ul style="list-style-type: none"> Branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildung 	Keine (amtliche) Statistik	Zur branchen- und unternehmensspezifischen Berufen gehören Berufe, die in Unternehmen oder Branchen ausgebildet werden und die hinsichtlich Dauer, Curriculum, Prüfung, staatliche Vorgaben für Prüfungen, staatliche Anerkennung der Lernorte, der Ausbildung, BaFöG- Förderung und Einsatzmöglichkeit über eine Firma hinaus mit anderen vollqualifizierenden Berufsausbildungen vergleichbar sind. Zu den branchen- und unternehmensspezifischen Ausbildungsgängen zählen beispielsweise Ausbildungen in der Luftverkehrsbranche (Piloten, Fluglotsen, Flugbegleiter etc.) aber auch solche der Medienbranche (Kameraleute, Mediendesigner, etc.) und künstlerische Berufe (Artisten, Sänger, Schauspieler, etc.). Laut einer Studie des IW Köln im Jahr 2006 gaben 26% der befragten Betriebe an, firmeninterne Ausbildungen anzubieten (IW, 2006, S. 4). Auf Basis einer Betriebsbefragung schätzt das IW Köln, dass der quantitative Umfang der branchen- und unternehmensspezifischen Berufe (die mit anerkannten Berufsabschlüssen vergleichbar sind) höchstens ein Prozent beträgt (IW, 2006, S. 4).
Sektor Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) Ziel: Integration in Berufsausbildung		
<ul style="list-style-type: none"> Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA) 	Förderstatistik der BA	Dieses Konto wird zur Vermeidung von Doppelzählungen und aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Nationalen Bildungsbericht außerhalb des Kernbereichs ausgewiesen.
<ul style="list-style-type: none"> Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG 	Berufsbildungsstatistik zum 31.12	Da die Maßnahme erst am 1.04.2005 ins Leben gerufen wurde, liegen bislang keine verlässlichen Zahlen vor. Sobald belastbare Zahlen vorliegen, wird dieses Konto dem Kernbereich zugerechnet.
<ul style="list-style-type: none"> Jugendberufshilfe (§ 13 Abs.2 KJHG)⁷ 	Jugendberufshilfestatistik	Bislang liegen nur Zahlen zu genehmigten Plätzen in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zum 31.12.2006 (nach Art der Einrichtung und Ländern, ohne Tageseinrichtungen für Kinder) vor. Aufgrund der undifferenzierten Datenbasis sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen wird dieses Konto außerhalb des Kernbereichs geführt.


6. Konten zur Ergänzung des Kernbereichs - Erhebungsgrößen und Merkmale

	Statistische Quelle	Erhebungszeitraum und -größe	Merkmale vorhanden (ja/nein)						Anmerkungen
			Bundesland	Geburtsjahr	Geschlecht	Nationalität	Berufsabschluss (ja/nein)	Schulische Vorbildung	
Sektor Berufsausbildung									
Branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildung	keine	keine	nein	nein	nein	nein	nein	nein	Um die Bedeutung dieses Kontos zu bewerten, ist eine eigene Studie erforderlich.
Sektor Integration in Ausbildung									
Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA)	Förderstatistik der BA	Bestand am 15.12.	ja	ja	ja	ja	erst ab 2009	erst ab 2009	In der BA-Statistik wurden zum Jahr 2009 neue Merkmale erhoben.
Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG	Berufsbildungsstatistik	Auszubildende am 31.12.	ab 2009	ab 2009	ab 2009	ab 2009	nein	nein	Hier werden ab 2009 valide Zahlen erwartet.
Jugendberufshilfe Jugendsozialarbeit (§ 13 Abs.2 KJHG)	Jugendhilfestatistik	Plätze in den Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe	ja	nein	nein	nein	nein	nein	Die Statistik der Jugendberufshilfe soll ab 2010 jährlich erfasst werden.

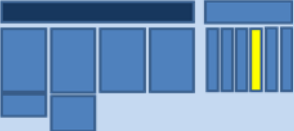
7. Sonstige Sektoren - Datengrundlagen

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Beschäftigung mit Qualifizierung Inhalt: Vermittlung non-formaler Qualifikationen 		
<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche in Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil nach SGB II 	Förderstatistik der BA	Die Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil sind ein Angebot der Träger der Grundsicherung. Ziel ist die Eingliederung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die (Wieder-) Heranführung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an den allgemeinen Arbeitsmarkt. Es gibt zahlreiche junge Menschen, die von den allgemeinen Förderangeboten zur Berufsvorbereitung nicht (mehr) erreicht werden und die die Arbeitswelt mittels „Arbeitsgelegenheiten“ über die SGB II-Förderung kennen lernen.
<ul style="list-style-type: none"> Beschäftigung mit Qualifizierungsanteil nach SGB III 	Förderstatistik der BA	Durch die Bereitstellung zusätzlicher Hilfen für förderungsbedürftige Arbeitnehmer/-innen, soll diesen die betriebliche Eingliederung ermöglicht und die Aussichten auf eine dauerhafte berufliche Eingliederung verbessert werden.

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> Berufseinstiegs- und Informationspraktika 	Keine amtliche Statistik	<p>Informationen zu Praktikanten in Deutschland finden sich im IAB Betriebspanel, der Beschäftigtenstatistik der BA, dem Mikrozensus, Umfragen des Hochschulinformationssystem sowie Studien des DGB Studie zu Praktika von Hochschulabsolventen.</p> <p>Die Definition und Zielgruppe im Sinne der iABE (Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung) greift jedoch keine dieser Statistiken auf. Die Definition des IAB-Betriebspanels (Praktikanten sind Personen, die von den Betrieben als solche wahrgenommen werden) mit seiner weiten Definition, umschließt den Praktikumsbegriffs der iABE. Eine Schätzung der Anzahl der Praktikanten auf Basis des IAB-Betriebspanels ist jedoch nicht möglich, da nicht genügend Merkmale erhoben werden, um Doppelzählungen mit anderen Konten, beispielsweise den Studierenden, zu bereinigen. Die Teilnehmer dieses Kontos werden im Konto Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung erfasst, können jedoch nicht separat ausgewiesen werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> Förderstatistik der BA 	Hierunter fallen insb. alle längerdauernden Angebote für behinderte junge Menschen in Berufsbildungswerken oder Werkstätten für behinderte Menschen.
Gesellschaftliche Dienste Inhalt: Vermittlung non-formaler Qualifikationen 		
<ul style="list-style-type: none"> Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Freiwilliges ökologische Jahr (FöJ), Freiwilligendienste im Ausland, Technikum 	Daten des Arbeitskreis FSJ und des BMFSFJ	Wird derzeit noch geprüft.
<ul style="list-style-type: none"> Grundwehrdienst (ausgesetzt) 	<ul style="list-style-type: none"> Daten der Streitkräfte (Mikrozensus) 	<p>Obwohl die Statistik der Streitkräfte lediglich Informationen zur „Anzahl der Wehrpflichtigen zur Ableistung des Grundwehrdienstes“ bereithält, wird diese Quelle aus nachfolgend genannten Gründen genutzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Zur „Anzahl der Wehrpflichtigen zur Ableistung des Grundwehrdienstes“ liegen genaue Zahlen auf der Bundesebene vor. Die Zahlen des Mikrozensus liegen beispielsweise für das Jahr 2007 mit rund 43.000 Wehrdienstleistenden deutlich unter den Zahlen der Statistik der Streitkräfte, die 67.823 Personen ausweisen.
<ul style="list-style-type: none"> Zivildienst (ausgesetzt) 	<ul style="list-style-type: none"> Daten des Bundesamtes für Zivildienst (Mikrozensus) 	<p>Obwohl die Daten des Bundesamtes für Zivildienst lediglich Informationen zum durchschnittlichen Bestand der Zivildienstleistenden sowie zur Anzahl der Einberufungen auf Länderebene ohne weitere Merkmalsdifferenzierungen ausweisen, wird diese Quelle aus folgenden Gründen dem Mikrozensus vorgezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Zum Bestand der Zivildienstleistenden liegen genaue Zahlen auf Bundesebene vor. Die Zahlen des Mikrozensus liegen beispielsweise für das Jahr 2007 mit rund 50.000 Zivildienstleistenden deutlich unter den Zahlen des Bundesamtes für Zivildienst, das 61.925 Personen ausweist.

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sonstige Wege ohne abgeschlossene Berufsausbildung Ziel: „Training on the Job“ 		
<ul style="list-style-type: none"> Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Mikrozensus (Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der BA) 	<p>Der Mikrozensus wird aus nachfolgend genannten Gründen als Datenquelle gewählt:</p> <ol style="list-style-type: none"> Die Definition der Erwerbstätigkeit⁷⁰ im Sinne der iABE kann mit dem Mikrozensus abgebildet werden. Die für die iABE erforderlichen Merkmale werden vom Mikrozensus erhoben. Über den Mikrozensus können vier weitere Konten der iABE abgebildet werden. Die definitorischen Abgrenzungen zwischen diesen Konten gemäß des ILO-Konzepts sind trennschaft. Die Verhältnisse zwischen diesen Konten können deshalb als valide angesehen werden. Die Definition der Erwerbstätigkeit im Sinne der iABE kann über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht nachgebildet werden, da sozialversicherungspflichtige Beamte, Selbständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige nicht erfasst werden. Um diese Lücke zu schließen, müssten weitere Statistiken herangezogen werden wodurch, eine valide Abbildung der Verhältnisse zwischen den Konten stark eingeschränkt würde. <p>Bei der Nutzung des Mikrozensus für die iABE müssen folgende Punkte berücksichtigt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> Der Mikrozensus ist eine repräsentative Stichprobe, nicht um eine Vollerhebung. Um zu validen Aussagen zu kommen, können Merkmale nur eingeschränkt kombiniert werden. Differenzierte Aussagen auf Ebene der Bundesländer sind nur bedingt möglich. Um Doppelzählungen mit anderen Konten innerhalb und außerhalb des Kernbereichs der iABE zu vermeiden, müssen aus dem Konto der „Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung“ folgende Posten und Konten herausgerechnet werden: Geringfügige Beschäftigung, Wehrdienst, Zivildienst, Duale Ausbildung, Beamtenausbildung, EQ, Pflichtpraktika.

⁷⁰Die Definition der Erwerbstätigen ist weiter gefasst als die der iABE, da bereits Personen erfasst werden, die eine Stunde je Woche einer beruflichen Tätigkeit nachgehen. Hierdurch kommt es z.B. zu Doppelzählungen von Studenten und Schülern, die neben ihrer Ausbildung einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Um das Konto entsprechend der iABE abzubilden, wird die Zahl der Erwerbstätigen um die Zahl der geringfügig Beschäftigten reduziert.

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> Erwerbslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Mikrozensus (Arbeitslosenstatistik der BA) 	<p>Der Mikrozensus wird aus der Sicht der iABE aus nachfolgend genannten Gründen als Datenquelle gewählt:</p> <ol style="list-style-type: none"> Die Definition der Erwerbslosigkeit im Sinne der iABE kann mit dem Mikrozensus abgebildet werden. Die für die iABE erforderlichen Merkmale werden vom Mikrozensus erhoben. Über den Mikrozensus können vier weitere Konten der iABE abgebildet werden. Die definitorischen Abgrenzungen zwischen diesen Konten gemäß des ILO-Konzepts sind trennscharf. Die Verhältnisse zwischen diesen Konten können deshalb als valide angesehen werden. Die Definition der Erwerbslosigkeit im Sinne der iABE kann über die Arbeitslosenstatistik nur näherungsweise abgebildet werden, da lediglich die bei der Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldeten Jugendlichen erfasst werden. Zu berücksichtigen ist, dass gerade die Jugendlichen im Alter bis zu 20 Jahren nicht immer arbeitslos gemeldet sind. Seit Anfang 2003 ist eine Meldung der Arbeitslosigkeit für Jugendliche im Alter zwischen 18 und 20 Jahren nicht mehr erforderlich, um Kindergeld zu erhalten. <p>Bei der Nutzung des Mikrozensus für die iABE muss berücksichtigt werden, dass es sich um eine repräsentative Stichprobe handelt, nicht um eine Vollerhebung. Um zu validen Aussagen zu kommen, können Merkmale nur eingeschränkt kombiniert werden. Differenzierte Aussagen auf Ebene der Bundesländer sind nur bedingt möglich.</p> <p>Für eine Auswertung auf Länderebene könnte die Nutzung der Arbeitslosenstatistik aus pragmatischen Gründen trotz der genannten Kritikpunkte sinnvoll sein. Dies wird derzeit noch geprüft.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung 	Mikrozensus	<p>Bei der Nutzung des Mikrozensus muss berücksichtigt werden, dass es sich um eine repräsentative Stichprobe handelt, nicht um eine Vollerhebung. Um zu validen Aussagen zu kommen, können Merkmale nur eingeschränkt kombiniert werden. Differenzierte Aussagen auf Ebene der Bundesländer sind nur bedingt möglich.</p>
<p>Sonstige Wege mit abgeschlossener Berufsausbildung Ziel: Vollständige Kohortenbetrachtung</p> 		
<ul style="list-style-type: none"> Erwerbstätige mit Berufsausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Mikrozensus (Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der BA) 	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> Erwerbslose mit Berufsausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Mikrozensus (Arbeitslosenstatistik der BA) 	Siehe Erwerbslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung.
<ul style="list-style-type: none"> Sonstige Nicht-Erwerbspersonen mit abgeschlossene Berufsausbildung 	Mikrozensus	Siehe Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.
Weiterbildung Ziel: Vollständige Kohortenbetrachtung		
<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Berufsaufbauschulen 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Fachoberschulen (Zweitausbildung) 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Berufsoberschulen/Technische Oberschulen 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Weiterbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung an Fachschulen (z.B. Meister-/ Technikerausbildung, keine Gesundheits- und Sozialberufe) 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
<ul style="list-style-type: none"> Weiterbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung an Fachakademien (ohne Erzieher- und HP-Ausbildung) 	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen Ziel: Vollständige Kohortenbetrachtung		
<ul style="list-style-type: none"> Sekundarstufe I der allgemein bildenden Schulen 	Statistik der allgemeinbildenden Schulen	-/-

8. Sonstige Sektoren - Erhebungsgrößen und Merkmale

Sonstige Konten	Statistische Quelle	Erhebungs- zeitraum und - größe	Merkmale vorhanden (ja/nein)						Anmerkungen
			Bundes- land	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Natio- nalität	Berufs- abschluss (ja/nein)	Schuli- sche Vor- bildung	
Beschäftigung mit Qualifizierung									
Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil nach SGB II	Förderstatistik der BA	Bestand am 15.12 (ab 2006)	ja	ja	ja	ja	erst ab 2009?	erst ab 2009?	In der BA-Statistik wurden zum Jahr 2009 neue Merkmale erhoben.
Beschäftigung mit Qualifizierungsanteil (Zuschuss der BA)	Förderstatistik der BA	Bestand am 15.12	ja	ja	ja	ja	erst ab 2009?	erst ab 2009?	In der BA-Statistik wurden zum Jahr 2009 neue Merkmale erhoben.
Berufseinstiegs- und Informationspraktika	keine entsprechend der Definition der iABE	-/-	nein	nein	nein	nein	nein	nein	-/-
Gesellschaftliche Dienste									
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Freiwilliges ökologische Jahr (FöJ), Freiwilligendienste im Ausland, Technikum	- Bundesarbeitskreises FSJ - BAG Freiwilligendienste	- FSJ: Zugänge, Gesamtzahl - Teilnehmerplätze	nein	18 Jahre und älter, jünger	ja	ja	nein	ja	Die Daten sind teilnehmerbezogene Daten, welches der Bundesarbeitskreis im FSJ dem BMFSFJ zur Verfügung stellt.
Grundwehrdienst	Statistik der Streitkräfte	Personen im Jahr	nein	nein	nein	nein	nein	nein	-/-
Zivildienst	Statistik des Amtes für Zivildienst	Durchschnittliche Anzahl im Jahr	ja	nein	nein	nein	nein	nein	-/-
Sonstige Wege ohne abgeschlossene Berufsausbildung									
Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Merkmale können nur eingeschränkt kombiniert werden. Differenzierte Aussagen auf Ebene der Bundesländer sind nur bedingt möglich.
Erwerbslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Sonstige Wege mit abgeschlossener Berufsausbildung									

Sonstige Konten	Statistische Quelle	Erhebungszeitraum und -größe	Merkmale vorhanden (ja/nein)						Anmerkungen
			Bundesland	Geburtsjahr	Geschlecht	Nationalität	Berufsabschluss (ja/nein)	Schulische Vorbildung	
Erwerbstätige mit Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Erwerbslose mit Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen mit abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Weiterbildung									
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Berufsaufbauschulen (2.5)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Fachoberschulen (Zweitausbildung) (3.1.1)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Berufsoberschulen/Technische Oberschulen (3.3)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Weiterbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung an Fachschulen (z.B. Meister-/ Technikerausbildung, keine Gesundheits- und Sozialberufe) (4.1)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Weiterbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung an Fachakademien (ohne Erzieher- und Heilpädagogenausbildung) (4.2.1)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen									
Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen	Statistik der allgemeinbildenden Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	nein	schulische Herkunft	/-